

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN



Marius Jestädt, öffentlich
bestellter und vereidigter
Kfz-Sachverständiger

Experten mit Brief und Siegel

Nachwuchsgewinnung bei
öffentlich bestellten und
vereidigten Sachverständigen

Unternehmensvermittlung

ROLF POPP PRO Consult (RPPC)



Firma kaufen, verkaufen oder beteiligen regional - national - europaweit

inklusive UnternehmensNachfolge

- Wir haben:
- den **Marktüberblick** in der Region
 - viele vorhandene Angebote & Gesuche
 - wir sind bundesweit und in Europa tätig
 - über 25 Jahre Erfahrung

Sie wollen Kaufen oder Verkaufen?
Ich freue mich auf Ihre Anfrage.



Dipl. Wirtsch.-Ing. (FH) Rolf Popp

**Wir sind der Spezialist
aus der Region**

Aktuelle Projekte und Infos unter:
www.pro-consult.com



Aus Grauzonen Chancenzonen machen

Das Thema Entbürokratisierung scheint in der wirtschaftspolitischen Diskussion Fahrt aufzunehmen – endlich. Für die Unternehmen entstand schon lange das Gefühl einer zunehmenden Belastung durch Reglementierungen, Normen, Richtlinien und sonstige Berichtspflichten. Aufgrund der andauernden Krisenbewältigung – und potenziellen Zukunftsrisiken – fehlt vielen Unternehmen die notwendige Kapazität und Planungssicherheit, um neue Chancen mit gewohnter Kreativität und geballtem Fachwissen anzupacken.

Dabei ist kaum ein Regelwerk so eindeutig beschrieben, dass es nicht auch Auslegungsspielräume zulassen würde. Bedingt durch regelmäßige Überarbeitungsschleifen verschieben sich eben diese Spielräume zu negativ behafteten Grauzonen. Im Interesse der Kontrollierbarkeit durch die Reglementierungsstellen werden die Grauzonen stetig eingengt, damit letztlich vereinfachte und rein formelle Entscheidungen getroffen werden. Diese Entwicklungen gleichen eher Prinzipien der Planwirtschaft als denen der Marktwirtschaft.

Doch Grauzonen sind vielmehr Chancenzonen und Richtlinien sollten zweckmäßig und ergebnisorientiert angewendet werden. Kontrollorgane tun gut daran, sich weg von rein formell gestützten Entscheidungen hin zu einem risikobasierten Weitblick zu öffnen und Unternehmen dahingehend zu ermutigen, ihre Potenziale auszuschöpfen. Neben dem Gewinn an wertvollen Fachkräfte-Kapazitäten bliebe auch der notwendige Spielraum für individuelle Geschäftsmodelle und die reale Chance, Innovationen für die Zukunft herbeizuführen. Gerade für den stark verwurzelten mainfränkischen Mittelstand ist dieser Weg alternativlos. Denn am Ende tragen wir Unternehmerinnen und Unternehmer die Verantwortung für unser Handeln.

Seien wir froh, dass wir mit der IHK Würzburg-Schweinfurt eine starke Organisation hinter uns haben, die das Thema Entbürokratisierung ganz oben auf die Tagesordnung platziert.

Ihr
Christian Scheller
Geschäftsführender Gesellschafter Bauteilprüfzentrum Scheller GmbH
Mitglied des IHK-Präsidiums

»Kontrollorgane tun gut daran, Unternehmen zu ermutigen, ihre Potenziale auszuschöpfen.«



10 Marius Jestädt im Interview zu den Herausforderungen und Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen.

20 Workation – hat ein mobiles Arbeitsmodell auch in Deutschland Zukunft?

Einblick

Würzburg. Eine Stadt erwacht im Morgendunst **06**

Namen + Nachrichten

Local Hero. Eye-Able und Main-SteckerSolar gewinnen StartUp-Preis Würzburg **08**

Schwerpunkt: Recht & Steuern

Schadensanalyse. Herausforderungen und Aufgaben des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen . . . **10**

Innovationsbremse. Was Bürokratie die Unternehmen kostet **18**

Urlaub. Welche Ansprüche haben Mitarbeiter. **22**

Interview des Monats

Unternehmenskredite. Höhere Zinsen und mehr bürokratische Hürden **28**

Start-ups und Gründerszene

Fachkräftemangel. Lama & Weidt Consulting GmbH baut Brücken nach Deutschland. **30**

Förderprogramm. Mit Vorgründungs- und Nachfolge-Coaching zum eigenen Unternehmen. **32**

IHK-Praxis

Analyse. Mainfranken verfügen über Kaufkraft von 25,5 Milliarden Euro. . . **35**

Messen. Ein Einstiegsportal in neue Märkte für Unternehmen. **36**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompodium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen. **45**

Regionale Wirtschaft

Auszeichnung. P.A.C. gewinnt Bayerischen Mittelstandspreis. **62**

Wettbewerb. „jo’s büro“ mit German Brand Award ausgezeichnet. **63**

Nachhaltigkeit. CAE wird Mitglied der Klima-Allianz Bayern **63**

Austausch. Indischer Generalkonsul besucht mainfränkische Firmen. **65**

Sparkassentag. Bayerische Institute blicken in Würzburg in die Zukunft. . . **66**

Zeitsprung.

100 Jahre. Weigang-Organisation GmbH in Ebern feiert Jubiläum. **67**

Firmenregister **44**

Marktteil / Inserentenverzeichnis . . . **73**

IHK Inside / Impressum **74**



66

Bayerische Sparkassen blicken in Würzburg in die regionale und digitale Zukunft.

#Gemeinsam

Der bunte Hashtag „#Gemeinsam“ steht für die Umsetzung des Markenkerns der IHK-Organisation: „Gemeinsam unternehmen wir Verantwortung.“

Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

IHK Würzburg-Schweinfurt

WEITERBILDUNGSKANÄLE:

ihk.wuerzburg.schweinfurt

IHKWeiterbildungWuerzburgSchweinfurt

ihkwuerzburgschweinfurt

ihk_weiterbildung

ihk_mainfranken

ihkwürzburg-schweinfurt

IHK Würzburg-Schweinfurt

Sonderaktion

Angebot für Gewerbekunden

Preise zzgl. Mehrwertsteuer, Angebote freibleibend

IVECO X-Way AD 280x42YPS



309kW (420 PS)
26.000 kg zulässiges Gesamtgewicht

sofort verfügbar
Nettopreis
129.990,- €

IVECO Daily 70 C 18 DK



129 kW (176 PS)
ca. 3.400 kg Nutzlast

sofort verfügbar
Nettopreis
65.990,- €

IVECO Daily 35S16V



Tageszulassung 14.6.23
115 kW (156 PS)
3.500 kg zulässiges Gesamtgewicht

sofort verfügbar
Nettopreis
38.990,- €

IWM Nürnberger Straße 113 · 97076 Würzburg
IWM Autohaus GmbH Tel. 09 31 / 2 00 210 · Fax 09 31 / 2 00 21 39
vertrieb@iwmautohaus.de

IVECO
Händler

Würzburg im Morgendunst

Bild: Marcel Gränz





WVV bestellt drei Geschäftsführer



In diesem Jahr hat die Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (WVV) von einem Ein-Geschäftsführer-Modell auf ein Drei-Geschäftsführer-Modell umgestellt. Neben Thomas Schäfer und Dörte Schulte-Derne steht mit **Ralf Willrett** nun ein dritter Geschäftsführer an der Spitze des Konzerns. Ab 1. Oktober 2023 wird Ralf Willrett das Geschäftsfeld Mobilität sowie Compliance, Revision und Einkauf verantworten. Von Thomas Schäfer, der die Position kommissarisch innehatte, übernimmt er gemeinsam mit Bernd Karl die Geschäftsführung der Würzburger Straßenbahn GmbH (WSB).



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!

Eye-Able und Main-SteckerSolar erhalten StartUp-Preis

WÜRZBURG. Anfang Juli haben die Initiative Gründen@Würzburg und die Wirtschaftsunioren Würzburg zum achten Mal den Würzburger StartUp-Preis verliehen – an die beiden Jungunternehmen Eye-Able und Main-SteckerSolar.

Die Sieger des Würzburger StartUp-Preises 2023 in der Kategorie „Local Hero“ und „Global Hero“ haben jeweils 1.000 Euro Siegerprämie, einen Award als Auszeichnung sowie 10.000 Euro Mediabudget von der Main-Post erhalten. Der Sieger der Kategorie „Global Hero“ erhält zudem ein halbes Jahr Coaching durch die AktivSenioren Bayern e.V. (Region Unterfranken). Ausgezeichnet mit dem „Global Hero 2023“ für innovative, weltweit skalierbare Geschäftsmodelle wurde Eye-Able. Das Start-up entwickelt und vertreibt verschiedene Software-Lösungen rund um die digitale Barrierefreiheit. Ziel ist es, Menschen mit Behinderung zu unterstützen und den Zugang zu digitalen Informationen zu ermöglichen. Der „Local Hero 2023“ ging an Main-SteckerSolar. Die Gründer wollen den Umstieg zu nachhaltiger Energie einfach gestalten und bieten auf Kundenbedürfnisse und Wohnsituation angepasste individuelle

Lösungen für nicht genehmigungspflichtige Mini-PV-Anlagen.

Insgesamt sechs Start-up-Teams waren für die Preise nominiert und traten mit fünfminütigen Pitches gegeneinander an. Außerdem beantworteten sie offene Fragen der hochkarätig besetzten Jury. Anschließend folgte die Bestimmung der diesjährigen Preisträger durch Online-Abstimmung, bei der Jury und Publikum jeweils 50 Prozent Stimmanteil hatten. Neben dem Preisgeld von je 1.000 Euro erhielten die Teams einen von der Firma Alfred Neudert GmbH bereitgestellten Siegerpokal, ein mehrmonatiges Coaching durch die Würzburger Aktiv-Senioren sowie 10.000 Euro Mediabudget von der Main-Post. Übergeben wurden die Preise durch Marlies Momborg und Sameena Sitterle (WJ Würzburg) sowie Jochen Schönleber (Sparkasse Mainfranken Würzburg) und Jan Wiesner (Gründen@Würzburg).



Würzburger StartUp-Preis 2023: Die Preisträger freuten sich unter anderem über jeweils 1.000 Euro Preisgeld.

Ulrich Bühlmann ist neuer Geschäftsführer der Kurtz GmbH & Co KG

Zum 1. Juli 2023 hat **Ulrich Bühlmann** die Geschäftsführung der Kurtz GmbH & Co KG übernommen. Er leitet von nun an den Bereich Moulding Machines, welchem Kurtz Protective Solutions und Kurtz Casting Solutions unterliegen. Als Geschäftsführer wird er auch Mitglied des Kurtz Ersä Global Boards. Bühlmann hat in der Schweiz den Abschluss des Diplom-Ingenieurs an der Eidgenössischen Technischen Hochschule erworben. Er war während seiner beruflichen Laufbahn in zahlreichen Branchen als Geschäftsführer, Aufsichtsrat und Vorstand tätig. Für den Kurtz-Ersä-



Blickt positiv in die Zukunft der Kurtz GmbH & Co KG: Ulrich Bühlmann, neuer Geschäftsführer seit dem 1. Juli 2023.

Konzern ist Ulrich Bühlmann seit Januar 2023 tätig und hat in den vergangenen Monaten wichtige strategische Weichen gestellt. Im Fokus der Neuausrichtung werden die Optimierung der bestehenden Technologien und Zukunftstechnologien wie etwa die Radiofrequenz-Technologie stehen, heißt es

in einer Unternehmensmeldung.

Ulrich Bühlmann tritt die Nachfolge der Geschäftsführer Uwe Rothaug und Matthias Hofmann an. Beide waren über 15 Jahre innerhalb des Konzerns tätig und haben entschieden, sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen.

Maintal-Geschäftsführer geht in Ruhestand

Klaus Hammelbacher, langjähriger Geschäftsführer und -partner an der Seite von Anne Feulner, Urenkelin des Firmengründers, verlässt das Unternehmen in den Ruhestand. Familie, Freunde und das gesamte Maintal-Team verabschiedeten Klaus Hammelbacher Anfang Juli bei einer Feier auf dem Maintal-Firmengelände.



Am 1. Dezember 1990 trat der studierte Diplom-Biologe auf Wunsch seiner Schwägerin Anne Feulner in das Familienunternehmen ein und startete seine Laufbahn zunächst im Vertrieb. Gemeinsam mit seinem Schwiegervater Helmut Müller haben er und Anne Feulner das Unternehmen kontinuierlich ausgebaut. Im Jahr 1999 übernahmen Feulner und Hammelbacher alleine das Ruder des Familienunternehmens.

Geschäftspartnerin Anne Feulner bedankte sich für die langjährige Zusammenarbeit, insbesondere für das Engagement beim Thema Nachhaltigkeit. Als Diplom-Biologe erkann-

te der Geschäftsführer frühzeitig den aufkommenden Trend für Bioprodukte und war im Jahr 2000 federführend an der Einführung der Biolinien beteiligt. Auch bei den vielen baulichen Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte war Klaus Hammelbacher mit im Boot und so kam das Thema Nachhaltigkeit bei den Projekten nicht zu kurz. Zum Abschied überreichte Anne Feulner ihrem Schwager ein Fotobuch mit den schönsten gemeinsamen Momenten.

Die Geschäftsleitung hat bereits vor zweieinhalb Jahren einen Prozess der Transformation begonnen, um die Nachfolge vorzubereiten. Mit vier weiteren Führungskräften ist das Future-Team entstanden, das die Neuausrichtung des Unternehmens vorantreibt. Dieser Schritt ermöglicht es Maintal, optimistisch in die Zukunft zu blicken und die Zeit bis zum Eintritt der nächsten Generation ins Unternehmen zu überbrücken.

FENSTER+
TÜREN+
FASSADEN

NOCH
GANZ
DICHT?

LASSEN SIE
SICH BERATEN!

- // Fenster und Türen aus Aluminium
- // Haustüren
- // Glasfassaden
- // Wintergärten
- // Panoramaverglasung
- // Sonnenschutz
- // Schiebetüren
- // Aluminiumfassaden
- // Pfosten-Riegel-Fassaden
- // falt-Schiebetüren
- // Kundendienst und Service

UHL-WUERZBURG.DE

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.



Marius Jestädt, öffentlich bestellter und vereidigter Kfz-Sachverständiger.

„Die öffentliche Bestellung besitzt einen hohen Stellenwert“

INTERVIEW. Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige beraten und bewerten unabhängig und neutral. Sie sind die ersten Ansprechpartner bei einer Schadensanalyse für Gerichte, Behörden und Versicherungen. Genauso vertrauen Unternehmen und private Auftraggeber auf ihre Fähigkeiten. Der Begriff „Sachverständige/r“ ist in Deutschland nicht geschützt, die öffentliche Bestellung unterliegt jedoch gesetzlichen Regelungen. Die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen müssen ihre persönliche Eignung und ihre besondere Sachkunde in einem anspruchsvollen Verfahren nachweisen.

Einer, der sich diesem Verfahren gestellt hat und insofern noch zum Nachwuchs zählt, ist Marius Jestädt. Der 38-Jährige ist seit 13 Jahren als Sachverständiger tätig und seit sechs Jahren als Sachverständiger für das Sachgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“ von der IHK Würzburg-Schweinfurt öffentlich bestellt. Er ist überdies seit 2023 neu in den Sachverständigenausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt für die Amtsperiode 2023 bis 2026 berufen.

WiM: Herr Jestädt, Sie haben mit dem Bestellungsgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“ ein sehr umfangreiches und viel nachgefragtes Sachgebiet. Die Auftragslage für öffentlich bestellte Sachverständige gilt als grundsätzlich sehr gut und ist zudem wenig konjunkturanfällig. Warum kämpft das Sachverständigenwesen dennoch mit Nachwuchsproblemen?

Jestädt: In der Kfz-Branche ist es so, dass viele Versicherungen verstärkt darauf hinarbeiten, die Unfallabwicklung aus

»Man kann durch seine eigene Sachkunde dazu beitragen, dass das Verfahren fair zu Ende gebracht werden kann.«

Marius Jestädt

Kostengründen möglichst ohne freie Sachverständige durchzuführen. Die Versicherungen nutzen mittlerweile teilweise künstliche Intelligenz oder sie lassen sich lediglich Werkstatt-Kostenvoranschläge oder Fotos von den Geschädigten schicken. Ein Mitarbeiter der Versicherung legt dann die Höhe des Schadens fest. Das dürfte den Versicherer deutlich weniger kosten als ein unabhängiges Sachverständigengutachten. Außerdem können verdeckte Schäden ohne eine Besichtigung des Fahrzeugs vor Ort oft nicht erkannt werden und finden somit überhaupt keine Berücksichtigung in der Aufstellung der Reparaturkosten, was den Versicherungen wiederum Kosten ersparen dürfte. Entsprechend dieser Entwicklung ist der Bedarf an Sachverständigen nicht mehr so groß wie noch vor 20 Jahren – und die Tätigkeit mit Blick darauf weniger attraktiv, weil der Kuchen insgesamt kleiner geworden ist. Gelöst von meinem Sachgebiet scheuen manche sicher das Sachverständigenwesen, da der Weg bis

zur öffentlichen Bestellung und Vereidigung mitunter steinig sein kann.

WiM: Was hat Sie im Jahr 2017 trotzdem dazu bewogen, die öffentliche Bestellung als Sachverständiger anzustreben? Was war dabei die größte Hürde?

Jestädt: Es war mir immer klar, dass ich die öffentliche Bestellung anstrebe, da mein Vater schon öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger war und ich dort mitbekommen habe, dass die interessantesten Fälle meist jene vor Gericht sind. Diese fordern einen zwar, heben sich aber auch vom normalen Arbeitsalltag ab – und machen daher auch Spaß. Außerdem nimmt man an Gerichtsverfahren teil, das ist schon etwas Spezielles. Und: Es ist befriedigend, dem technischen Laien – in diesem Fall dem Richter oder der Richterinnen – bei der Entscheidungsfindung zu helfen. Man kann also durch seine eigene Sachkunde dazu beitragen, dass das Verfahren fair auf dieser Grundlage zu Ende gebracht werden kann.

Zudem hat man als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger gefühlt ein besseres Standing gegenüber den Versicherungen, wenn es um Dinge wie Kürzungen der Sachverständigenrechnung oder auch Reparaturrechnungen geht. Das wissen unsere Kunden – sowohl Privatleute als auch Werkstätten – zu schätzen. Überdies steht einem auch die Mitgliedschaft in den großen Sachverständigenverbänden offen, welche ohne nachgewiesene Qualifikation meist nicht möglich ist.

Die größte Hürde bei der Bestellung ist die Überprüfung durch den Fachausschuss. Dort können Fragen aus dem kompletten Sachgebiet, auf dem man öffentlich bestellt werden möchte, gestellt werden. Das ist schon sportlich und sehr umfassend. Klar hat man viel Erfahrung; trotzdem kann man auch mal auf dem falschen Fuß erwischt werden. Unter dem Strich ist das aber schon machbar.

Marius Jestädt
zusammen mit
IHK-Bereichsleiter
Mathias Plath (links),
der das Sachver-
ständigenwesen bei
der mainfränkischen
IHK verantwortet.

WiM: *Haben sich Ihre Erwartungen als öffentlich bestellter Sachverständiger erfüllt – zumindest bislang?*

Jestädt: Ja, meine Erwartungen wurden alle erfüllt! Die Gerichtsaufträge waren bisher alle interessant und abwechslungsreich.

WiM: *Was ist aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen, auch im Vergleich zur Zeit vorher, als Sie das noch nicht waren?*

Jestädt: Man muss seine besondere Sachkunde in regelmäßigen Abständen – in der Regel alle fünf Jahre – immer wieder nachweisen. Das heißt: Man muss regelmäßig Seminare besuchen, um stets auf dem neuesten Stand zu bleiben, und man muss für eine erneute öffentliche Bestellung Gutachten einreichen, die dann geprüft werden. Außerdem ist man in seinem Bereich eine gewisse Institution und trägt Verantwortung. Man muss daher auf eine entsprechende Außenwir-

kung bedacht sein und sollte sich also überlegen, wie man in der Öffentlichkeit auftritt. Denn es könnte durchaus sein, dass man die ein oder andere Person später mal vor Gericht trifft.

WiM: *Welche Eigenschaften sollte man als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger mitbringen?*

Jestädt: Man sollte einen großen (technischen) Erfahrungsschatz mitbringen – je nachdem, für welches Sachgebiet man sich öffentlich bestellen lassen möchte. Der Kern meiner Arbeit ist das Technische. Man sollte aber ebenso bedenken, dass man es insbesondere in Gerichtsverfahren schaffen muss, technische Sachverhalte einem Laien zu erklären. Es gibt viele Kollegen, die technisch fit sind, die jede Schraube am Fahrzeug kennen, die jedoch Probleme dabei haben, sich für einen Laien verständlich auszudrücken. Das wird vor Gericht dann schnell zum Problem. Das ist nochmal eine Hürde, die



Bild: Marcel Gränz



Beratung für den Mittelstand Recht und Steuern aus einer Hand

Als Wirtschaftsprüfungs-, Steuerberatungs- und Rechtsanwaltskanzlei – mit Büros in Würzburg und Suhl/Thüringen – sind wir mit ca. 25 qualifizierten Mitarbeitern überregional tätig. Wir sind spezialisiert auf die Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen unterschiedlicher Branchen, Größe und Rechtsformen. Darüber hinaus zählen freiberufliche Praxen und vermögende Privatpersonen zu unseren Mandanten.

Das Leistungsspektrum der Kanzlei umfasst – über die klassischen Tätigkeitsbereiche einer reinen Steuerkanzlei hinaus – den Bereich der Wirtschaftsprüfung sowie die betriebswirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Beratung.

Bei der Gestaltung der Unternehmensnachfolge/Geschäftsübergabe, einschließlich des Unternehmenskaufs und -verkaufs sowie bei Umstrukturierungen können wir Sie mit unserem erfahrenen Beraterteam umfassend unterstützen. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir steuerlich und rechtlich tragfähige Lösungen.

- >Wirtschaftsprüfung
- >Steuerberatung/-gestaltung
- >Finanz- u. Lohnbuchhaltung
- >Jahresabschlusserstellung
- >Betriebswirtschaftliche Beratung
- >Rechtliche Beratung/Vertragsrecht
- >Handels- und Gesellschaftsrecht
- >Unternehmenskauf und -verkauf
- >Unternehmensnachfolge
- >Schenken/Vererben
- >Wirtschaftsmediation



»Das technische Know-how aufzufrischen, ist empfehlenswert.«

Marius Jestädt

Wann kann ein öffentlich bestellter Sachverständiger helfen?

Der hochtechnisierte und hochspezialisierte Alltag mit der wachsenden Zahl von Rechtsvorschriften und technischen Normen ist bei fachlichen Auseinandersetzungen oder Bewertungen heute für den Laien kaum mehr zu überblicken. Justiz, Wirtschaft und Verbraucher sind häufig auf die fachliche Unterstützung eines unabhängigen Sachverständigen angewiesen, ob es dabei um einen Schaden an einer Außenfassade, den Schaden an einem Massenspektrometer oder die Bewertung eines Grundstücks geht, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Wer hilft bei der Suche nach geeigneten Sachverständigen?

Aktuell sind rund 8.500 Sachverständige für über 270 Gebiete der Wirtschaft öffentlich bestellt und vereidigt.

Die IHK Würzburg-Schweinfurt benennt auf Anfrage öffentlich bestellte Sachverständige. Die Namen und Kontaktdaten finden Sie auch über das bundesweite Sachverständigenverzeichnis (www.svv.ihk.de).

Welche Aufgabe hat der Sachverständigenausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt?

Der Sachverständigenausschuss hat die Aufgabe, die IHK bei allen Anträgen auf öffentliche Bestellung und Vereidigung als Sachverständiger bei der Feststellung der Bestellungs Voraussetzungen gutachterlich zu beraten.

Der Sachverständigenausschuss wird darüber hinaus mit allen wesentlichen und grundsätzlichen Fragen des Sachverständigenwesens befasst. Er nimmt zu diesen Fragen Stellung und wirkt so an der Entscheidungsfindung der IHK mit.

Dem Sachverständigenausschuss gehören sowohl öffentlich bestellte Sachverständige als auch Gewerbetreibende oder Richter, die mit dem Sachverständigenwesen beruflich zu tun haben, an. So ist gewährleistet, dass sich die gesamte Bandbreite der Erfahrungen und der Kompetenz im Sachverständigenbereich in diesem Ausschuss wiederfindet.

IHK-Ansprechpartner:

Mathias Plath
0931 4194-313
mathias.plath@wuerzburg.ihk.de

für viele nicht so einfach zu nehmen ist.

WiM: Was würden Sie jüngeren Kolleginnen und Kollegen, die sich öffentlich bestellen lassen wollen, mit auf den Weg geben?

Jestädt: Wenn man die öffentliche Bestellung anstrebt, würde ich sehr dazu raten – trotz einer fundierten Ausbildung oder eines Studiums und technischen Know-hows –, nochmal entsprechende Vorbereitungskurse zu besuchen. Das ist wirklich empfehlenswert, da einiges aufgefrischt wird. Dabei geht es oft weniger um technische Aspekte als um rechtliche Hintergründe oder auch die formal korrekte Gutachtenerstellung. Die sind in unserem Beruf natürlich extrem wichtig. Das wird in einem Vorbereitungskurs nochmal aufbereitet und erklärt. Dazu rate ich jedem neuen Sachverständigen-Kollegen.

WiM: Wie sehen Sie die Zukunft der öffentlichen Bestellung – auch vor dem Hintergrund, dass sich Sachverständige in vielen Bereichen nachzertifizieren lassen können und damit auch eine Art von „Qualitätssiegel“ erhalten?

Jestädt: Ich gehe davon aus, dass die öffentliche Bestellung in der Fläche heute und in Zukunft einen höheren Stellenwert besitzt als die Zertifizierung.

Es ist zwar zu begrüßen, dass es so etwas mit Blick auf den ungeschützten Begriff „Sachverständige/r“ gibt. Allerdings gibt es verschiedenste, meist kommerziell betriebene Zertifizierungsstellen mit unterschiedlichen Anforderungen. Eine öffentliche Bestellung ist da einfach nochmal etwas ganz anderes, da man von einer öffentlich-rechtlichen Stelle – in unserem Fall der IHK – überprüft und überwacht wird und die Anforderungen an die öffentliche Bestellung gesetzlich geregelt sind.

WiM: Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit Gerichten und Anwälten?

Jestädt: Die Kommunikation mit den Gerichten ist sehr gut, da habe ich bislang nur positive Erfahrungen gemacht. Der Austausch mit den Richterinnen und Richtern ist für alle Beteiligten im Sinne der Sache sehr wichtig. Dreh- und Angelpunkt ist immer der Beweisbeschluss. Mit den Anwälten ist die Kommunikation in den allermeisten Fällen auch gut. Ich hatte auch dort bisher keine größeren Probleme. Natürlich kommen von dieser Seite naturgemäß die Nachfragen. Aber wenn man seine Schlussfolgerungen gut begründen kann, dann hat man nichts zu befürchten. Wenn man natürlich in einer Gerichtsverhand-

lung zur Sache vorträgt, wird man von dem ein oder anderen Anwalt schon mal ins Kreuzfeuer genommen. Darauf sollte man sich einstellen – und sich entsprechend immer gut vorbereiten. Wenn man sattelfest ist und alles gut begründen kann, ist man sicher. Wenn man unsicher wird, dann bohren die Anwälte natürlich genau an dieser Stelle nach. Dort spielt eben nicht nur der technische Sachverstand eine Rolle, sondern auch die Redegewandtheit. Am Ende sind Rechtsanwälte aber sehr oft technische Laien, insofern sollte man sich da nicht aus der Ruhe bringen lassen. Die Nachfragen oder Vorwürfe hat man in der Regel relativ leicht beantwortet bzw. entkräftet. Trotzdem ist es unterm Strich eine spezielle Situation, vor Gericht zu sprechen.



WiM: *Gibt es eigentlich eine Frage, die Sie als öffentlich bestellter Sachverständiger ständig hören?*

Jestädt: In der Regel will jeder Geschädigte direkt vor Ort schon das Ergebnis wissen. Sie müssen sich das so vorstellen: Ich fahre dort hin, schaue mir das Auto an, mache Fotos. Und dann fragt der Geschädigte – oft zu Recht – nach: Wie hoch ist der Schaden? Dann muss ich den Leuten immer erklären, dass ich nicht alle

Streifall Auto-
schaden – wenn
das Gericht ent-
scheiden muss.

Ersatzteilpreise im Kopf habe und auch ich erst mein PC-Programm bemühen muss. Das ist so eine Standardfrage, die eigentlich immer kommt. Irgendwie kann ich das natürlich auch nachvollziehen. Trotzdem will ich vor Ort nichts Falsches sagen, am Ende schätze ich den Schaden vor-schnell auf 6.000 Euro und in Wirklichkeit sind es dann nur 5.000 Euro. Da hat dann niemand was davon.

Bilder: Marcel Gränz

RENAULT MEGANE E-TECH

100% elektrisch

ab mtl.
249,- € netto
inkl. 4.500 € Elektrobonus



Leasing: Renault Megane E-Tech 100% elektrisch Equilibre EV40 130hp Equilibre: Anschaffungspreis 35.294,11 € Leasingsonderzahlung: 4.500,-€. Laufzeit: 36 Monate. Gesamtleistung: 30.000 km. Monatsrate: 249,-€. Gesamtbetrag: 13.464,-€. Ein Kilometer- Leasingangebot von Renault Financial Services, Geschäftsbereich der RCi Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Gültig bis 31.08.2023 für Gewerbetreibende mit ADAC-Mitgliedschaft. Zzgl. 831,93 € Überführungskosten. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Abb. zeigt Renault Megane E-Tech 100 % elektrisch Iconic mit Sonderausstattung.

Renault Megane E-Tech 100% elektrisch EV40 130hp Equilibre, Elektro, 96 kW: Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 15,8; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km. Elektrische Reichweite: 295 km (Werte nach gesetzl. Messverfahren, Werte nach WLTP).

*Der Elektrobonus i. H. v. 4.500 € ist die staatliche Umweltpremie (vom Kunden selbst zu beantragen | bereits in die Leasingsonderzahlung einkalkuliert) gemäß den Förderrichtlinien des Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Die staatliche Umweltpremie endet für Gewerbetreibende zum 31.08.2023. Kein Rechtsanspruch.



Muhammed Akbaba
Verkauf Neuwagen
Tel. 0 931 / 270 15 - 44
muhammed.akbaba@ehrllich.de



Frank Fimmel
Verkauf Neuwagen
Tel. 0931 / 27015 - 24
frank.fimmel@ehrllich.de



Thorsten Ritz
Verkauf Neuwagen
Tel. 0 931 / 270 15 - 17
thorsten.ritz@ehrllich.de

autohaus **ehrllich**  **AUTOHAUS EHRLICH GMBH** Nürnberger Str. 128 · 97076 Würzburg www.ehrllich.de

FAQ

Was ist ein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger?

Ein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger ist von einer öffentlich-rechtlichen Einrichtung (Bestellungskörperschaft) auf gesetzlicher Grundlage bestellt und vereidigt. Bestellungskörperschaften sind z.B. die Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Ingenieur- oder Architektenkammern sowie Bezirksregierungen oder Landesämter. Ein Sachverständiger unterzieht sich einem anspruchsvollen Prüfungsverfahren hinsichtlich seiner persönlichen Eignung und seiner besonderen Sachkunde bei der Erst- und Wiederbestellung.

Gerichte und Staatsanwaltschaften sollen nach den einschlägigen prozessualen Vorschriften öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige heranziehen und andere Personen nur dann beauftragen, wenn besondere Umstände es erfordern.

Wie wird man öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger?

Wenn man bereits als Sachverständiger tätig ist, sind neben weiteren Voraussetzungen, die dem Merkblatt für die öffentliche Bestellung und Vereidigung und der Sachverständigenordnung entnommen werden können, vor allem folgende Voraussetzungen zu klären:

- Besteht ein allgemeines, öffentliches Bedürfnis und Interesse nach Sachverstand auf einem bestimmten Fachgebiet?
- Verfügt der Antragsteller auf diesem Sachgebiet über überdurchschnittliche Fachkenntnisse und Erfahrungen (sog. „besondere Sachkunde“) und ist er in der Lage, entsprechende Gutachten zu erstellen?
- Erfüllt der Antragsteller die fachlichen Bestellungs Voraussetzungen des jeweiligen Sachgebiets?
- Übt der Antragsteller seine Sachverständigentätigkeit selbstständig, unabhängig und neutral aus und unterliegt keinem Abhängigkeitsverhältnis, welches die Unparteilichkeit beeinträchtigen könnte?

Wie stelle ich einen Antrag auf öffentliche Bestellung und Vereidigung?

Das Verfahren auf öffentliche Bestellung wird durch einen formlosen schriftlichen Antrag eingeleitet, der bei der Kammer einzureichen ist. Der Antrag muss die genaue Umschreibung des Sachgebiets mit einer eingehenden Erläuterung und Abgrenzung beinhalten und ist eingehend zu begründen. Der Antrag ist in Papierform (nicht in elektronischer Form oder auf elektronischem Weg) einzureichen.

Wir bitten Sie, noch vor Eingang Ihres förmlichen Antrags, mit dem Ansprechpartner telefonisch einen Termin für ein persönliches Gespräch in unserem Haus zu vereinbaren, um offene Fragen zu klären.

Eva Schlosser
0931 4194-312
eva.schlosser@wuerzburg.ihk.de

Unterfränkischer Sachverständigentag in Würzburg

Am 11. Oktober 2023 findet in der Handwerkskammer in Würzburg der Unterfränkische Sachverständigentag 2023 statt, eine Netzwerkveranstaltung für Sachverständige aus der Region – und solche, die es werden möchten. Information und Anmeldung unter: www.hwk-ufz.de/anmeldung-sv

Wie erfolgt eine öffentliche Bestellung und Vereidigung?

Die Industrie- und Handelskammern sind u.a. für die öffentliche Bestellung von Sachverständigen zuständig – hierbei erfolgt jedoch keine „Ausbildung zum Sachverständigen“. Die öffentliche Bestellung von Sachverständigen ist die Anerkennung einer besonderen, bereits vorhandenen Qualifikation. Es gibt eine Reihe von Seminaranbietern, die fachliche Seminare anbieten, wie z.B. das Institut für Sachverständigenwesen e.V.

Der Antragsteller muss seine besondere Sachkunde nachweisen. Der Nachweis ist nicht schon dadurch erbracht, dass er seinen Beruf in fachlicher Hinsicht bisher ordnungsgemäß ausgeübt und/oder einen einschlägigen Studienabschluss erworben hat.

Wie weise ich die besondere Sachkunde nach?

Zum Nachweis der besonderen Sachkunde unterzieht sich der Bewerber einer Fachausschuss-Überprüfung. Für eine Reihe von Sachgebieten bestehen ständige Fachausschüsse bei den einzelnen Industrie- und Handelskammern. Die Fachausschuss-Überprüfung gliedert sich in der Regel in einen schriftlichen und in einen mündlichen Teil. Ein positives Ergebnis der Fachausschuss-Überprüfung ist Voraussetzung für die öffentliche Bestellung und Vereidigung. Sofern es für ein spezielles Sachgebiet keinen Fachausschuss gibt, wird die besondere Sachkunde eines Bewerbers im Rahmen eines Fachgesprächs überprüft.

Wie viel kostet es, sich öffentlich bestellen zu lassen?

Die bei Abschluss des Verfahrens festzusetzende Gebühr beträgt zwischen 350 und 1.300 Euro. Auslagen (z. B. für Einschaltung von Personen oder Fachausschüssen zur Überprüfung der besonderen Sachkunde) werden gesondert in Rechnung gestellt.

Wie lange ist eine öffentliche Bestellung gültig?

Die öffentliche Bestellung von Sachverständigen wird im Regelfall auf fünf Jahre befristet und kann auf Antrag neu erteilt werden.





WiM: Was hat Sie bewogen, im Sachverständigenausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt mitzuwirken?

Jestädt: Ich fand das schon in meiner eigenen Prüfung interessant und war erstaunt, welche Personen in diesem Ausschuss sitzen. Das sind ja nicht nur Sachverständige, sondern auch Hochschulprofessoren oder Richter – quer durch alle Fachgebiete. Ich finde es interessant, auch einen Einblick in andere Bereiche zu erhalten. Es gibt ja die kuriosesten Gebiete, auf denen man sich öffentlich bestellen lassen kann. Das finde ich schon spannend. Außerdem ist es schön, den Kontakt zur IHK und zu anderen Sachverständigen zu haben – oder zu allen anderen, die auch noch in dem Ausschuss sitzen. Im Übrigen macht es Freude, über diesen Weg auch an der Nachwuchsgewinnung beteiligt zu sein.

WiM: Was war Ihr bislang skurrilster Fall?

Jestädt: Skurril würde ich den Fall in Anbetracht der Umstände nicht nennen, aber nicht alltäglich. Der Käufer eines Elektro-Rollstuhls hat bemängelt, dass sein Rollstuhl nicht sicher und nur sehr

unkomfortabel zu fahren sei. Jetzt war es meine Aufgabe, die Fahrdynamik eines Elektro-Rollstuhls zu testen. Wie macht man das? Es gibt da kaum Vorgaben, kein Standard-Verfahren. Letztlich lief es auf Folgendes hinaus: Ich habe mir auf einem Sportplatz einen Parcours abgesteckt und bin diesen mit einer Go-Pro-Kamera auf dem Helm abgefahren. Vor allem musste ich dabei testen, ob der Rollstuhl kippt. So ein Fall wäre mir niemals untergekommen, wenn ich nicht öffentlich bestellt wäre. Die Fahrt mit dem Elektro-Rollstuhl über den Sportplatz-Parcours werde ich jedenfalls nie vergessen.

WiM: Abschließend: Gibt es auch einen Wermutstropfen bei Ihrer Tätigkeit?

Jestädt: Wir bekommen leider fast nie Feedback, wie der Fall vor Gericht entschieden wurde, das ist ein bisschen schade. Eigentlich hat es mich zwar nicht zu interessieren, wie der Fall ausgegangen ist. Ich habe mein Gutachten erstellt und fertig. Was der Richter entscheidet, ist seine Sache. Manchmal wäre es aber schon schön zu wissen, wie die Sache am Ende ausgegangen ist.



Seien Sie Teil einer starken Region.

Bereits zum 7. Mal veröffentlicht der Verlag **Kommunikation & Wirtschaft** zusammen mit der **IHK Würzburg-Schweinfurt** die crossmediale Publikation Monographie „Wirtschaftsregion Mainfranken“. Die Printausgabe sowie die Website erscheinen Ende 2023 und zeigen die Vielfalt und Stärke der Wirtschaft in der Region.

Seien Sie als Unternehmen, Verband oder Institution dabei. Präsentieren Sie sich in Form eines hochwertigen Unternehmensporträts als vorbildlicher Arbeitgeber und erfolgreiches Mitglied der Region Mainfranken!

Ihr Weg in die
Monographie.

monographie-mainfranken.de



INTERESSE?

Kommunikation & Wirtschaft GmbH

Ein Unternehmen der Schlüterschen Mediengruppe

Birgit Petershagen
birgit.petershagen@schluetersche.de
Tel. 0441 9353-135



Knicken, lochen, abheften

AMTSSACHE. Bürokratie kostet deutsche Unternehmen viel Geld und Zeit. Vor allem kleinere mittelständische Betriebe leiden zunehmend unter der immer größer werdenden Regelungswut aus Brüssel, Berlin sowie den Ländern und Kommunen. Unternehmen wie die Rhöner Bienen Ruck GmbH hoffen auf politische Entlastungshilfen.

Aus einer Schreinerei heraus gründete Siegbert Ruck im Jahr 1986 mit vier Mann Belegschaft ein Unternehmen für Imkereibedarf. Schon damals produzierten sie Bienenkästen aus dem leichten Holz der Weymouth-Kiefer, die von Josef Herold aus Schwarzach erfunden wurden. Nach mehreren Umzügen fand der ständig wachsende Nischenspezialist seinen heutigen Standort im Industriegebiet in Wülfershausen. Auch die Honigschleudern kommen aus eigener Produktion made in Wülfershausen.

»Bürokratie würgt innovatives Unternehmertum ab.«

Siegbert Ruck



Dort wuchs das Familienunternehmen auf 40 Mitarbeiter. Geschäftsführer sind Sohn Daniel und Siegbert Ruck. Und auch Siegbert Rucks Ehefrau, Tochter und Schwiegersohn arbeiten im Unternehmen. Mehrfach erweitert, zuletzt 2020, umfasst das Fachgeschäft heute eine Betriebsfläche von annähernd 4.000 Quadratmetern mit Lagerhallen, Werkstätten und einem Online-Versandhandel.

Bei „Bienen Ruck“ bekommt man alles, was ein Imker braucht, so heißt es in der Branche: angefangen von Honigschleudern über Bienenkästen bis hin zu Artikeln für die Honigernte, Kerzenformen oder Bienenprodukten wie Propolis oder Cremes. Rund 5.000 Einzelartikel sind es mittlerweile. Auch einen Verkaufsraum von rund 300 Quadratmeter Fläche gibt es, wenngleich 80 Prozent des Umsatzes über den Online-Versand gemacht werden. Einige von Rucks Kunden machten gerne auch selbst einen Abstecher in die malerische Naturidylle der Rhön. Gleich neben der A71 liegt „Bienen Ruck“ fast in der Mitte Deutschlands.

Eine stimmige Mittelstandsidylle. Bei der Besichtigung von Lagerhallen und Werkstätten erklärt Siegbert Ruck geduldig Aufbau und Qualität seiner Eigenprodukte aus Holz und Metall. Jetzt sei wieder Hochsaison im Imkerhandwerk, sagt Siegbert Ruck. Die Lager sind gut gefüllt und der Versand laufe auf Hochtouren. Und es lege sich beim Verlassen der Hallen der wohlige Duft von Holz und Bienenwachs in die Erinnerung.

Eigentlich beste Voraussetzungen, an eine erneute Erweiterung des Unternehmens zu denken. Doch Siegbert Ruck macht eine rhetorische Pause: „Ideen hätte ich ja viele. Wenn alles in unserem Staat so geregelt laufen würde wie in einem Bienenvolk – dort hält eine sinnvolle Aufgabenteilung das Leben am Laufen“, sagt Siegbert Ruck.

Und dort gebe es keine Bürokratie, die innovatives Unternehmertum abwürgt. „Alleine bei uns nehmen die Bürokratie-Auflagen mindestens ein Drittel der Arbeitszeit eines Geschäftsführers in Anspruch.“ Viel Zeit, die für die Herausforderungen des Unternehmeralltags fehle.

Und auch die deutsche Wirtschaft stellt der öffentlichen Verwaltung noch immer ein schlechtes Zeugnis aus. Ziel einer Unternehmensumfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Gemeinschaftsausschusses der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft im vergangenen Jahr war es herauszufinden, wie die Unternehmen die Qualität der öffentlichen Verwaltung und der Infrastruktur in Deutschland bewerten.

Demnach beurteilt rund jedes fünfte Unternehmen (22 Prozent) den bürokratischen Aufwand in der Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung als sehr groß, weitere 57 Prozent als groß. Der Aufwand im Austausch mit der öffentlichen Verwaltung hat seit 2015 – also seit Einführung der Bürokratiebremse „One in, one out“ – kontinuierlich zugenommen: Für 65 Prozent der befragten Unternehmen ist die Bürokratie in



den vergangenen Jahren größer geworden.

Insbesondere Vorgaben für Steuern, Zoll und Normen, aber auch der Arbeits- und Umweltschutz erfordern einen hohen finanziellen und personellen Ressourcenaufwand. Zu den Hunderten neuen Regelungen auf Bundesebene kommen noch die Vorschriften der Europäischen Union, wie zum Beispiel die CSRD-Richtlinie (Corporate Sustainability Reporting Directive) oder die Berichtspflicht bezüglich der EU-Taxonomie.

„Wir haben überhaupt nichts gegen Prüfungen im Unternehmen“, erklärt Ruck. Aber mittlerweile sei die Zahl auf jährlich fast 20 angewachsen – angefangen vom Finanzamt über die Gewerbeaufsicht bis hin zur Berufsgenossenschaft oder der Zollprüfung. Dazu kämen unter anderem noch die Eichamtprüfung, die Lebensmittelkontrollprüfung, die Futtermittelkontrollprüfung, die Regalprüfung, die Rolltorprüfung, die monatliche Anmeldung beim Umweltbundesamt Elektroschrott, die Prüfung des Veterinäramts oder die Prüfung von Rechnungen von Schwerbehinderten beim Zentrum Bayern Familie und Soziales Region Unterfranken. Auch Anfragen für Statistiken raubten viel Zeit im Unternehmeralltag. „So denken auch viele meiner Mittelstandskollegen aus anderen Branchen“, betont Ruck.

„Wäre es nicht möglich, die bürokratischen Anforderungen

etwas besser zu steuern, zu bündeln oder zu vernetzen? Oftmals sind es die gleichen Unterlagen, die verschiedenen Behörden wieder und wieder vorgelegt werden müssen“, fragt der Unternehmer.

Nicht zuletzt würden auch amtliche Bestimmungen ohne Wenn und Aber einfach allen Firmen übergestülpt. Siegbert Ruck hat gleich ein aktuelles Beispiel parat: das neue Kassensystem mit TSE-Chip gegen Manipulation der Abrechnungen für das Finanzamt. Seit über zehn Jahren habe bei Siegbert Ruck das alte EDV-Kassensystem einwandfrei funktioniert, war mit neuen Produkten erweiterbar und regelte die Übersicht für Warennachbestellungen. Da es auf die neuen TSE-Chips nicht erweiterbar war, musste für 20.000 Euro ein erweiterbares neues Programm gekauft werden. „Denn für ein Nischenunternehmen wie die Bienen Ruck GmbH gibt es nichts von der Software-Stange“, sagt Ruck.

Eine „Mammutaufgabe“ für einen Mittelständler, die über 5.000 Produkte auf das neue System mit TSE-Chips umzuprogrammieren. „Nicht nur, dass mir einige Verkäuferinnen weggelaufen sind“, bis heute müsse das etwa sechs Monate alte Kassensystem noch immer nachjustiert werden. „Und das für eine Laufkundschaft, die man als sehr übersichtlich bezeichnen kann. Die meisten unserer Kunden sind Stammkunden, haben eine Kundenkarte und geben regelmäßig Bestellungen auf“, so Siegbert Ruck.

Blick in den Verkauf- und Präsentationsraum bei „Bienen Ruck“ (Bild links). Über 5.000 Artikel rund um die Bienenzucht gibt es hier, auch Bienenkästen aus der eigenen Schreinerei (Bild rechts).

50
Milliarden Euro
 geben Unternehmen alleine für amtliche Statistiken, Antragsformulare und das Ablegen von Rechnungen aus.

Ebenso sei für Ruck die Einstellung von Minijobbern ein ausufernder Verwaltungsakt der Personalabteilung – ständig müsse man Mindestlohn, Zeiterfassung und die einzuhaltende Verdienstobergrenze von 520 Euro im Auge behalten. Und überhaupt sei wohl eine rote Linie erreicht, wenn eine mittelständische Lohnbuchhaltung nur noch mithilfe eines spezialisierten Steuerbüros bewältigt werden könne, klagt Ruck.

Nach derzeitiger Einschätzung des Nationalen Normenkontrollrats geben deutsche Unternehmen jährlich rund 50 Milliarden Euro allein für amtliche Statistiken, Antragsformulare und das Ablegen von Rechnungen aus. Um den Bürokratieabbau in Deutschland voranzubringen, startete das beim Thema federführende Bundesministerium der Justiz (BMJ) Mitte Januar 2023 eine Verbändeabfrage. Nach wie vor steht ein angekündigtes Bürokratie-Entlastungsgesetz aus. Konkret waren über 70 Organisationen aufgerufen, ihre „Top-10-Bürokratieabbau-Vorschläge“ zu benennen und in einer Online-Plattform, die vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt wurde, einzutragen. In Abstimmung mit der gesamten IHK-Organisation hat die DIHK aus der Praxis Vorschläge für Bürokratieabbau geliefert. Bislang sei noch kein Ergebnis bekannt, so die IHK Würzburg-Schweinfurt.

Elmar Behringer

Workation – ein Arbeitsmodell der Zukunft?

JOBMODELL. Ein Recht auf „Remote Work“ oder „Workation“ gibt es in Deutschland (noch) nicht. In Zeiten des Fachkräftemangels können diese Angebote jedoch ein probates Mittel zur Mitarbeiterbindung sein. Unsere Autorin gibt in diesem Artikel einen Überblick.



Lange Tage im Büro sind für viele Arbeitnehmer eine Seltenheit geworden. Ein Learning aus der Pandemie: Man ist nicht nur im Büro – im Beisein der Kollegen – produktiv, sondern auch in den eigenen vier Wänden. Die Vorteile des mobilen Arbeitens liegen auf der Hand. Innerhalb Deutschlands ist die Handhabung für den Arbeitgeber vergleichsweise einfach. Doch auch hier sind Arbeitgeber gut beraten, Regelungen in Form von Betriebsvereinbarungen oder einzelvertraglichen Vereinbarungen zu treffen, um Missverständnissen und Rechtsunsicherheiten – insbesondere auch in Bezug auf Erreichbarkeit und Kostenerstattung – vorzubeugen.

Wie sieht es aber aus, wenn die Flexibilität so weit geht, dass man auch am Urlaubsort außerhalb Deutschlands oder sogar im Urlaub arbeiten kann? Ein Recht auf „Remote Work“ und „Workation“ gibt es in Deutschland nicht. In Zeiten des Fachkräftemangels können diese Angebote jedoch ein probates Mittel zur Mitarbeiterbindung sein. Dieser Artikel soll Arbeitgebern, die diese Option erwägen, einen ersten Überblick über Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Thema „Workation“ verschaffen – kann das Thema jedoch nicht in seiner Gänze ausschöpfen.

Arbeitsrechtliche Ausgangslage:

Auf Arbeitsverträge über Tätigkeiten, die im Inland erbracht werden, ist zunächst deutsches Arbeitsrecht anwendbar, zumindest sofern keine gültige anderslautende Vereinbarung getroffen wurde. Man

stellt hier auf den gewöhnlichen Arbeitsort ab. Bei Tätigkeiten im Ausland ergibt sich grundsätzlich auch die Frage der Rechtsanwendbarkeit deutschen Arbeitsrechts. Bei einer nur kurzfristigen Auswärtstätigkeit wird die Arbeit „gewöhnlich“ in Deutschland erbracht. Deutsches Recht bleibt so weiterhin anwendbar. Ist die Workation von vorne herein auf vier aufeinanderfolgende Wochen begrenzt, sind nach § 2 NachwG keine Vertragsänderungen in Hinblick auf den Arbeitsort notwendig.

Die IHK empfiehlt allerdings, eine vertragliche Regelung zu Dauer, Rückrufmöglichkeit, Kostenerstattung, Aufzeichnungspflichten hinsichtlich der Arbeitszeit, Datenschutzbestimmungen, Erreichbarkeit und anderen Modalitäten von Workation zu treffen, um Missverständnissen vorzubeugen.

Ausländische Bestimmungen:

Bevor ein Arbeitnehmer seine Tätigkeit im Ausland ausübt, muss außerdem geklärt werden, ob er hierfür einen Aufenthaltstitel oder eine Arbeitserlaubnis benötigt. Die landesspezifischen Bestimmungen sind zu beachten. Informationen hierzu können auch über die jeweilige Außenhandelskammer bezogen werden.

Steuerrechtliche Ausgangslage:

Bei grenzüberschreitenden Sachverhalten sind individuelle Doppelbesteuerungsabkommen mit diversen Ländern sowie insbesondere die 183-Tage-Regelung für die Besteuerung heranzuziehen. Doppelbesteuerungsabkommen haben zum Ziel, das Einkommen eines Arbeitnehmers nur einmal zu

besteuern, sodass der Arbeitnehmer nicht in mehreren Ländern lohnsteuerpflichtig wird. Ob die vorübergehende Auslandstätigkeit eines Arbeitnehmers im In- oder Ausland versteuert werden muss, richtet sich nach der sogenannten 183-Tage-Regelung und dem Sitz der Betriebsstätte des Arbeitgebers. Dies bedeutet stark vereinfacht: Wer als Arbeitgeber mit Sitz in Deutschland seinen Arbeitnehmern zugestimmt, nicht mehr als 183 Tage pro Steuerjahr im Ausland zu arbeiten und sie weiter von der regulären Betriebsstätte aus bezahlt, der behält die Besteuerung in Deutschland in der Regel bei.

Anders liegt der Fall bei Arbeitnehmern, die ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen – hier greift die 183-Tage-Regelung nicht mehr. Arbeitgeber sollten auch das Problem der Begründung einer ungewollten Betriebsstätte im Ausland im Hinterkopf haben, insbesondere wenn die auswärtige Tätigkeit über sechs Monate hinaus anhält.

Sozialversicherungsrechtliche Ausgangslage:

Nach Verlautbarung der Sozialversicherungsträger aus dem Jahr 2021 ist eine Workation – auch wenn sie zu meist auf Veranlassung oder Wunsch des Arbeitnehmers geschieht – als Entsendung zu behandeln. Die IHK empfiehlt daher, sich rechtzeitig vor dem Auslandsaufenthalt mit der jeweiligen Krankenkasse des Arbeitnehmers in Verbindung zu setzen, um die sozialversicherungsrechtlichen Aspekte zu klären. *Rebekka Hennrich*

Rebekka Hennrich
0931 4194-249
rebekka.hennrich@wuerzburg.ihk.de

Anwaltskanzlei Wanke

Ihr Partner für Rechtsfragen



Anwaltskanzlei Wanke

| Vertragsrecht

AGB > IT-Verträge > Softwarelizenzierung > Vertriebsverträge...

| Wettbewerbsrecht

Abmahnungen > einstweiliger Rechtsschutz > Vollstreckung...

| Datenschutz

ext. Datenschutzbeauftragter > Geheimhaltungsvereinbarungen...

Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen

www.ra-wanke.de
mail@ra-wanke.de
fon 09326 97 94 50
fax 09326 97 94 51



| Angst vor hohen Bußgeldern wegen Verstößen gegen die DSGVO?

Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist zwar bereits seit 25.05.2018 in Kraft, viele Unternehmer und Freiberufler hadern jedoch immer noch mit der korrekten Umsetzung der umfangreichen Vorschriften. Hohe Bußgelder bei Verstößen können die Folge sein, die so manchen Onlineshop- und Webseitenbetreiber schier verzweifeln lassen. Lassen Sie sich daher anwaltlich bei der Gestaltung Ihres Geschäftsmodells begleiten.

Ich bin Ihr erfahrener Ansprechpartner in Sachen Umsetzung der DSGVO und Vertragsgestaltung und helfe Ihnen auch, wenn es bereits deswegen zu Konflikten mit Wettbewerbern oder Behörden kam.

Erfahren Sie mehr unter www.ra-wanke.de

Urlaub – was Arbeitgeber wissen sollten

RECHT. Sommerzeit ist Urlaubszeit – und in vielen Unternehmen stellen sich regelmäßig Fragen rund um die Urlaubsansprüche der Mitarbeiter. Die IHK informiert.

Was kann ich tun, wenn mehrere Mitarbeiter gleichzeitig Urlaub haben möchten, dies aber betriebsbedingt nicht möglich ist?

Sie können nach sozialen Kriterien entscheiden (z.B. Dauer der Betriebszugehörigkeit, schulpflichtige Kinder, berufstätiger Ehepartner, vergangene Jahre). Wichtig: Die Entscheidung muss nachvollziehbar und darf nicht willkürlich sein. Sie sollte dokumentiert und möglichst mit den Mitarbeitern besprochen werden.

Darf ich einen Mitarbeiter aus dem Urlaub zurückholen?

In der Regel nicht. Es ist Aufgabe des Arbeitgebers, ausreichend Personal vorzuhalten, um unerwartete Aufträge und große Arbeitsmengen zu kompensieren. Lediglich in ganz dringenden Ausnahmefällen, also bei zwingender betrieblicher Notwendigkeit (unvorhersehbarer Notfall, Existenzbedrohung) kann sich im Einzelfall etwas anderes ergeben.



Darf ein Mitarbeiter seinen Urlaub nach Genehmigung verschieben?

Grundsätzlich nicht. Etwas anderes gilt nur, wenn ihm der Urlaubsantritt etwa wegen Krankheit nicht möglich ist. Dann ist der Urlaub gemeinsam neu festzulegen.

Darf ich Betriebsferien anordnen?

Grundsätzlich kann der Arbeitnehmer frei wählen, wann er seinen Urlaub nehmen möchte. Der Arbeitgeber muss den Urlaub entsprechend dem Urlaubsantrag bewilligen. Feste Betriebsferien können aber ausnahmsweise unter bestimmten Voraussetzungen festgelegt werden:

Vielfach wird unter Juristen die Ansicht vertreten, dass dringende betriebliche Belange erforderlich sind, etwa fehlende bzw. nur geringe Kundenfrequenz zwischen Weihnachten und Neujahr oder in Saisonbetrieben ein Ruhen des Geschäftsbetriebs außerhalb der Saison. Umstritten ist zudem, ob der Arbeit-

geber auch ohne Vorliegen eines dringenden betrieblichen Belanges die Lage des Urlaubs einseitig festlegen kann, wenn dies vorab im Arbeitsvertrag oder in einer Betriebsvereinbarung geregelt worden ist.

Es muss den Mitarbeitern jedenfalls möglich sein – bei einem Urlaubsanspruch von mehr als zwölf Tagen –, einmal jährlich Urlaub mit mindestens zwölf aufeinanderfolgenden Werktagen zu nehmen. Die Betriebsferien dürfen auch nur einen Teil des Jahresurlaubs betreffen, ein wesentlicher Teil des Jahresurlaubs muss den Arbeitnehmern zur freien Planung verbleiben. Ferner müssen die Betriebsferien im Vorfeld mit einer angemessenen Frist angekündigt werden. Des Weiteren darf die Lage der Betriebsferien nicht zur „Unzeit“ sein, d.h. bei der Bestimmung des Zeitpunkts darf nicht allein auf die betrieblichen Interessen abgestellt werden. Im Urlaubsrecht gehen vielmehr im Grundsatz die Interessen der Mitarbeiter vor. Besteht ein Betriebsrat, ist dessen Mitbestimmungsrecht zu beachten.

Ausnahmsweise können Sie auch eine Urlaubssperre wegen regelmäßig wiederkehrender betrieblicher Belange (z.B. Hochsaison im Hotel- und Gaststättbereich) verhängen.

Was passiert, wenn der Mitarbeiter während des Urlaubs erkrankt?

Krankheitstage während des Urlaubs werden gemäß § 9 Bundesurlaubsgesetz (BUrlG) nicht auf den Jahresurlaub angerechnet,



wenn der Mitarbeiter die Erkrankung ab dem 1. Tag durch ärztliches Attest nachweist bzw. (als Versicherter einer gesetzlichen Krankenkasse, vgl. § 5 Abs. 1a Entgeltfortzahlungsgesetz) ärztlich feststellen lässt. Der Urlaub ist dann später nachzugewähren. Seit 17. September 2022 gilt zudem: Eine behördlich angeordnete Quarantäne während des Urlaubs wird nicht auf den Urlaub angerechnet.

Wann verfällt Urlaub?

Nach dem BUrlG muss der Urlaub an sich bis zum 31. Dezember gewährt und genommen werden. Eine Übertragung auf das Folgejahr ist nach dem Gesetzeswortlaut nur zulässig, wenn dringende betriebliche oder persönliche Gründe dies rechtfertigen. Zudem muss der Urlaub bis zum 31. März genommen werden, anderenfalls verfällt er – so zunächst § 7 Abs. 3 BUrlG. Nach der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) verfällt Urlaub jedoch nur dann, wenn

1. der Mitarbeiter vom Arbeitgeber zuvor konkret aufgefordert wurde, den Urlaub zu nehmen und
2. er klar und rechtzeitig darauf hingewiesen wurde, dass anderenfalls mit Ablauf des Kalenderjahres bzw. Übertragungszeitraums der Urlaub verfällt.

Diese Mitwirkungsobligationen des Arbeitgebers (siehe hierzu auch den Beitrag „Recht einfach“, WiM 03/2023) gelten für den gesetzlichen Mindesturlaub und den gesetzlichen Zusatzurlaub für schwerbehinderte Menschen. Laut BAG gelten sie jedenfalls dann auch für tarif- oder arbeitsvertraglichen Mehrurlaub, wenn die Parteien keine abweichende Regelung treffen, die klar und deutlich ist.

Für Mutterschutz und Elternzeit gelten Sonderregelungen (§ 24 Mutterschutzgesetz, § 17 Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz).

Sonderfall Langzeiterkrankung:

Bei dauerhaft erkrankten Mitarbeitern stellt sich die Frage, ob diese unbegrenzt Urlaubstage ansammeln können. Nach früherer Rechtsprechung von Europäischem Gerichtshof (EuGH) und BAG verfällt der Mindesturlaubsanspruch an sich 15 Monate nach Ablauf des jeweiligen Urlaubsjahres, d.h. zum 31. März des zweiten auf das Urlaubsjahr folgenden Jahres.

Ob dies auch dann gilt, wenn der Arbeitgeber seinen Aufforderungs- und Hinweisobligationen nicht nachkommt, wurde 2022 von der Rechtsprechung (EuGH und BAG) geklärt:

Gesetzlicher Mindesturlaub, den ein Arbeitnehmer in einem Kalenderjahr erworben hat, in dessen Verlauf er tatsächlich gearbeitet hat, bevor er dauerhaft erkrankt ist, kann grundsätzlich nur dann nach Ablauf von 15 Monaten erlöschen, wenn der Arbeitgeber den Arbeitnehmer durch Erfüllung der Mitwirkungsobligationen rechtzeitig vor Krankheitsbeginn in die Lage versetzt hat, seinen Urlaub zu nehmen.

Unabhängig von der Erfüllung der Mitwirkungsobligationen verfällt der Urlaubsanspruch nach Ablauf der 15-Monats-Frist jedoch dann, wenn der Arbeitnehmer seit Beginn des Urlaubsjahres durchgehend bis zum 31. März des zweiten auf das Urlaubsjahr folgenden Kalenderjahres arbeitsunfähig war oder es dem Arbeitgeber tatsächlich nicht möglich war, den Arbeitnehmer vor dessen Erkrankung in die Lage zu versetzen, seinen Urlaub zu nehmen.

Diese Grundsätze gelten auch für tarifvertraglichen Mehrurlaub, wie das BAG am 28. März 2023 (Az. 488/21) bestätigt hat.

Ist also zum Beispiel ein Mitarbeiter seit Juli 2019 bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses Ende Januar 2021 durchgehend erkrankt, wäre ein Hinweis-



schreiben des Arbeitgebers erst im Juni 2020 (mit Hinweis auf den drohenden Verfall restlicher Urlaubstage aus 2019 bei fehlender Inanspruchnahme bis zu einem bestimmten Datum) nicht mehr geeignet, den Mitarbeiter in die Lage zu versetzen, seinen (restlichen) Urlaub aus 2019 zu nehmen.

Verjährung?

Urlaub, der nicht verfallen ist, unterliegt auch nicht der regelmäßigen Verjährungsfrist von drei Jahren, wenn der Arbeitgeber seinen Mitwirkungsobligationen nicht nachgekommen ist. Dies haben der EuGH und darauf aufbauend das BAG ebenfalls im Jahr 2022 entschieden.

Praxistipp: Arbeitgeber sollten daher ihre Mitarbeiter stets rechtzeitig und nachweislich auffordern, den Urlaub zu beantragen und zu nehmen, sowie auf dessen möglichen Verfall zum Jahresende bzw. Ende eines zulässigen Übertragungszeitraums hinweisen.



Weitere Informationen im Urlaubs-Merkblatt auf der IHK-Homepage: www.wuerzburg.ihk.de/merkblatt-urlaubsanspruch-arbeitnehmer/

Corinna Schreck
0931 4194-243
corinna.schreck@wuerzburg.ihk.de

„Wer rechtliches Neuland betreten möchte, sollte seine Expedition auf Unvorhergesehenes vorbereiten“

IT-RECHT. Die Digitalisierung ist für viele kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) nicht nur aus technischer Sicht oftmals eine Herausforderung. Auch aus rechtlicher Perspektive gibt es viele Hürden zu meistern. WiM hat mit Rechtsanwalt und Fachanwalt für IT-Recht John Krüger von der Kanzlei für Wirtschaftsrecht Cornea Franz aus Würzburg über aktuelle Trends im IT-Recht gesprochen.

WiM: Herr Krüger, gefühlt führt das IT-Recht in der Öffentlichkeit bislang eher ein Nischendasein – vollkommen zu Unrecht, denn es betrifft (fast) jedes Unternehmen. Mit welchen Anliegen kommen die Firmen in der Regel auf Sie zu?

Krüger: Das ist sehr vielseitig. Das „IT-Recht“ beschäftigt sich mit allem, was mit Informations- und Telekommunikationstechnologie und dem elektronischen Rechtsverkehr zu tun hat; rechtlich gesehen handelt es sich um eine sogenannte Querschnittsmaterie. Teilaspekte des IT-Rechts sind in vielen verschiedenen Gesetzen geregelt, die zum Teil sogar schon lange in Kraft waren, als die Technologie, die nun damit juristisch abgewickelt oder reguliert wird, noch fantastische Zukunftsmusik war. Das für Software anwendbare Urheberrecht hat seine Wurzeln etwa in einem schon im Jahr 1901 in Kraft getretenen Gesetz.

Viele der Unternehmen sprechen mich zum Beispiel an, wenn sie Software, Hardware oder damit kombinierte Leistungen oder Produkte anbieten oder erwerben wollen und dafür Verträge benötigen. Das reicht von alltäglicher Standard-Software bis hin zu komplexen Projektverträgen und Transaktionen, von der agilen Software-Entwicklung

»Die Erfüllung aller Vorgaben der DSGVO ist teils nur schwer zu bewältigen.«

John Krüger

bis zum Anbieten von Software-as-a-Service-Portalen. Wenn sie „nur“ eine rechtssichere Webseite benötigen, einen Online-Shop anbieten, als Influencer markenrechtlich nicht im Fettnäpfchen landen wollen oder datenschutzrechtliche Fragen haben.

WiM: Im Grunde dominiert der Datenschutz seit vielen Jahren die öffentliche Debatte zum IT-Recht – Stichwort DSGVO. Uns Europäern wird dabei oft vorgeworfen, dass wir – vor allem im Vergleich zu den USA – zu viel Wert auf Datenschutz legen würden, oft zulasten der Wettbewerbsfähigkeit. Wie lautet Ihre Einschätzung zur DSGVO? Bürokratiemonster oder Allheilmittel?

Krüger: Das Datenschutzrecht wurde ja nicht erst mit der DSGVO geschaffen. Die Beratungspraxis zeigt aber, dass sie und die damit angestoßene öffentliche Debatte zur Umsetzung angeregt hat. Die in der DSGVO verankerten gravierend härteren Sanktionen und deren nun auch schon zu beobachtende Durchsetzung durch die Datenschutzbehörden ziehen dieses Thema nun natürlich ins Spotlight. Die USA haben meiner Kenntnis nach kein simples Datenschutzrecht. Die EU hat mit der DSGVO ja auch auf Vorgänge aus und in

Zusammenhang mit den USA reagiert, um zu verhindern, dass sich die Datenhoheit der großen Datenverarbeiter von dort auch auf die personenbezogenen Daten von EU-Bürgern auswirkt. Auch ich sehe es so, dass die Erfüllung aller Vorgaben der DSGVO oft komplex ist und teils nur schwer zu bewältigen. Meiner Erfahrung nach zahlt es sich fast immer aus, auf Expertenunterstützung zurückzugreifen.

WiM: Ein Thema, das zuletzt viele KMUs betroffen hat, war die Google-Fonts-Abmahnwelle. Das wird vermutlich nicht die letzte Abmahnwelle dieser Art gewesen sein. Ganz allgemein: Wie sollte man als Firma mit einer solchen Abmahnung umgehen? Erst mal ignorieren oder besser gleich zum Anwalt?

Krüger: Die Google-Fonts-Abmahnungen, unter anderem des Berliner Rechtsanwalts Kilian Lenard, haben sich letztlich als rechtsmissbräuchlich herausgestellt, weil diese ausgesprochen wurden, damit der Rechtsanwalt daran Geld verdienen kann. Obwohl es im Kern um eine Voreinstellung seitens Google ging, die in der Grundeinstellung nicht datenschutzkonform war und tatsächlich einen Verstoß dargestellt hat. Die Rechtsmissbräuchlichkeit lag auf der Hand. Trotzdem

»Teilaspekte des IT-Rechts
sind in vielen verschiedenen
Gesetzen geregelt.«

John Krüger



Bild: Stefan Bausewein

Allianz 



GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV)
der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit,
der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich
für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv



war es auch hier nicht ungefährlich, die Abmahnung einfach zu ignorieren. Denn das kann teuer enden, selbst wenn der abgemahnte Anspruch gar nicht besteht. Die Vogel-Strauß-Taktik führt selten zu wirtschaftlich vertretbaren Ergebnissen.

WiM: Sie haben es erwähnt, das IT-Recht gilt als Querschnittsthema, das vom Datenschutz über die Software-Lizenzierung bis hin zu haftungs- und wettbewerbsrechtlichen Fragestellungen geht. Können KMUs das Thema ohne professionelle Hilfe überhaupt noch überblicken? Bis zu welchem Punkt kann man sich selbst darum kümmern und ab wann empfiehlt sich eine Dienstleistung vom Profi?

Krüger: Sie sagen es selbst: Die Sachverhalte mit Berührung zum IT-Recht haben eine sehr große Bandbreite. Alltägliche Routinegeschäfte kann man sicher auch ohne Anwalt abwickeln. Ich denke, jeder hat schon mal einen Laptop gekauft oder ein Abonnement für einen kostenpflichtigen Dienst abgeschlossen, ohne gleich in einen handfesten Rechtsstreit verwickelt zu sein. Ob rechtliche Beratung benötigt wird, beantwortet sich meist anhand der Risikobereitschaft des Unternehmers angesichts der Komplexität des konkreten Einzelgeschäfts. Die Erfahrung zeigt: Wer nicht zur Beratung wegen des Vertrags kam, fragt nach einem Termin, wenn der Gerichtsprozess droht oder schon begonnen hat.

»Alltägliche Routinegeschäfte kann man sicher ohne Anwalt abwickeln.«

John Krüger

Wir beraten nicht nur die Industrie, sondern auch KMUs auf der Basis von Rahmenverträgen, dabei fungiere ich neben der Betreuung von Vertragsthemen oft als Sparringspartner, um Ideen oder Pläne rechtlich abzuklopfen oder kleinere Fragen „auf Zuruf“ zu klären. Klar kostet die anwaltliche Beratung Geld, aber wenn ein Telefonat mit dem Anwalt oder eine Zusammenfassung der Rechtslage den Unternehmer vor potenziell kostenträchtigen Fehlentscheidungen oder unbekanntem Risiken bewahrt, dürfte sie sich in den meisten Fällen auch wirtschaftlich rentieren. Für Geschäftsführer und Vorstände von GmbHs und Aktiengesellschaften ist das meist auch eine Frage der persönlichen Haftung.

WiM: Welche rechtlichen Trends und Neuerungen erwarten Sie für die Zukunft? Und wie sollten sich die Firmen bereits heute darauf einstellen?

Krüger: Mit der generellen Verfügbarkeit von Diensten auf Basis von großen Sprachmodellen (engl. = Large Language Model, kurz: LLM), denen nun Handlungen im geschäftlichen Kontext übertragen werden, werden der Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) und die rechtlichen Folgen der Verwendung von KI mit Sicherheit noch mehr in den Fokus rücken.

Ein kleines aus dem Alltag gegriffenes Beispiel: Google bewarb den Google Assistant damit, dass ein KI-gesteuerter Bot live bei

einem Friseur anrief, um einen Termin zu vereinbaren.

Juristisch gesehen zwar ein niederschwelliges, aber zweifelsfrei ein Rechtsgeschäft. Und schon dabei werden so grundlegende rechtliche Fragen aufgeworfen, dass unsere Rechtsordnung an ihre Grenzen stößt, sodass unklar ist, wie man diese mit den aktuell geltenden Gesetzen beantworten kann: Kann der Bot überhaupt rechtskräftig eine Willenserklärung abgeben? Gibt er eine eigene ab? Ist er Sprachrohr, Bote, Werkzeug oder Vertreter des Bot-Verwenders? Was ist, wenn der Kunde zum Termin nicht erscheint? Welche Ansprüche hat der Friseur, der nicht wusste, dass er nicht mit einem Menschen spricht?

WiM: Mit ChatGPT und Midway scheint die künstliche Intelligenz richtig an Fahrt aufzunehmen. Dabei stellen sich viele rechtliche Fragen, etwa zum Urheberrecht. Wie sollten sich Unternehmen dem Thema KI aus rechtlicher Sicht nähern?

Krüger: Wie allen Themen: mit Neugier, Offenheit für Veränderungen, gesundem Menschenverstand und Argwohn gegenüber schnellen Heilsbringern. Wer rechtliches Neuland betreten möchte, sollte seine Expedition auch auf Unvorhergesehenes vorbereiten.

Jede rechtliche Prüfung setzt Sachverhaltskenntnis voraus. Darum empfehle ich: Bevor man den Umgang mit KI rechtlich prüfen kann, sollte man sich sämtliche Prozesse, in denen KI eingesetzt werden soll, genau vor Augen führen und wenigstens stichpunktartig zusammenschreiben. Juristen können dann die einzelnen Handlungen und Informationsverarbeitungsschritte rechtlich begutachten. Die Frage „Kann ich jetzt KI einsetzen?“ ist aus diversen Gründen viel zu komplex und muss in kleinere Häppchen zerteilt werden, um in einem noch begreifbaren Umfang beantwortet zu werden.



Christian Seel
Diplom-Betriebswirt (FH), LL.B.
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Ellen Stellwagen
Rechtsanwältin
Fachanwältin
für Steuerrecht
Steuerberaterin

Christian Göring
Diplom-Betriebswirt (FH)
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Dieter Wittmann
Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

GANZHEITLICHE MANDANTEN-BETREUUNG

seit über 40 Jahren

Wir sind seit über 40 Jahren eine der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften der Region. Unsere Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte bieten höchste Beratungsqualität und legen Wert auf eine persönliche Beratungskontinuität. Die Vernetzung aller relevanten Bereiche ist ein großer Vorteil für unsere Mandanten.

Rufen Sie uns doch einfach einmal an, wir sind gerne für Sie da!



- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Begleitung bei Schlüsselentscheidungen
- Gutachterliche Tätigkeit
- Treuhänderische Verwaltung
- Rechtliche Beratung im Verbund



FRANKEN-TREUHAND

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft

„Der Zins sollte nur ein Parameter für eine Investitionsentscheidung sein“

INTERVIEW. Im Zuge der Zinswende der vergangenen Monate sind auch Unternehmenskredite deutlich teurer geworden. Hinzu kommen immer höhere bürokratische Anforderungen, die Unternehmen erfüllen müssen, um an frisches Geld zu kommen. WiM sprach mit Jochen Schönleber von der Sparkasse Mainfranken über das Thema.

WiM: Herr Schönleber, im Rahmen der Zinswende sind auch Unternehmenskredite deutlich teurer geworden. Der durchschnittliche Zinssatz lag zuletzt bei rund 4 Prozent, im Januar 2022 hatte er noch bei 1,5 Prozent gelegen. Wie beurteilen Sie vor diesem Hintergrund die Situation der Unternehmensfinanzierung – auch in Mainfranken?

Schönleber: Aktuell verzeichnen wir eine Nachfrage nach Unternehmenskrediten auf Niveau des zweiten Halbjahres 2022, aber deutlich weniger als die vergangenen Jahre. Die Unternehmen in Mainfranken investieren nicht mehr so unbekümmert wie in den vergangenen Jahren. Teilweise werden auch Ersatzinvestitionen geschoben.

WiM: Steigen die Zinsen auf Unternehmenskredite Ihrer Ansicht nach in Zukunft immer weiter oder fallen sie tendenziell wieder? Auf welche Entwicklung sollten sich Unternehmen einstellen? Anders formuliert: Wann ist der beste Zeitpunkt, um sich über einen Kredit zu refinanzieren?

Schönleber: Der Zins sollte nur ein Parameter für eine Investitionsentscheidung sein. Wir hatten in der Geschichte schon viel höhere Zinssätze und wenn wir die Inflationsrate gegenüberstellen, ist der Kreditzins nicht zu hoch. Der richtige Zeitpunkt ist dann, wenn ein Investment für das Unternehmen grundsätzlich sinnvoll ist. Dann sollten wir miteinander reden, um vor allem auch aktuelle Fördermöglichkeiten der KfW etc. zu nutzen.

WiM: Die höheren Zinsen sind nur eine Form der Belastung. Dazu kommen Mehrausgaben für gestiegene Löhne, die hohe Inflation, explodie-

»Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten ist deutlich geringer.«

Jochen Schönleber

rende Strom- und Energiepreise. Kommen Ihrer Erfahrung nach immer mehr Unternehmen an ihre finanzielle Grenze?

Schönleber: Nein, das können wir aktuell in der Breite nicht beobachten. Viel mehr sehen wir aber den Fachkräftemangel als zunehmend beschränkenden Faktor für die Leistungsfähigkeit von Unternehmen. Dieses Problem wird uns auf lange Sicht viel mehr beschäftigen und eine große Herausforderung für die gesamte Wirtschaft.

WiM: Der klassische Kredit ist nur eine Form der Unternehmensfinanzierung. Welche weiteren Möglichkeiten gibt es – und welche davon machen für (kleine) Mittelständler Sinn?

Schönleber: Als eine der großen Sparkassen können wir auf ein sehr breites Spektrum zurückgreifen, um unseren Kunden Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Es gibt keine pauschale Lösung. Im persönlichen Gespräch erarbeiten wir gemeinsam mit dem Unternehmen die passgenaue Lösung.

WiM: Eine Folge der EU-Taxonomie-Verordnung könnte sein, dass Firmen beim Kreditantrag in Zukunft Angaben darüber machen müssen, wie konform ihre Geschäftstätigkeit mit der EU-Taxonomie ist, sprich: wie nachhaltig die Geschäfte sind. Wie komplex und bürokratisch ist die Unternehmensfinanzierung bereits heute – und was erwarten Sie für die Zukunft?

Schönleber: Leider erleben wir in sehr vielen Bereichen eine zunehmende Regulierung, die in weiten Teilen schwer nachvollziehbar ist. So erleben wir als Kreditinstitut ebenso eine weitere Bürokratisierung.



Für die Nachhaltigkeitsbeurteilung von Unternehmen steht Sparkassen mittlerweile der Sparkassen-ESG-Score zur Verfügung. Der Score ist ein zuverlässiges Modell auf Branchenebene, das die durchschnittliche Betroffenheit der Unternehmen einer Branche von Nachhaltigkeitsaspekten misst. Aktuell bilden wir unsere Berater zu dem Thema ESG aus. Im Ergebnis wollen wir bei der Transformation der Unternehmen ein Sparringspartner sein.

WiM: Abschlussfrage: Die zunehmende Digitalisierung macht auch vor Regionalbanken wie der Sparkasse Mainfranken nicht halt – im Gegenteil. Wie reagieren Sie auf den Trend, dass immer mehr (Firmen-) Kunden ihre Bankgeschäfte digital abwickeln?

Schönleber: Als Sparkasse und mittelständisches Unternehmen in Mainfranken orientieren wir uns an unseren Kunden, anders können wir unsere Position als Marktführer nicht halten. Gemeinsam mit anderen Sparkassen entwickelt die Sparkasse Mainfranken Würzburg in einem Projekt das Firmenkundenportal. Das ist eine internetbasierte Anwendung, bei der der Kunde 24/7 unkompliziert und egal, wo er sich befindet, einen Überblick über seine Finanzen hat und beispielsweise Berechtigungen für seine Konten einfach online delegieren kann. Wir wollen mit diesem aktuellen Alleinstellungsmerkmal einen Mehrwert für unsere Kunden liefern und setzen dabei neue Maßstäbe für den Markt.



Menschliche Brücken auf dem Weg nach Deutschland

FACHKRÄFTESUCHE. Matthias Weidt und Sunita Lama bauen Brücken zwischen internationalen Fachkräften und Arbeitgebern aus der Region. Dazu gründeten beide im November 2021 die Lama & Weidt Consulting GmbH mit Sitz in Rieneck im Landkreis Main-Spessart.

Eigene Erfahrungen und der Austausch mit zahlreichen Organisationen haben die beiden dazu bewogen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen. Sunita Lama kam 2015 als Au-pair über eine Agentur aus ihrem Heimatland Nepal nach Deutschland. Allerdings ohne begleitende Unterstützung.

Trotz vieler Anfangsschwierigkeiten lernte sie damals dank der Hilfe ihrer Gastfamilie, sich in Deutschland zurechtzufinden. Sunita Lama studierte Wirtschaftswissenschaften. Viele ihrer Landsleute, die auch nach Deutsch-

land gekommen waren, fassten in der Krankenpflege Fuß. Sie tauschten sich aus, halfen sich gegenseitig und bildeten Netzwerke. Unterstützung fand Lama damals auch bei ihrem heutigen Lebens- und Geschäftspartner Matthias Weidt, der als Schreinermeister aus einem rein handwerklichen Beruf kommt.

„Ich bin den Menschen und dem Land Deutschland sehr dankbar für das, was ich hier erreicht habe. Und nun möchte ich der Gesellschaft mit internationalen Fachkräften und Integrationsarbeit etwas zurückgeben“, sagt Sunita Lama.

Aufgrund der vielen „Stolpersteine“ beim Start in einem neuen Land und der Notwendigkeit menschlicher Hilfestellung gründeten die beiden vor eineinhalb Jahren eine Vermittlungsagentur für Fachkräfte und Auszubildende aus Drittstaaten. „Wir haben uns vorerst auf den Krankenpflegebereich spezialisiert, da wir den Pfl egenotstand in Deutschland und in der Region sehen. Dem wollen wir etwas entgegensetzen“, fasst Sunita Lama zusammen. Auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit fanden Lama & Weidt in organisatorischen und rechtlichen Fragen Unterstützung bei



Sunita Lama und Matthias Weidt entwickelten mit ihrer Personalserviceagentur ein „Rundum-sorglos-Paket“, das es ausländischen Arbeitskräften leichter machen soll, in Deutschland Fuß zu fassen.



Das Unternehmen

Lama & Weidt Consulting GmbH

Hauptstraße 66,
97794 Rieneck
Tel. 09354 9098788
info@lamaweidt-consulting.com
lamaweidt-consulting.com

Die Person:
Sunita Lama & Matthias Weidt

Die Idee:
Vermittlung und Integration von internationalen Fachkräften und Auszubildenden in Gesundheitswesen, Handwerk und Technik.

Größte Herausforderung
Die in- und ausländischen behördlichen Angelegenheiten zu bewältigen.

Pläne:
Den Mangel an Arbeitskräften in der Region Mainfranken nachhaltig zu lindern.

Serie (128):
WiM stellt jeden Monat Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns!

Ihre Ansprechpartnerin für Existenzgründung:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



derzeit auf die Philippinen gerichtet, wo Fachkräfte von vielen Ländern nachgefragt werden, vor allem aus den USA. Zukünftig wollen sie ihre Agenturarbeit auf die Vermittlung von Handwerks- und Technikberufen ausweiten. Da viele Fachkräfte in Deutschland langfristig integriert werden, sei der Familiennachzug ein häufiges Thema und auch im Handwerk fehlen die Arbeitskräfte.

„Es geht nun mal um Menschen. Deshalb kümmern wir uns über die Vermittlung hinaus um eine nachhaltige Integration der neuen Fachkräfte“, so Sunita Lama. Bislang haben sich die Agenturgründer bereits einen kleinen Kundenstamm von regionalen Auftraggebern aus dem Pflegeheim-Bereich aufgebaut.

Seit Januar 2023 ist eine Pflegefachkraft von den Philippinen im Landkreis Main-Spessart, aktuell befindet sie sich in der Anerkennungsphase. Da sie sich sehr wohl fühle, möchte die Fachkraft ihre Familie nachholen. An den Vorbereitungen zur Einreise werde bereits gearbeitet, so Sunita Lama.

Aktuell laufe die Vorbereitung der Einreise für 14 philippinische Fachkräfte im Herbst auf Hochtouren. „Zudem haben wir 80 Fachkräfte im Pool. Davon könnte eine erste Gruppe schon ab Januar 2024 einreisen“, erläutert Matthias Weidt.

Da es auf dem Weg zu einem Arbeitsverhältnis in Deutschland für Arbeitgeber und Arbeitnehmer einige „Stolpersteine“ zu beachten gebe, entwickel-

ten Lama & Weidt ein sogenanntes „Rundum-sorglos-Paket“, das es in dieser Form noch nicht gebe, erklärt Sunita Lama. Es beginnt mit der Ermittlung des genauen Bedarfs, der Unterzeichnung einer Rahmenvereinbarung und der Suche und Identifikation passender Kandidaten für eine Vorauswahl. Dem folgt eine Sprachausbildung (B1/B2 Pflege) in dem Herkunftsland.

Integrations- und Betreuungsarbeit beginne für sie schon frühzeitig mit Gesprächen per Videokonferenz mit ihren Kandidaten, so Weidt. Darauf folgt die Organisation und Administration der Einreise nach Deutschland, inklusive einer Beantragung der Gleichwertigkeitsprüfung, der Visumsbeschaffung und der Organisation des Flugs.

Nach der Ankunft in Deutschland begleiten Lama & Weidt ihre Kandidaten zudem noch für ein halbes Jahr beim Start am Arbeitsplatz und beim Beginn ihres neuen Lebens. Auf Wunsch könne dies auch vom Arbeitgeber übernommen werden, so Matthias Weidt. Dabei unterstützen sie zum Beispiel bei der Wohnungssuche, bei der Erledigung bürokratischer Aufgaben, etwa beim Einwohnermeldeamt, bei der Ausländerbehörde oder einer Bank, ermitteln Qualifizierungsmaßnahmen und geben eine kulturelle Einführung rund um den Wohn- und Arbeitsort. „Wir wollen ihnen helfen, gut in ein ganz normales Leben in Deutschland zu starten“, so Sunita Lama.

Elmar Behringer

der IHK Würzburg-Schweinfurt und bei Fachanwälten. Das Vorgründungscoaching der IHK sei sehr hilfreich gewesen. Zudem fanden die Gründer Hilfe beim Digitalen Gründerzentrum in Lohr am Main.

Mit ihrer Personalserviceagentur (PSA) verpflichten sich Lama & Weidt strikt einer fairen und ethisch vertretbaren Anwerbe- und Vermittlungspraxis. Damit entsprechen sie den Anforderungen der Gemeinschaft des Gütesiegels „Faire Anwerbung Pflege Deutschland“. Die Gütegemeinschaft untersteht dem Gesundheitsministerium der Bundesrepublik Deutschland. Außerdem arbeiten sie nach dem Verhaltenskodex der WHO für die Anwerbung von internationalem Gesundheitsfachpersonal. „Wir vermitteln nur aus Ländern, die bei der WHO nicht als Länder mit kritischem Mangel an Pflegefachkräften gelistet sind“, betont Matthias Weidt.

Den Fokus ihrer Vermittlungsarbeit haben Lama & Weidt

»Wir sehen den Pflege-
notstand in
Deutschland
und in der
Region.«

Sunita Lama

Mit finanzieller Förderung zum eigenen Unternehmen

GRÜNDUNGSHILFE. Wer ein Unternehmen gründen möchte, sollte sich intensiv vorbereiten. Potenzielle Gründer können dafür das bayerische Förderprogramm „Vorgründungs- und Nachfolge-Coaching“ nutzen. Dieses bietet die Möglichkeit einer kostengünstigen, rund drei Monate dauernden Unternehmensberatung.



Dr. Christian Seynstahl, Daniela Dusel und Sebastian Gläser (IHK Würzburg-Schweinfurt) beim Erfahrungsaustausch zum Vorgründungs- und Nachfolgecoaching Bayern mit Antje Sager (IHK Nürnberg für Mittelfranken, 2. v. r.).

Zusammen mit einem Coach können angehende Unternehmer beispielsweise Businesspläne und Strategien erarbeiten oder für das Bankengespräch verfeinern, Finanzpläne erstellen, den Übergabeprozess vorbereiten oder einen Marketing-Plan entwerfen. „Gründungswillige, die bis zum Abschluss der Beratung noch kein Gewerbe im Vollerwerb angemeldet haben, können im Rahmen des Vorgründungscoachings bei entsprechender Antragstellung und Bewilligung einen Zuschuss von bis zu 5.600 Euro der anfallenden Beratungskosten rückerstattet bekommen“, erklärt Daniela Dusel, IHK-Beraterin Standortpolitik und Unternehmensförderung. Dabei gebe es jedoch einiges zu beachten. So müsse der Gründungswillige den passenden Berater finden und die Beratung dürfe erst nach erfolgter Bewilligung beginnen.

Von April 2022 bis März 2023 sind im Bezirk der IHK Würzburg-Schweinfurt 47 Anträge gestellt worden. Bei den Antragstellungen handelte es sich nicht ausschließlich um Neugründungen, bei knapp 20 Prozent der Anträge ging es um eine Übernahme oder Beteiligung. Etwas mehr als ein Drittel der Antragsteller ist im Nebenerwerb bereits selbstständig und möchte nun in den Haupterwerb wechseln.

Viele interessante Branchen und Unternehmen haben bisher von der Förderung profitiert. Daniela Dusel rät daher: „Nutzen Sie die Beratungsförderprogramme für den Unternehmensstart. Die IHK ist regionaler Ansprechpartner für Coachingprogramme vor und nach der Existenzgründung. Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.“

Die Zuschüsse werden aus Mitteln des Bayerischen Wirtschaftsministeriums sowie des Europäischen Sozialfonds finanziert. Die Bearbeitung der Förderanträge erfolgt für alle bayerischen IHK-Mitgliedsunternehmen zentral durch die IHK Nürnberg für Mittelfranken.



Informationen finden Interessierte online unter:
www.wuerzburg.ihk.de/coaching

Daniela Dusel
0931 4194-296
daniela.dusel@wuerzburg.ihk.de

Save the Date: „Gründungswoche Deutschland“ – Main- franken macht mit!



10:00 bis 17:00 Uhr in der IHK in Würzburg statt. Gründern und solchen, die es werden wollen, bietet sich dort die Möglichkeit, alle wichtigen Informationen aus einer Hand rund um die berufliche Selbstständigkeit zu erhalten.

Die vom Bundeswirtschaftsministerium ausgerichtete Gründungswoche Deutschland findet vom 13. bis 19. November 2023 statt. Auch in diesem Jahr organisiert die IHK Würzburg-Schweinfurt die Gründermesse Mainfranken. Diese findet am Montag, 13. November 2023, von



Weitere Informationen unter:
[www.wuerzburg.ihk.de/
gruendungswoche](http://www.wuerzburg.ihk.de/gruendungswoche)

Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de

20. Gründertour mit Rhön-Lamas

Unter dem Motto „Gemeinsam nach oben“ findet am 1. Oktober die inzwischen 20. Gründertour mit Rhön-Lamas statt.

Teilnehmer treffen in lockerer Atmosphäre andere „Gründerkollegen“, auch aus Nachbarregionen, und können untereinander Tipps und Erfahrungen austauschen. Angesprochen sind neben Existenzgründern auch Inhaber kleiner oder mittelständischer Unternehmen, deren Gründung nicht länger als fünf Geschäftsjahre zurückliegt.



Information und Anmeldung unter:



Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



Nexxt- Change

Ansprechpartnerin:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@
wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Gut etablierter Juwelierladen abzugeben.

Gut etablierter Juwelierladen in Würzburger 1-a-Fußgängerlage gegen Abstandszahlung abzugeben. Sehr moderate Miete und Nebenkosten. Außenleuchtschilder, Sicherheitstür, Sicherheitsglas, Alarmanlage, Videoüberwachung, Tresor, Beleuchtung und Ladeneinrichtung müssen abgelöst werden. Ich bitte um eine ausführliche schriftliche Erstkontaktaufnahme über dieses Portal. Alle Anfragen werden selbstverständlich beidseitig diskret und vertraulich behandelt.

Näheres direkt bei Nexxt-change unter **Chiffre-Nr. WÜ-A-938**

Startbahn27 gewinnt in Berlin

Das Startbahn27-Team hat mit „gainback.app“ den ersten Platz und damit 10.000 Euro beim Startup-Teens-Wettbewerb in Berlin gewonnen. Die Finalisten der 8. nationalen Businessplan-Challenge haben bewiesen, welches unternehmerische Potenzial in der Generation Z steckt. Bei der Preisverleihung wurden in sieben Kategorien die herausragendsten Ideen der Schüler mit dem Startup-Teens-Award sowie siebenmal 10.000 Euro Preisgeld ausgezeichnet. In diesem Jahr haben 913 Projekte von rund 4.500 Schülern teilgenommen.

02.08.

Finanzierungssprechtag, stündliche Termine von 09:00 bis 15:00 Uhr, online oder Würzburg

16.08.

Seminar „Wie mache ich mich selbstständig?“, 13:00 bis 20:00 Uhr, Würzburg

06.09.

Finanzierungssprechtag, stündliche Termine von 09:00 bis 15:00 Uhr, online oder Würzburg

Informationen/Anmeldung im Bereich Existenzgründung:
[www.wuerzburg.ihk.de/
veranstaltungen](http://www.wuerzburg.ihk.de/veranstaltungen) oder bei
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@
wuerzburg.ihk.de



Ein erster Schritt in die richtige Richtung



FACHKRÄFTEINWANDERUNGSGESETZ. Im Mittelpunkt der Gesetzesnovelle steht ein Dreiklang aus mehr Chancen, mehr Möglichkeiten und erleichterten Einreisebedingungen. Für die mainfränkische IHK ist das Gesetz ein erster Schritt in die richtige Richtung – weitere müssten folgen.

Für die regionale Wirtschaft steht viel auf dem Spiel: Durch unbesetzte Stellen geht in Mainfranken nach IHK-Berechnungen jährlich mehr als eine halbe Milliarde Euro an Bruttowertschöpfung verloren. „Wir müssen alle möglichen Fach- und Arbeitskräftepotenziale mobilisieren. Die Zuwanderung von Arbeitskräften ist dabei ein zentraler Baustein, ohne den wir die Fachkräftelücke nicht schließen können“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders. Die regionalen Unternehmen begrüßen die neuen Regelungen und sehen darin ein großes Potenzial, mehr Fachkräfte aus dem Ausland anwerben und beschäftigen zu können. Gleichzeitig machen die Unternehmen aber auch deutlich, dass an den bisherigen Schwachstellen gearbeitet werden müsse, insbesondere an der Schnelligkeit und Effizienz der Verfahren.

„Englisch muss zur zweiten Standardsprache werden“

Für Caroline Trips, Geschäftsführerin der Trips GmbH aus Grafenrheinfeld und IHK-Präsidentin, enthält das überarbeitete Gesetz durchaus Maßnahmen, die geeignet sind, die Zuwanderung von Fachkräften nach Deutschland zu stärken: „Dass man künftig mit einem staatlich anerkannten Abschluss jede qualifizierte Tätigkeit ausüben kann, eröffnet vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch die Senkung der Hürden für die Blaue Karte EU als Aufenthaltssta-

tus für Hochschulabsolventen und die Erleichterung des Familiennachzugs sind Schritte in die richtige Richtung“, so Trips. Gleichzeitig betont die Unternehmerin, dass in Deutschland weiter an einer Willkommenskultur gearbeitet werden müsse. „Dazu gehört für mich unter anderem, dass Englisch in vielen Behörden zur zweiten Standardsprache wird.“ Aufgrund mangelnder Englischkenntnisse sei es in der Vergangenheit immer wieder zu Missverständnissen in der Kommunikation und damit zu Verzögerungen gekommen.

„Es gibt noch viel Digitalisierungsbedarf“

Auch Lothar Pfeuffer, Geschäftsführer der Pfeuffer GmbH in Kitzingen, hat bereits Erfahrungen mit der Anwerbung und Beschäftigung ausländischer Fachkräfte gemacht. Das Familienunternehmen stellt Produkte für die Qualitätskontrolle in der Getreide- und Saatgutverarbeitenden Industrie her und sucht derzeit Fachkräfte im kaufmännischen, gewerblichen und Entwicklungsbereich. „Wir erhoffen uns besonders viel von der Absenkung der Gehaltsgrenze bei der Blue Card für Hochqualifizierte. Denn dann hätten auch Hochschulabsolventen mit wenig Berufserfahrung eine Chance, mit der Blauen Karte nach Deutschland zu kommen. Das war bisher aufgrund der hohen Gehaltsgrenzen nicht möglich.“ Auch die Möglichkeit, mit

der Chancenkarte ohne Arbeitsvertrag nach Deutschland einreisen zu können, bewertet der Geschäftsführer grundsätzlich positiv. „Ich begrüße vor allem die schnellere Verfügbarkeit, die höhere Qualität und die Möglichkeit, direkt mit den Bewerbern ins Gespräch zu kommen.“ Das bedeutet laut Pfeuffer: „Wenn wir aufgrund der Chancenkarte wissen, dass der Bewerber bestimmte Mindeststandards erfüllt, ist das für uns als kleines Unternehmen eine echte Erleichterung, weil wir mehr Sicherheit bei der Vorauswahl und dem Einreisezeitpunkt haben.“ Das sogenannte beschleunigte Fachkräfteverfahren, das es für Arbeitgeber bereits seit 2020 gibt und das die Visaverfahren stark verkürzt, ist für Lothar Pfeuffer hingegen noch stark ausbaufähig. „Das beschleunigte Verfahren trägt bereits dazu bei, die Wartezeit von mehreren Monaten auf wenige Wochen zu verkürzen. Aber es gibt noch viel Digitalisierungsbedarf. Papierformulare, Vereinbarungen und Vorabzustimmungen, die per Post verschickt werden müssen, sind nicht mehr zeitgemäß.“



Umfangreiche Informationen und IHK-Ansprechpartner zum Thema Zuwanderung finden Interessierte auf der IHK-Homepage unter: www.wuerzburg.ihk.de/fachkraefte

Isabel Schauz
0931 4194-358
isabel.schauz@wuerzburg.ihk.de



Handelsstandort Mainfranken

KAUFKRAFTANALYSE. Die Mainfranken verfügen 2023 über eine allgemeine Kaufkraft von rund 25,5 Milliarden Euro, das zeigt eine Analyse der IHK Würzburg-Schweinfurt auf Basis einer Prognose der Michael Bauer Research GmbH.

Am höchsten ist die Kaufkraft in der Region Würzburg mit rund 8,2 Milliarden Euro. Kaufkraftstark erweisen sich daneben die Region Schweinfurt mit 4,5 Milliarden Euro sowie der Landkreis Main-Spessart (3,4 Milliarden Euro). Insgesamt wird für 2023 ein einzelhandelsrelevantes Kaufkraftpotenzial von rund 7,1 Milliarden Euro für Mainfranken erwartet. Je Einwohner beträgt die einzelhandelsrelevante Kaufkraft mainfrankenweit 7.428 Euro. Über dem deutschen Mittelwert (7.463 Euro pro Kopf) liegen Stadt und Landkreis Würzburg (7.811 bzw. 7.598 Euro pro Kopf) sowie der Landkreis Main-Spessart (7.499 Euro pro Kopf).

Würzburger Einzelhandel erweist sich als umsatzstark

Deutschlandweit wird in 2023 ein Gesamt Einzelhandelsumsatz von 532 Milliarden Euro prognostiziert. Im Durchschnitt gibt jeder Bürger damit 6.291 Euro im Einzelhandel aus, bayernweit sind es 6.766 Euro pro Person.

Für Mainfranken wird im Jahr 2023 ein Einzelhandelsumsatz von 6,1 Milliarden Euro erwartet. Damit werden durchschnittlich 6.382 Euro pro Einwohner im regionalen Einzelhandel ausgegeben. Das Regionalzentrum Würzburg setzt sich mit über 1,5 Milliarden Euro deutlich ab, gefolgt vom Landkreis Main-Spessart (721,9 Millionen Euro) und der Stadt Schweinfurt (669,4 Millionen Euro). Landkreise mit einer geringeren Bevölkerung stehen am unteren Ende der Skala. Deutlich erkennbar sind starke Verflechtungen jeweils zwischen Stadt und Landkreis



Würzburg bzw. Schweinfurt, die den Einzelhandelsumsatz in den Kragenslandkreisen drücken (645,7 Millionen Euro im Landkreis Würzburg bzw. 501,2 Millionen Euro im Landkreis Schweinfurt). Der erwartete Einzelhandelsumsatz je Einwohner liegt in den beiden kreisfreien Städten Schweinfurt (12.314 Euro pro Kopf) und Würzburg (11.835 Euro pro Kopf) sogar über dem deutschen und bayerischen Durchschnitt. Deutlich zeigt sich auch an dieser Kennziffer, dass die Bevölkerung der Umlandgemeinden von Würzburg und Schweinfurt intensiv den Einzelhandel der beiden kreisfreien Städte nutzt.

Städte erfüllen wichtige Versorgungsfunktion

Die Zentralitätskennziffer gibt das Verhältnis des am Ort getätigten Umsatzes zu der lokal vorhandenen Nachfrage wieder und steht somit für die Kaufkraftbindung einer Gebietskörperschaft. Ist ihr Wert größer 100, zeigt dies Nachfragezuflüsse aus dem Umland an. Je größer der Einzelhandelszentralitätswert ist, desto stärker ist die Sogkraft, die von der Gemeinde ausgeht.

Ein Wert unter 100 zeigt an, dass höhere Nachfrageabflüsse an das Umland bestehen. Mithilfe der Zentralität kann so die Einzelhandelsattraktivität von Handelsstandorten verglichen werden. In Mainfranken wird die gehobene Versorgungsfunktion der beiden kreisfreien Städte Würzburg (Zentralitätskennziffer: 179,7) und Schweinfurt (Zentralitätskennziffer: 202,2) deutlich: Ihr Zentralitätswert belegt einen starken Kaufkraftzufluss. Auch der Landkreis Rhön-Grabfeld bindet mit 109,4 Punkten überregional Kaufkraft. Bei den übrigen Landkreisen des IHK-Bezirks ist dagegen eine Zentralität von unter 100 Punkten festzustellen.



Weitere Informationen zu aktuellen Kaufkraftdaten in Mainfranken finden Interessierte unter: www.wuerzburg.ihk.de/handel

Dr. Christian Seynstahl
0931 4194-314
christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de

Elena Fürst
0931 4194-320
elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de



Messen: Ein Turbo für die Internationalisierung

INTERNATIONAL. Ein erfolgreicher Markteintritt entsteht häufig über internationale Messen, wo Verkäufer und Käufer aufeinandertreffen. Trotz der digitalen Welt behalten Messen ihre Bedeutung als Einstiegsportal in neue Märkte.

Das Messebeteiligungsprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich unter einem „gemeinsamen bayerischen Dach“ auf Zukunftsmärkten zu präsentieren. Hierbei profitieren sie von der finanziellen Unterstützung des Freistaats. Bayern International konzentriert sich auf diverse Be-

reiche wie Bau, Smart City & Mobilität, Maschinen- & Anlagenbau und Gesundheitswirtschaft, um nur einige zu nennen. Ein Beispiel für ein Messeprojekt ist die „Aia Conference on Architecture 2023“ in San Francisco, organisiert von Bayern International und der IHK Würzburg-Schweinfurt. Dabei handelte es sich um eine Konferenz für Architekten und Experten rund um das Thema „Bau“.

Zwei mainfränkische Unternehmen, die Staudigel GmbH und die Uhlmann & Zacher GmbH, nahmen an der Messe teil. Beide Firmen gaben positive Rückmeldungen und bewerteten die Kontaktabahnung und die Unterstützung von Bayern International als sehr hoch. Sven Teichmann, Key Account Manager International bei Uhlmann & Zacher, berichtet Positives über die Teilnahme. Die Uhlmann & Zacher GmbH mit Sitz in Waldbüttelbrunn ist ein etablierter Hersteller von elektronischen Schließanlagen. Teichmann: „Im Zuge der Internationalisierung war es für uns eine willkommene Gelegenheit, auf dem Stand von Bayern International auszustellen. Mit verhältnismäßig geringem Aufwand konnten wir so in den Kontakt mit potenziellen Kundinnen und Kunden sowie Partnerinnen und Partnern in den USA treten. Die Vorteile eines Gemeinschaftsstands liegen auf der Hand. Neben den deutlich geringeren Kosten im Vergleich zu einem eigenständigen Messeauftritt ist es auch ein erheblicher Vorteil, dass alles von A bis Z organisiert wird.“



Mitarbeiter der Uhlmann & Zacher GmbH auf der Messe in Kalifornien.



Informationen zu Messebeteiligungen und weiterführende Informationen zum Außenwirtschaftsangebot des Freistaats bei Bayern International finden Interessierte unter: www.bayern-international.de

Auch die Bundesrepublik Deutschland bietet ein Auslandsmesseprogramm (AMP) an. Weitere Informationen online unter: www.auma.de/de

Kurt Treumann
0931 4194-353
kurt.treumann@wuerzburg.ihk.de



BIHK-Studie „Patente in Bayern“: Mainfranken mit hoher Innovationskraft

BIHK-STUDIE. Die Region Mainfranken zeigte 2021 eine beeindruckende Innovationsstärke, insbesondere im Maschinenbau. Dies spiegelt sich in ihrem Anteil von sechs Prozent an allen bayerischen und zwei Prozent an allen deutschen Patentanmeldungen wider, so die Ergebnisse der aktuellen BIHK-Studie „Patente in Bayern“.

Besonders hervorzuheben sind die Technologiebereiche „Wellen; Einzelteile von Kurbeltrieben; Lager“ (Rang 2), „Federn; Stoßdämpfer“ (Rang 3), „Getriebe“ (Rang 4) und „Wellenkupplungen; Bremsen“ (Rang 5). In diesen Bereichen ist Mainfranken durch einen hohen Anteil an Patentpublikationen in Bayern und Deutschland einzigartig positioniert. Auch der Fahrzeugbau stellt einen weiteren regionalen Schwerpunkt der Patentaktivitäten dar. Die Top 5 der mainfränkischen Patentanmelder im Jahr 2021 waren: ZF Friedrichshafen AG, Schaeffler Technologies AG, Robert Bosch GmbH, Preh GmbH und Fresenius Medical Care Deutschland GmbH.

Die Innovationslandschaft in Mainfranken ist dynamisch, wie die jährliche „Top 10“-Technologiebewertung zeigt. Im Jahr 2021 erreichte die IPC-Unterklasse „Dynamoelektrische Maschinen“ (Teil der Klasse „Erzeugung, Umwandlung oder Verteilung elektrischer Energie“) den Spitzenplatz. Insgesamt sind jedoch die Technologien der IPC-Klasse „Maschinenelemente oder -einheiten“ am stärksten vertreten.

Frühzeitiger Patentschutz wird empfohlen

Trotz der beeindruckenden Innovationskraft zeigt sich Oliver Freitag, IHK-Bereichsleiter Innovation und Klima, besorgt, da viele kleine und mittelständische Unternehmen ihre



Erfindungen nicht ausreichend durch Patente schützen. Gründe dafür seien hohe Kosten und die mögliche Offenlegung von Betriebsgeheimnissen. Die IHK unterstreiche jedoch die Bedeutung von Schutzrechten im Technologiewettbewerb und rät daher zu einem frühzeitigen Schutz von Erfindungen, einem effektiven Innovations- und Patentmanagement und zur Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen.

Bayern bleibt mit einem Anteil von 29 Prozent an allen neu erteilten Patenten in Deutschland ein führender Innovationsstandort, wie die Studie des Bayerischen Industrie- und Han-

delskammertags (BIHK) zeigt. Es sei bemerkenswert, dass die Innovationskraft Bayerns etwa 70 Prozent über dem Erwartungswert liege, gemessen am Anteil des Freistaates an der bundesweiten Wirtschaftskraft, Bevölkerungszahl und Unternehmenszahl, so Freitag weiter. Insgesamt haben 2.360 bayerische Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Privatpersonen im Jahr 2021 erfolgreich 14.119 Patente registriert.

Oliver Freitag
0931 4194-327
oliver.freitag@wuerzburg.ihk.de



Das Wichtigste aus der IHK-Welt auf einen Blick

AKTUELLES. Auf dieser Doppelseite haben wir für Sie wichtige Informationen aus der IHK-Welt zusammengefasst – kurz und übersichtlich auf einen Blick.

Gremialausschuss Kitzingen besucht LZR



Der IHK-Gremialausschuss Kitzingen tagte im Juli bei LZR in Kitzingen. Christoph Reifenscheid ist in der vierten Generation in Verantwortung im Familienunternehmen und gab den Teilnehmern persönlich detaillierte Einblicke in die Versorgung der Region mit mineralischen Rohstoffen. Die 1906 gegründete LZR ist heute eine Firmengruppe mit fünf Unternehmen an 20 Standorten mit insgesamt 200 Mitarbeitern. Inhaltlich befasste sich der Ausschuss nach einem Vortrag von Stefan Beil, Direktor der Agentur für Arbeit Würzburg, mit der Arbeitsmarktsituation im Landkreis Kitzingen und dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz.

Termine Innovation und Klima

09.08.2023, Sprechtag zur Websitegestaltung und Online-Shop

09:30 – 12:00 Uhr
Information und Anmeldung:

▶ **Michaela Rentmeister**
Tel. 0931 4194-278
michaela.rentmeister@wuerzburg.ihk.de

22.08.2023, Sprechtag Marke und Patent – virtuell

14:00 – 16:00 Uhr
Information und Anmeldung:

▶ **Monika Tast**
Tel. 0931 4194-201
monika.tast@wuerzburg.ihk.de

IHKs und Firmen unterstützen Ausbildungskampagne

Junge Menschen für die duale Ausbildung begeistern: Das ist das Ziel der ersten bundesweiten Ausbildungskampagne der Industrie- und Handelskammern (IHKs), die im Frühjahr 2023 startete.

Denn obwohl eine Ausbildung unzählige Karrierechancen bietet, ist das Image – vor allem im Vergleich zum Studium – ausbaufähig. Gleichzeitig suchen viele Unternehmen derzeit händeringend nach qualifiziertem Nachwuchs. Herzstück der Kampagne „#könnenlernen“ sind die Erlebnisse von neun echten Azubis: Sie berichten auf Tiktok über Erfahrungen bei der Ausbildungssuche, teilen Tipps und Tricks für den Berufseinstieg und erzählen aus ihrem Leben neben der Ausbildung. Die positive Botschaft: Ausbildung macht mehr aus uns!

Mitmachkampagne für Betriebe

Zudem baut die Kampagne auf die Unterstützung der Unternehmen. Hierfür wird ein eigenes Werbemittelpaket angeboten. Denn insbesondere die mehr als 200.000 Ausbildungsbetriebe sind wichtige Multiplikatoren, um das Lebensgefühl Ausbildung zu transportieren. Mainfränkische Unternehmen, die das „Lebensgefühl Ausbildung“ ebenfalls nach außen tragen wollen, können ab sofort auf der Webseite www.wuerzburg.ihk.de/koennenlernen der IHK Würzburg-Schweinfurt Werbemittel zur Unterstützung der eigenen Akquisemaßnahmen herunterladen: Grafiken und Videos für die Social-Media-Kanäle, Druckvorlagen für Plakate oder Bauzaun-Banner oder GIFs für die E-Mail-Signatur. Teilweise können die Druckvorlagen mit dem eigenen Betriebslogo versehen werden und so verdeutlichen, dass der Betrieb die Imagekampagne unterstützt.



Weitere Informationen auch unter:
www.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de

▶ **Oliver Proske**
09721 7848-647
oliver.proske@wuerzburg.ihk.de

Wird Europa abgehängt? DIHK mit 10-Punkte-Plan für mehr Wettbewerbsfähigkeit



Die Europäische Union muss sich nach Einschätzung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) dringend stärker um ihre wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit kümmern. Derzeit stehe der Standort Europa enorm unter Druck. Daher fordert DIHK-Präsident Peter Adrian konkrete Schritte, um den europäischen Wirtschaftsraum zukunftsfähig zu machen. „Ansonsten droht die EU im globalen Wettbewerb abgehängt zu werden“, so Adrian. „Derzeit sind wir zu langsam und verlieren uns in Details. Das reicht angesichts des immer schneller werdenden globalen Wettbewerbs nicht länger aus.“ Als großes Hemmnis bewertet Peter Adrian die nach wie vor „unübersehbare Bürokratie, von der tagtäglich mehr über die Unternehmen hereinbricht“. Die EU habe immer wieder angekündigt, das Problem anzugehen. „Bislang ist wenig bis nichts passiert.“

In einem aktuellen Positionspapier listet die DIHK zehn Vorschläge für eine Wettbewerbsfähigkeits-Agenda auf.



Zum
ausführlichen
Artikel

Adrian: „Brauchen niedrigere Strompreise für die ganze Wirtschaft“



In der Diskussion um wettbewerbsfähige Strompreise hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer ein Gesamtkonzept verlangt. „Wir brauchen in Deutschland niedrigere Strompreise für die ganze Breite unserer Wirtschaft – und das sehr dringend und nachhaltig“, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian im Anschluss an eine DIHK-Präsidiumssitzung. Das Gremium, in dem die IHKs aus allen Bundesländern vertreten sind, hatte sich intensiv mit der Vorlage eines DIHK-Stromkonzepts befasst.

Nach den Worten Adrians muss das Angebot an Strom massiv ausgeweitet und „alles getan werden, damit die Preise für alle spürbar sinken“. Ein Industriestrompreis, wie ihn das Bundeswirtschaftsministerium vorgeschlagen hatte, sei ein „selektives Gestaltungsmoment“, gab der DIHK-Präsident zu bedenken. Für welche Firmen gelte es, welche Bedingungen gebe es? „Es könnte wieder einen Wust von Regelwerk geben.“



Zum
ausführlichen
Artikel

Deutsches Lieferkettengesetz zeigt unerwünschte Effekte



Ein halbes Jahr nach Inkrafttreten zeigt das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) unerwünschte Nebenwirkungen. „Wir sehen in unseren Daten, dass das Gesetz sehr stark wirkt – allerdings in ganz anderer Weise als vom Gesetzgeber beabsichtigt“, sagt der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks unter Berufung auf eine DIHK-Umfrage unter 2.400 auslandsaktiven Unternehmen. Danach will sich fast ein Viertel der vom Gesetz direkt betroffenen Unternehmen mit mehr als 3.000 Beschäftigten aus den Risikoländern zurückziehen oder plant, dies zu tun.

Diese Tendenz ist vor dem Hintergrund der angestrebten Diversifizierung der Lieferketten ein schlechtes Signal“, sagt Dercks. „Bestehende Handelsbeziehungen gerade auch mit Partnern in Entwicklungsländern werden damit durch ein Gesetz gefährdet.“



Zur
ausführlichen
Meldung

Heute die Fachkräfte von morgen sichern – mit der neuen Ausgabe „Fit for Job! Mainfranken“

Immer mehr Ausbildungsbetriebe haben Probleme, ihre Stellen zu besetzen. Seit Jahren geht die Zahl der Auszubildenden deutschlandweit zurück und Lehrstellen bleiben unbesetzt. Ein Zustand, der letztlich auch den Fachkräftemangel in den Betrieben und auf dem Arbeitsmarkt dramatisch verschärft. Das bringt auch die mainfränkischen Unternehmen in Bedrängnis. Um Schulabsolventen die Perspektiven direkt vor Ort und die Chancen einer Ausbildung näherzubringen, bietet die IHK Würzburg-Schweinfurt das Magazin „Fit for Job!“ für junge Menschen in der beruflichen Orientierungsphase. Die neue Ausgabe 2023/24 ist nun erhältlich.

Einmal im Jahr erhalten die Auszubildenden von morgen im Magazin wertvolle Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung und einen Einblick in unterschiedliche Berufe in Mainfranken. Unternehmen aus der Region können sich in der Lehrstellenbörse mit ihren offenen Stellen listen lassen und mit Anzeigen direkt auf sich aufmerksam machen. Dadurch sind sie direkt an der Zielgruppe und gewinnen bereits die Auszubildenden von morgen. Darüber hinaus verringert sich der Aufwand, denn die eingehenden Bewerbungen landen gleich bei den richtigen Stellen und Ansprechpartnern im Betrieb.



Hier geht's zur
Online-Ausgabe

Daniela Obst
0931 7809970-1
d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de



Gewinn- und Verlustrechnung 2022 der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt



Geschäftsjahr = GJ	Ist GJ in €
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	11.124.651,87
2. Erträge aus Gebühren	3.128.251,40
3. Erträge aus Entgelten	4.368.791,26
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0,00
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	1.147.288,71
Betriebserträge	19.768.983,24
7. Materialaufwand	3.757.852,35
8. Personalaufwand	10.055.519,68
9. Abschreibungen	668.108,979
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.363.273,63
Betriebsaufwand	19.844.754,63
Betriebsergebnis	-75.771,39
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	95.545,01
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	165.382,67
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	60.594,53
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	394.375,17
Finanzergebnis	-194.042,02
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-269.813,41
16. Außerordentliche Erträge	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00
19. Sonstige Steuern	33.809,93
20. Jahresfehlbetrag	-303.623,34
21. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	0,00
22. Entnahmen aus Rücklagen	1.804.423,00
23. Einstellungen in Rücklagen	0,00
24. Bilanzgewinn/-verlust	1.500.799,66

Der Jahresabschluss kann während der Öffnungszeiten in der Hauptgeschäftsstelle der IHK Würzburg-Schweinfurt Mainastr. 33, 97082 Würzburg eingesehen werden.

Bilanz der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt zum 31. Dezember 2022

Aktiva	31.12.22	31.12.21	Passiva	31.12.22	31.12.21
A. Anlagevermögen	29.879.552,70	32.206.061,24	A. Eigenkapital	13.727.964,06	14.031.587,40
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	22.128,00	64.051,00	I. Nettoposition	8.700.000,00	8.700.000,00
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	0,00	II. Ausgleichsrücklage	1.674.969,40	2.874.969,40
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	22.128,00	64.051,00	III. Andere Rücklagen	1.852.195,00	2.456.618,00
3. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	IV. Bilanzgewinn/-verlust*	1.500.799,66	0,00
II. Sachanlagen	11.365.829,40	12.465.198,17	B. Sonderposten	1.193.912,00	1.388.895,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	11.141.778,60	12.206.924,37	1. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	1.193.912,00	1.388.895,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	0,00	0,00	C. Rückstellungen	23.535.459,62	22.470.205,38
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	224.050,80	258.273,80	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	20.161.520,00	19.329.786,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
III. Finanzanlagen	18.491.595,30	19.676.812,07	3. Sonstige Rückstellungen	3.373.939,62	3.140.419,38
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00	1,00	D. Verbindlichkeiten	732.836,69	664.422,58
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
3. Beteiligungen	23.100,00	23.100,00	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.237.500,00	3.041.076,69	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	507.943,85	428.060,88
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.592.039,77	4.510.804,77	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	12.638.954,53	12.101.829,61	5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen	9.017.818,65	6.343.952,29	6. Sonstige Verbindlichkeiten	224.892,84	236.361,70
I. Vorräte	8.768,27	8.856,57	E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.140,00	32.985,00
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.768,27	8.856,57			
2. Unfertige Leistungen	0,00	0,00			
3. Fertige Leistungen	0,00	0,00			
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.475.729,61	803.433,08			
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	768.888,53	787.030,98			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00			
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	706.841,08	16.402,10			
III. Wertpapiere	0,00	0,00			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00			
2. sonstige Wertpapiere	0,00	0,00			
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	7.533.320,77	5.531.662,64			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	296.941,02	38.081,83			
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung	0,00	0,00			
	39.194.312,37	38.588.095,36		39.194.312,37	38.588.095,36

* Präsidentin und Hauptgeschäftsführer schlagen vor, den Bilanzgewinn 2022 auf neue Rechnung vorzutragen.

Würzburg, 12. April 2023



Caroline Trips
Präsidentin



Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer



Neuberufung der Vorsitzenden und Beisitzer der Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten

Beschluss:

Das Präsidium der IHK Würzburg-Schweinfurt hat in seiner Sitzung am 20. Juli 2023 beschlossen, die folgenden Personen als Vorsitzenden, stellvertretende Vorsitzende und Beisitzer der Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der IHK Würzburg-Schweinfurt für die Dauer von fünf Jahren zu berufen:

Vorsitzender:

Volkmar Seipel Angermaierstr. 21
Vors. Richter am LG i.R. 97076 Würzburg

Stv. Vorsitzende:

Norbert Holthaus Poppenreuter Str. 177c
Vors. Richter am LG i.R. 90765 Fürth

Ass. Mathias Plath IHK Würzburg-Schweinfurt
Mainaustr. 33 - 35
97082 Würzburg

Beisitzer:

Bernhard Bocks Bocks Sportswear GmbH
Groppstr. 17
97688 Bad Kissingen

Tobias Brandt Biazza Online GmbH
Von-Richthofen-Str. 3
97232 Giebelstadt

Barbara Brems Am Sonnenhügel 5
Dipl.-Ing. (FH) 97520 Röthlein

Klaus Fuchs FUCHS Sicherheitstechnik GmbH
Matthias-Stäblein-Str. 8
97424 Schweinfurt

Georg Gögelein Obere Wand 20
97080 Würzburg

Michael Hillenbrand AVO-Immo Liegenschaftsverwaltung GmbH
Hettstadter Weg 55
97295 Waldbrunn

Peter Kraile Sachverständigenbüro
Leistenstr. 6
97082 Würzburg

Rolf Pixis Elektro-Pixis GmbH
Am Kirschberg 4
97218 Gerbrunn

Karl-Veit Schmitt-Lieb Kresinsky - brillen.kontaktlinsen.hörgeräte
GmbH & Co. KG
Domstr. 15
97070 Würzburg

Matthias Sondheimer Frankenstr. 11
97222 Rimpar

Würzburg, 20. Juli 2023

IHK Würzburg-Schweinfurt

Caroline Trips
Präsidentin

Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

Die Liste der neuberufenen Vorsitzenden und Beisitzer liegt im Foyer der IHK in Würzburg zur Einsichtnahme aus.

Sachverständige

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung folgender Sachverständigen ist gemäß § 22 der Sachverständigenordnung (SVO) erloschen:

Alois Schneider, 97762 Hammelburg,
Sachgebiet: Landw. Betriebsplanung

Alfred Fischer, 97070 Würzburg,
Sachgebiet: Mieten für Grundstücke und Gebäude

Walter Bieber, 97486 Königsberg i.Bay.,
Sachgebiet: Sicherheit von nicht-militärischen Schießstandanlagen

Thomas Henneberger, 97082 Würzburg,
Sachgebiet: Abwasserbeseitigung



Fachwirt/-in im E-Commerce

WEITERBILDUNG. In diesem Monat stellen wir die Weiterbildung „Fachwirt/-in im E-Commerce“ vor.



Mehr Informationen zum/zur Fachwirt/-in im E-Commerce bekommen Sie hier



www.wis.ihk.de informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.

Der Praxisstudiengang „Geprüfte/r Fachwirt/-in im E-Commerce“ qualifiziert Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Allround-Spezialisten im operativen und strategischen Online-Handel. Sie beschäftigen sich mit der Analyse und Gestaltung von E-Commerce-Prozessen und deren strategischer Weiterentwicklung. Sie steuern den Ein- und Verkauf von Produkten, lösen betriebswirtschaftliche Probleme und planen den Personaleinsatz, damit der Online-Vertriebskanal optimal funktioniert.

Zielgruppe

Fachkräfte aus dem Bereich E-Commerce

Warum lohnt sich die Weiterbildung „Fachwirt/-in im E-Commerce“?

- Persönliche Weiterentwicklung
- Aufbau von Führungskompetenz
- Aufbau eines Branchennetzwerks
- Chancen auf eine leitende Position
- Anerkannter IHK-Titel
- Höherer Verdienst

Module

- Entwickeln von Strategien für den E-Commerce
- Gestalten von Prozessen im E-Commerce
- Analysieren und Weiterentwickeln von Prozessen im E-Commerce
- Sicherstellen der Kommunikation und Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern sowie Führen von internen und externen Partnern.

Kosten des Praxisstudiengangs

Bei dieser Weiterbildung gibt es einige Fördermöglichkeiten, die Teilnehmer in Anspruch nehmen können.

Rechenbeispiel (Stand: Juli 2023)

Lehrgangskosten:	3.850,00 €
- Aufstiegs-BAföG (50 %):	1.925,00 €
= Zwischensumme:	1.925,00 €
- KfW-Darlehen (50 %):	962,50 €
= Zwischensumme:	962,50 €
- bay. Meisterbonus:	3.000,00 €
= Überschuss:	2.037,50 Euro

Dagmar Schmitz
0931 4194-33
dagmar.schmitz@wuerzburg.ihk.de

IHK-WEITERBILDUNGSANGEBOT

Die IHK-Bildungszentren Würzburg und Schweinfurt bieten rund 320 Bildungsangebote für jährlich 5.000 (angehende) Fach- und Führungskräfte in der Region!

SEMINARE

ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

PRAXISSTUDIENGÄNGE

INDIVIDUELLE
INHOUSE-SCHULUNGEN



WEITERBILDUNG

Weitere Termine und Informationen finden Sie online unter:
www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildung





Die praktischen Erfahrungen aus der Wirtschaft sind neben dem juristischen Wissen ein wichtiges Instrument, um eine faire Entscheidung eines Rechtsstreits herbeizuführen. Deshalb sind bei den Kammern für Handelssachen der Landgerichte neben den hauptamtlichen Richtern auch ehrenamtliche Handelsrichter tätig – so auch am Landgericht Würzburg (im Bild).

B		H		M		T	
Bienen Ruck	18	Hotel Frankenland	70	Main-SteckerSolar	8	Tischer Freizeitfahrzeuge	68
Blaurock	64	HypoVereinsbank Haßfurt	68	Maintal	9		
C		J		P		U	
Cornea Franz Rechtsanwälte	24	jo's büro	63	P.A.C.	62	Uhlmann & Zacher	36
						ÜZ Mainfranken	64
E		K		R		V	
Eye-Able	8	Künstler- und Musikservice Lacher	71	Riedel Bau	64	Vogel Communications Group	65
		Kurtz Ersä	9	Rockenstein	70		
F		L		S		W	
FIS Informationssysteme und Consulting	65	Laboklin	64	Schuh Gerlach	68	Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH	8
		Lama & Weidt Consulting	30	Sparkasse Mainfranken	28/66	Weigang Organisation	67
		Lindner	71	Staudigel	36		
		LZR	38				

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

46 REGIONALSPECIAL BAD KISSINGEN & RHÖN-GRABFELD

Bäderland Bayerische Rhön

48 REGIONALSPECIAL BAD KISSINGEN, IM FOKUS: HAMMELBURG

Josef Bindrum & Sohn GmbH

49 REGIONALSPECIAL BAD KISSINGEN, IM FOKUS: MÜNNERSTADT

Segeer Transporte GmbH & Co. KG

50 BAUGEWERBE

Leonhard Weiss GmbH & Co. KG

Riedel Bau AG

ISOTEC-Fachbetrieb Abdichtungs-
technik Dipl.-Ing. Tremel GmbH

Blank Bauunternehmung GmbH

Bauunternehmung Glöckle

SF-Bau GmbH

55 SICHERHEIT & ARBEITSSICHERHEIT

Blumenröder Zaunbau e.K.

56 RUND UM MAINFRANKEN

Dachser SE Logistikzentrum

Würzburg

atarax GmbH & Co. KG

08

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN MAINFRANKEN WISSEN



REGIONAL UND RELEVANT.

Kontakt:

Daniela Obst, Tel. 0931 7809970-1
d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

Rainer Meder, Tel. 0931 7809970-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Bäderland Rhön mischt Tradition mit Moderne

Es bedarf keiner weiten Strecken, um Energie zu tanken. Die fünf Heilbäder und Kurorte im Bäderland Bayerische Rhön liegen gut erreichbar mitten in Deutschland. Gäste erleben hier traditionelle Bäderkultur und zeitgemäße Gesundheitsprogramme in neuer Frische mit Urlaubsflair für jede Generation.



Stress lass nach! Das ist in diesen herausfordernden Zeiten Wunsch vieler Menschen. Zeit für die Gesundheit ist wichtiger denn je, denn die wachsende Alltagshektik kann zu gesundheitlichen Beschwerden führen. Warum nicht jetzt im Sommer einen Gesundheitsstopp planen? Zum Saisonstart bietet das Bäderland Bayerische Rhön Kur, Rehabilitation, Urlaub und Tagung in vielen Facetten. Der Bogen spannt sich von Ayurveda und Kneipp über Trinkkuren bis zum Waldbaden. Hunderttausende von Blumen in den weitläufigen Kurparks bilden eine einzigartige Kulisse.

Was ist das Besondere am Bäderland Bayerische Rhön?

Ob in Bad Bocklet, Bad Kissingen, Bad Brückenau, Bad Königshofen oder Bad Neustadt – Gäste profitieren von gebündelter medizinischer Kompetenz mit zahlreichen Kliniken, Badekuren in neuer Frische in historischem Flair, sowie trendigen Gesundheitsangeboten von Ayurveda bis Waldbaden. Die Unterkünfte reichen vom Grandhotel bis zum Gasthof und Campingplatz. Die Gastkarte bietet in allen fünf Orten Vorteile und Vergünstigungen. Von Mai bis Ende Oktober pendelt zwischen Bad Brückenau und Bad Neustadt der Bäderlandbus.

Comeback der ambulanten Badekur

Generell tut jede Pause vom Alltag gut. Wenn die Gesundheit jedoch bereits angeschlagen ist, sind vom Arzt verordnete Kuren und Reha-Aufenthalte perfekt. Voll im Trend liegt wieder die ambulante Badekur. Hier werden die medizinischen Leistungen von der gesetzlichen Krankenkasse übernommen. Kurort und Unterkunft können frei und flexibel gestaltbar gewählt werden.

Kultur- & Events-Highlights für jeden Geschmack

Das kulturelle Angebot im Bäderland Bayerische Rhön trägt ebenfalls zur Erholung bei. Ob Gartenparty, Sommerkonzert des bayerischen Kammerorchesters, Stadtfeste nach fränkischer Lebensart, Kunsthandwerkermarkt, Yoga-Festival, Freak-Zaubershow oder Rock & Pop-Konzerte mit Musikgrößen: Der Veranstaltungskalender ist in diesem Sommer gut gefüllt.

Tagung mit Erholungswert

Wer sagt denn, dass Tagungen anstrengend sind? „Gesund tagen“ lautet das Motto der fünf Kurorte im

Bäderland Bayerische Rhön. Das Ambiente der Tagungsräumlichkeiten reicht von historisch bis modern. Nach getaner Arbeit lockt ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Wellness, Kultur, Sport oder Naturerlebnis.

Fünf Bäder – viele Vorteile

Welcher Kurort ist für mich der richtige? Eine Orientierung bietet die Website www.baederland-bayerische-rhoen.de. Ein Prospekt mit Vorstellung aller fünf Kurorte ist gratis in den fünf Heilbädern und Kurorten erhältlich. Gesundheitstipps sind auch auf Facebook und Instagram zu finden.

Gemeinsam aktiv – allein einzigartig

Bei aller Gemeinsamkeit pflegt jeder Gesundheitsstandort seine Besonderheiten: Im Bayerischen Staatsbad Bad Bocklet steht das Biedermeierflair des Kurparks in spannendem Kontrast zum authentischen Ayurveda. Das Bayerische Staatsbad Bad Kissingen, Teil des UNESCO-Weltkulturerbes „Die bedeutenden Kurstädte Europas“, bezaubert mit seinen prächtigen historischen Bauten und erstklassigem Kulturangebot. Das Bayerische Staatsbad Bad Brückenau präsentiert sich königlich mit seinen Prachtbauten und liebenswert mit seiner romantischen Altstadt. In Bad Königshofen stehen FrankenTherme und Heilwassersee im Mittelpunkt und Bad Neustadt ist eine pulsierende Stadt mit medizinischer Campus-Kompetenz. <<

Warum nicht den Sommer für einen Gesundheitsurlaub nutzen? Eine Fülle von Erholungsseiten bietet das Bäderland Bayerische Rhön.



Neben Ziegel, Zement und Beton machen wir jetzt auch Strom!

Unsere internen Umbaumaßnahmen sind abgeschlossen und die Einbindung in das öffentliche Stromnetz ist „unter Spannung“.

Derzeit produzieren wir auf allen betriebseigenen Gebäuden mit sonnenzugewandten Dächern grünen Solarstrom. Wir nutzen ihn für Betriebsabläufe, unsere Heizung und unseren großen E-Fahrzeugpark - überschüssiger Strom wird in das Stromnetz eingespeist. An jedem sonnigen Tag sparen wir nun über eine Tonne CO2 ein - ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Der Einsatz unserer Bauleiter- und Bürofahrzeu-

ge mit E-Motoren bzw. Hybrid-Antrieben hat sich eingespielt - das Laden an unseren eigenen E-Ladesäulen funktioniert problemlos. Die Umstellung auf Recyclingpapier im Bürobetrieb und die Umstellung auf papierloses Arbeiten sind kleine, aber wichtige Aspekte für eine grünere Zukunft des Unternehmens. Neue Ideen sind schon in Vorbereitung. Unser ‚Bindrum-Häuschen‘ bleibt rot - mit begrüntem Dach! <<

Am Stöckleinsbrunnen 2
97762 Hammelburg

T 09732 9150-0
E info@bindrum.de

x bindrum.com

WATT 'S UP?

WIR SETZEN AUF ERNEUERBARE ENERGIEEN

UND AUF ELEKTROMOBILITÄT

BINDRUM
x bauunternehmen

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Exklusiv-Vorschau im September 2023

INDUSTRIE- & MASCHINENBAU

Anzeigenschluss: 25. August 2023

Erscheinungstermin: 5. September 2023

Ihr Ansprechpartner:

Rainer Meder · 0931 7809970-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de



Seger Transporte GmbH & Co. KG wird

Seger Recycling und Transporte GmbH & Co. KG

Im Jahr 1927 von Herrn Bernhard Seger gegründet, stiegen 1950 die beiden Söhne Theo und Eustach Seger in das Unternehmen ein. Im Jahr 1960 begann das Unternehmen mit der Entsorgung, zum damaligen Zeitpunkt fuhr man noch mit einem offenen Kipper-LKW von Haus zu Haus.



In den kommenden Jahren wuchs das Unternehmen beständig und erschloss sich immer wieder neue Aufgabenbereiche. Im Jahr 2000 legten Eustach und Theo Seger das Unternehmen in die Hände der 3. Generation. Die Geschäftsführung übernehmen Christine Seger und Joachim Seger.

Kompetenz als Entsorgungsfachbetrieb

Das Unternehmen differenziert sich vom Wettbewerb durch ein breites Dienstleistungsangebot und hohe Kompetenz als familiengeführter Entsorgungsfachbetrieb mit dem Status einer Vorbehandlungsanlage der ersten Kaskade gemäß Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV).

Kilian Seger in 4. Generation

Christine Seger und Joachim Seger beschäftigten sich bereits früh mit der Unternehmensnachfolge. So stieg 2013 Kilian Seger in 4. Generation als Gesellschafter in das Unternehmen ein und ist derzeit als Betriebsleiter tätig.

Aufgrund von gewachsenem Platzbedarf insbesondere der Umschlagshallen sowie dem Wunsch nach Anlagenoptimierung als Entsorgungsfachbetrieb sah sich das Unternehmen in den letzten Jahren nach einem neuen Betriebsstandort um. Aus über mehreren Generationen freundschaftlich verbundener Geschäftsbeziehung mit der Firma Adolf Steinbach Steinindustrie-Schotterwerke GmbH & Co. KG aus dem Nachbarort Salz entwickelte sich eine Neuausrichtung der Unternehmensnachfolge.

Die Steinbach-Gruppe als mittelständiges Familienunternehmen wird in sechster Generation geführt und ist mit knapp 400 Mitarbeitern in den Bereichen Baustoffe, Bauwesen und Entsorgung als auch im Sondermaschinenbau tätig.

Unternehmensnachfolge geglückt

Als Nachfolger der Seger Transporte in 4. Generation gründete Kilian Seger gemeinsam mit der Familie Steinbach die Seger Recycling und Transporte GmbH & Co. KG und verantwortet ab 1. September 2023 als Betriebsleiter auch weiterhin das operative Geschäft vor Ort.

Kunden, Lieferanten und die rund 50 Mitarbeitenden der Seger Transporte können auf einen nahtlosen Geschäftsübergang und die gewohnte Qualität sowie den professionellen Kontakt – zukünftig zur Seger Recycling und Transporte GmbH & Co. KG – vertrauen. Die bestehenden Verträge und Arbeitsverhältnisse werden fortgeführt. Das Netzwerk mit Schotterwerken und Entsorgungsanlagen in der Region sorgt für attraktive Standortvorteile. Synergieeffekte mit den Standorten und Geschäftsfeldern der steinbachgruppe werden genutzt.

Die Kompetenz als familiengeführter Entsorgungsfachbetrieb in den Bereichen Containerdienst, Abfallentsorgung, Ausführung von Transporten, Schüttguthandel, Betreiben eines Wertstoffhofes, die Wertstoffverwertung sowie Industrie- und Haushaltsentrümpelung bleibt erhalten. Privat- und Gewerbekunden können auch weiterhin am Betriebshof in Münnerstadt Wertstoffe anliefern und Schüttgüter abholen.

Christine Seger widmet sich zukünftig in Vollzeit ihrer Tätigkeit als Unternehmercoach. Mit ihrem Fachwissen aus der Praxis für die Praxis ist sie seit mehreren Jahren für die MitErfolg GmbH (www.miterfolg.com) als Geschäftsführerin tätig mit den Schwerpunkten Mitarbeiterkapitalbeteiligung, Erfolgsbeteiligung, Entwicklung der Unternehmenskultur, Nachfolge- und Führungscoaching.

Seger Transporte GmbH & Co. KG
97702 Münnerstadt
Telefon: 09733/81800
www.seger-transporte.de



Christine Seger und Kilian Seger

Mit LEONHARD WEISS Freude am schlüsselfertigen Bauen erleben

Seit 123 Jahren gestaltet LEONHARD WEISS die Baulandschaft in Deutschland wesentlich mit. Heute, immer noch familiengeführt, hat sich das Unternehmen zu einer innovativen, mittelständisch geprägten Firmengruppe mit über 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt und zählt damit zu den größten Bauunternehmen in Deutschland.

Das Familienunternehmen ist in drei operativen Geschäftsbereichen organisiert: Straßen- und Netzbau, Gleisinfrastrukturbau sowie Ingenieur- und Schlüsselfertigbau. Dazu kommen weitere Tochterunternehmen, die das Leistungsportfolio ergänzen. Das Angebot erstreckt sich von Einzelleistungen nach Maß bis hin zu anspruchsvollen Großprojekten. Auftraggeber der 30 Standorte und 10 Tochterunternehmen in Deutschland sind nicht nur namhafte Großunternehmen, sondern auch viele starke Mittelständler sowie Bund, Länder und Gemeinden.

Maßarbeit für hohe Ansprüche

Im Bereich Schlüsselfertigbau deckt LEONHARD WEISS ein umfangreiches Leistungsspektrum ab. Der Schwerpunkt liegt im Industrie-, Büro- und Gewerbebau. Mit kurzen Bauzeiten, vertraglich festgelegten Baukosten und einem kompetenten Ansprechpartner über die gesamte Planungs- und Bauphase hinweg garantiert das Familienunternehmen

die erfolgreiche Umsetzung selbst komplexer Aufgabenstellungen. Kunden erhalten auf Wunsch einen Komplettservice: von der Planung über die Realisierung des Rohbaus, der Außenanlagen sowie des Innenausbaus mit der gesamten Haustechnik bis hin zur Übergabe des fertigen Projektes. Ziel ist es, den Leitspruch für alle Kunden spürbar zu machen: Freude am Bauen erleben.

Individuelle Lösungen mit System im Bau

Der Schlüsselfertigbau von LEONHARD WEISS bietet mit „System im Bau“ ganzheitliche, individualisierbare Baulösungen an, wobei der Kunde durch eine systematische Vorgehensweise im gesamten Umsetzungsprozess engmaschig begleitet wird.

Auf Basis von Building Information Modeling erhält dieser bereits in der Angebotsphase wirtschaftliche und innovative Lösungsvorschläge. Das Team begleitet das Vorhaben von der ersten Idee bis zur Fertigstellung oder knüpft auch an bereits begonnene Planungsschritte an. Dabei zeichnen partnerschaftlicher Dialog, Lösungsorientiertheit und eine hohe Planungssicherheit den Erfolg von LEONHARD WEISS im Schlüsselfertigbau aus – und das mit jahrzehntelanger Erfahrung. Darüber hinaus bietet das Team eine modellbasierte Projektbearbeitung und projektspezifische Bau- und Qualitätsbeschreibungen. <<

Kontakt / Info:
LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG
Leonhard-Weiss-Straße 2-3
74589 Satteldorf
P: +49 7951 33-0
www.leonhard-weiss.de

INNOVATIVES UND NACHHALTIGES BAUEN
AM SIEMENS CAMPUS ERLANGEN

LEONHARD WEISS – SCHLÜSSELFERTIGBAU





Für das Projekt „**Siemens Campus Erlangen**“ beauftragte die Siemens AG den Schlüsselfertigbau von LEONHARD WEISS mit dem Bau zweier Gebäude, die zu Forschungs- und Büro Zwecken zum Einsatz kommen. Bei der Planung und Realisierung setzte man bewusst auf innovative Technologien wie das Building Information Modeling, einem digitalen Zwilling, mit dem starke Transparenz und ein enger Informationsaustausch für alle Projektbeteiligten bis über die Fertigstellung hinaus gewährleistet wird.

MASSARBEIT FÜR IHRE HOHEN ANSPRÜCHE

Wir bieten ganzheitliche, individualisierbare Baulösungen an, bei denen unsere systematische Vorgehensweise Sie als Kunden im gesamten Umsetzungsprozess begleitet. Auf Wunsch von der Planung bis zur Fertigstellung.

Sprechen Sie uns an!

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG, Leonhard-Weiss-Str. 2-3, 74589 Satteldorf
Kontakt: Andreas Köhnlein, a.koehnlein@leonhard-weiss.com, P +49 7951 33-2684
www.leonhard-weiss.de | www.systemimbau.de



Schlüsselfertigbau | Büro- und Verwaltungsgebäude | Bildungs-, Forschungs- und Laboreinrichtungen | Industrie- und Logistikbauten | Systemhallen | Systembüro BIM

Schlüsselfertig bauen mit Riedel Bau: Kundenzufriedenheit. Festpreis. Fixtermin.

Wir realisieren Ihr Bauvorhaben, schlüsselfertig zum Festpreis und Fixtermin.

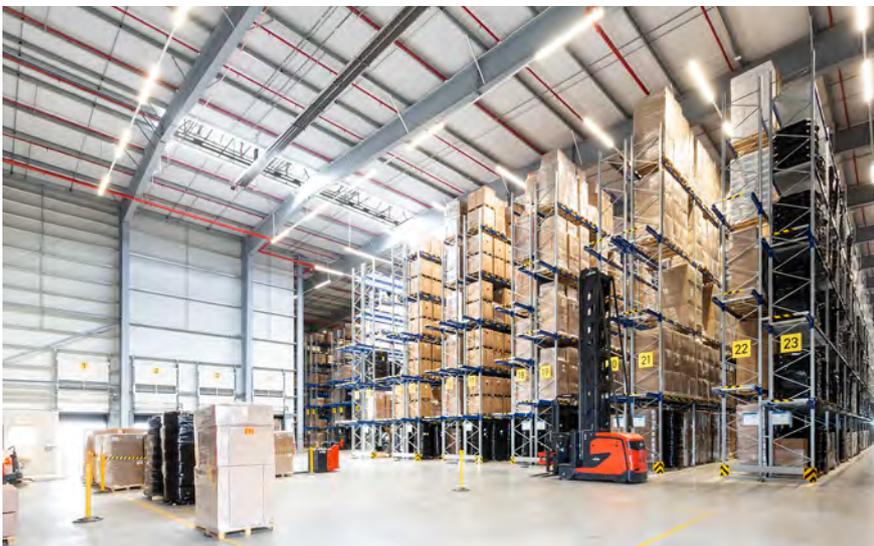
Ab dem ersten Entwurf bis zur Schlüsselübergabe kümmern wir uns als Ihr alleiniger Ansprechpartner um alle notwendigen Aufgaben rund um Ihr Bauprojekt. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir mit modernster Technik eine individuelle Planung, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Unsere langjährige Erfahrung in der handwerklichen Bauausführung, hohe Qualitätsstandards und Termintreue bilden die Basis für die schlüsselfertige Ausführung Ihres Bauvorhabens. Mit unserem qualifizierten Fachpersonal und zuverlässigen Nachunternehmern garantieren wir eine solide Bauausführung.

Individuelle Planung, hohe Flexibilität, partnerschaftliche Zusammenarbeit, kompetente Organisation sowie nachhaltige und gleichzeitig wirtschaftliche Gebäudekonzepte zeichnen Riedel Bau als Generalunternehmer aus.

Bei Riedel Bau verstehen wir unter schlüsselfertigem Bauen: Koordination, Organisation und Realisierung aller Leistungen, wie Planung, Rohbau, Fassade, Haustechnik und Innenausbau. <<

**Mehr Informationen finden Sie unter:
www.riedelbau.de**



Referenzprojekt: Maincor-Logistikzentrum mit Hochregallager in Knetzgau.

Hier geht's zum Projektvideo
des Referenzprojektes
Maincor-Logistikzentrum.



Riedel Bau AG
Silbersteinstraße 4
97424 Schweinfurt
Tel. 09721 676-108
sfbau@riedelbau.de
www.riedelbau.de

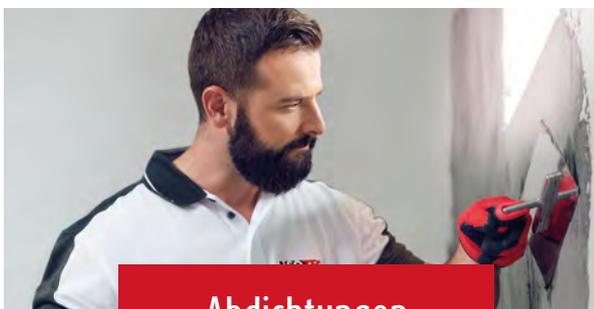


NASSE WÄNDE? FEUCHTER KELLER?

Hochwertige Lösungen für Ihre Anforderungen.

Wir sind Ihr Spezialist zur Sanierung von Schimmel- und Feuchtigkeitsschäden in

Würzburg • Tauberbischofsheim • Mosbach •
Rothenburg • Marktheidenfeld • Ansbach



Abdichtungen



Schimmelbeseitigung



Balkonsanierung

Abdichtungstechnik Dipl.-Ing. Tremel GmbH

☎ 09341-89 61 333

info@isotec-tremel.de

www.isotec.de/tremel

ISOTEC[®]
IMMER BESSER.

Krönlein Stahlhandel bezieht neuen Standort im Schweinfurter Maintal

Zum Jahresbeginn 2023 nahm der Geschäftsbereich Walzstahl der Firma Julius Friedr. Krönlein Stahlhandel GmbH + Co. KG am neuen Standort im Schweinfurter Maintal den Betrieb auf. Der Umzug in die 2-schiffige Logistikhalle, die insgesamt 9.000 qm Lagerfläche umfasst, sorgt auch an den beiden anderen Standorten der Krönlein Firmengruppe in der Carl-Zeiss-Straße (Geschäftsbereich Baustahl bzw. Fachgroßhandel) für Entspannung und zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten. Im Maintal wird Krönlein auch ein wichtiger Logistikhub in der Lotter-Unternehmensgruppe darstellen, um Standorte miteinander zu vernetzen. Mit zwei vollautomatisierten Hochregalen und sieben „High End“-Krananlagen arbeitet die Belegschaft im Maintal mit modernster Technik. Im direkt angeschlossenen Bürogebäude befinden sich Vertrieb und Einkauf sowie die Logistikabteilung, die u.a. den Versand mit dem eigenen Fuhrpark organisiert.

Effiziente Gebäudetechnik und insbesondere eine in Fertigstellung befindliche 748-kWp-Photovoltaikanlage stehen für die nachhaltige Energie-Strategie in der Lotter-Gruppe. Ein großer Schulungsraum bietet nicht nur intern die Möglichkeit für größere Schulungen und Veranstaltungen, sondern durch den zentralen Standort, auch für die gesamte Lotter-Gruppe.

Die Geschäftsführung des Krönlein Stahlhandels liegt bei Herrn Stefan Morsch, der seine Aufgabe zum 01.02.2023 übernommen hat und noch bis Ende April durch Herrn Ulrich Herrmann begleitet wurde. Herr Sašo Necovski ist für die operative Leitung des Geschäftsbereichs Walzstahl zuständig, Herr Norbert Wassermann leitet den Geschäftsbereich Baustahl operativ. Die Geschäftsführung der Krönlein Bau- und Wohnbedarf liegt bei Herrn Frank Wilm. <<



DAS MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

Wirtschaft IN MAINFRANKEN

Titelthema in der September-Ausgabe:

DIGITALES MAINFRANKEN

Anzeigenschluss: 25. August 2023
Erscheinungstermin: 05. September 2023

Ihre Ansprechpartnerin:
Daniela Obst · 0931 7809970-1
d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de



TRADITION & ERFAHRUNG
ZUKUNFT & FORTSCHRITT
— seit 1979 —

ÖFFENTLICHER BAU | GEWERBLICHER BAU | PRIVATBAU



Würzburger Straße 52 | 97264 Helmstadt | Tel.: 09369 /1666 | www.bauunternehmung-blank.de



FEUCHTESCHÄDEN IN PARKGARAGEN?



Fehlt die Beschichtung in Parkgaragen oder ist diese schadhaft, dringen Feuchtigkeit und Salze in den Bodenaufbau ein. ISOTEC bietet rissüberbrückende Garagenbodenbeschichtungen und Instandsetzung von Betonbauteilen sowie Anti-Schimmelbeschichtungen für Wände und Decken aus einer Hand. Wenn es schnell gehen muss, sind Sanierungen in Teilabschnitten und kurze Ausfallzeiten mit schnell abbindenden Materialien möglich.

Ihre Vorteile

- ✔ Dünnschichtiges Beschichtungssystem
- ✔ Geprüfte Materialien
- ✔ Geschulte Mitarbeiter



Mit modernem Management zum Erfolg: LEAN@Glöckle

Die Baubranche steht in den nächsten zehn Jahren vor großen Herausforderungen. Der Ressourcenverbrauch und die CO-Emissionen müssen deutlich reduziert werden und Bauprozesse insgesamt effizienter werden.

Die in Schweinfurt ansässige Bauunternehmung Glöckle hat dies schon vor einiger Zeit erkannt und sich dementsprechend ausgerichtet. Was man dort auch schon früh realisiert hat, ist, dass für das effiziente Management von Baustellen die Kontrolle der gesamten Wertschöpfungskette erforderlich ist. So kann Glöckle schon heute Bauherren von der Planung eines Bauvorhabens bis zum Betrieb unterstützen und den Großteil der Wertschöpfung somit im eigenen Haus und mit bewährten Partnerfirmen abbilden.

Neben dem Wohnungsbau hat sich dabei der Gewerbe- und Hallenbau zu einem Standbein des Unternehmens entwickelt. Hier hat sich Glöckle von anderen Industriebereichen inspirieren lassen und arbeitet mit der LEAN-Management-Methode. Diese ursprünglich im Automobilbereich entwickelte Methode zielt darauf ab, den Bauprozess möglichst schlank zu gestalten, Verschwendung zu vermeiden und so den Personal- und Materialaufwand so gering wie möglich zu halten. Durch eine detaillierte Planung des Bauablaufs in sogenannten Takten wird darüber hinaus die Fehleranfälligkeit massiv reduziert und die Qualität des Bauvorhabens sichergestellt.

Im Gewerbe- und Hallenbau stellt Glöckle die Einhaltung des Zeitplans auch durch die Verwendung von Stahlbetonfertigteilen aus eigener Produktion sicher. Die Teamleiterin LEAN in der Firmengruppe Glöckle erklärt hierzu: „Die Verwendung von Fertigteilen birgt für uns und unsere Auftraggeber große Vorteile. Einerseits sind wir so unabhängig von Witterungseinflüssen auf der Baustelle und können die Einhaltung der vorgegebenen Termine sicherstellen. Und andererseits können wir durch standardisierte Produktionsprozesse im Fertigteilwerk Qualitätsmängel auf ein Minimalmaß reduzieren.“

Passend zu dieser Philosophie ist das LEAN-Team gerade dabei, auch das Stahlbetonfertigteilwerk vollständig auf das Produktionssystem gemäß der LEAN-Methode umzustellen. So lassen sich die Prozesse auf den Baustellen noch besser mit der Produktion im Fertigteilwerk synchronisieren und Produktionsausfälle werden konsequent vermieden.

Bei Glöckle ist man jedenfalls überzeugt davon, dass neben dem was gebaut wird auch ganz entscheidend ist, wie gebaut wird. Daher wird die eigene Methodik zum Bauen auch in Zukunft konsequent weiterentwickelt. «



Unternehmensgruppe Glöckle
Wirsingstraße 15
97424 Schweinfurt
Tel. 09721 8001-0
www.gloeckle-bau.de
info@gloeckle-bau.de



WIR BAUEN AUF ZUKUNFT. DAS STEHT FEST.

// gloeckle-bau.de
#baumituns

Eine vollständig in LEAN und mit Fertigteilen geplante Logistikhalle von PABST Logistik in Gochsheim.

BLUMENRÖDER ZAUNBAU

TORANLAGEN - SCHRANKEN
DREHKREUZE - ZUTRITTSKONTROLLEN
97478 KNETZGAU · Ringstraße 8 · Tel. 09527/329
www.blumenroeder-zaunbau.de · info@blumenroeder-zaunbau.de



Tore – Schranken – Drehkreuze

Blumenröder-Zaunbau ist Ihr kompetenter Partner, wenn es um Sicherheit, Schutz und Zutrittskontrolle geht. Unser umfangreiches Sortiment bietet Ihnen mit Sicherheit auch die passende Lösung zu Ihren Wünschen, selbstverständlich mit dem entsprechenden Service.

Blumenröder-Zaunbau wurde 1978 in Knetzgau gegründet. Heute sind wir ein kompetentes Unternehmen, das sich durch Qualitätsarbeit im Norden Bayerns einen Namen gemacht hat. Wir sind spezialisiert auf Zaunbau, mit den dazu gehörigen Schranken, Toren und Drehkreuzen – die auch komplett mit einem Zutrittskontrollsystem geliefert werden können. Unser Ziel ist es für Sie optimale Entscheidung zu finden. Wir unterstützen Sie dabei. Bevor Sie sich also für ein Produkt entschließen, nutzen Sie unseren umfassenden Beratungsservice bei Auswahl und Planung. Selbstverständlich erhalten Sie für alle unsere Produkte den Montageservice vor Ort – mit all der Expertise, die Sie von einem Fachbetrieb erwarten können. <<



Öffnungszeiten: Mo.–Do.: 8.00 Uhr–12.00 Uhr und 13.00 Uhr–16.00 Uhr.
Freitag bis 8.00 Uhr – 13.30 Uhr.

Blumenröder-Zaunbau, www.blumenroeder-zaunbau.de

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Exklusiv-Vorschau im September 2023

FINANZEN

Anzeigenschluss: 25. August 2023

Erscheinungstermin: 5. September 2023

Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Obst · 0931 7809970-1

daniela.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

www.vmm-wirtschaftsverlag.de



Noch nie war Logistik so spannend wie heute

Bereits seit 2001 ist der Logistikdienstleister DACHSER im Raum Würzburg vertreten. Seitdem wächst das Familienunternehmen in der Region. Aktuell hat DACHSER in Dettelbach gebaut und bietet dort seinen Kunden aus der Industrie- und Lebensmittelbranche vielfältige logistische Dienstleistungen an. Wohin für DACHSER die Reise in Mainfranken geht, erzählen Niederlassungsleiter Jan-Oliver Schneider und Kontraktlogistikmanager Jonas Vogel.

Anfang Juni haben Sie in Dettelbach ein neues Warehouse in Betrieb genommen. Warum war der Neubau nötig?

Jan-Oliver Schneider: Mit dem Neubau haben wir auf die erhöhte Nachfrage unserer Kunden nach Kontraktlogistikdienstleistungen reagiert. Denn für unsere Kunden wird es zunehmend wichtig, auf eine erhöhte Bevorratung zu setzen, auch weil sich in den letzten Jahren die Lieferketten durch die Pandemie oder aktuell den Krieg in der Ukraine verändert haben. Da die Flächen für eine neue Anlage knapp waren, haben wir auf das Konzept unseres langjährigen Partners Panattoni, einem Industrie- und Logistikimmobilienentwickler, zurückgegriffen, der die Industriebrache im Gewerbegebiet Ost in Dettelbach saniert und entwickelt hatte. Der Bau des neuen Warehouses mit einer Gesamtfläche von 37.000 Quadratmetern hat dann keine elf Monate gedauert, Anfang Juni konnten wir es in Betrieb nehmen.

Was genau macht DACHSER in Dettelbach? Geben Sie uns einen Blick hinter die Kulissen...

Jonas Vogel: Im neuen Warehouse sind insgesamt 40.000 Stellplätze für Paletten. Wir erbringen dort sämtliche logistische Dienstleistungen für unsere Kunden - darunter namhafte Hersteller von Lebensmitteln

und große Kunden aus dem Industriegüterbereich. Ihnen bieten wir Transportdienstleistung, Lagerhaltung oder spezielle, ganz individuelle Services auf Kundenwunsch. Das sind Leistungen wie der Bau von Displays, wie Sie sie vielleicht aus dem Handel kennen, Kommissionierung oder Konfektionierung. Das Warehouse ist über 12 Meter hoch und kann auch gekühlt werden.

Jan-Oliver Schneider: Über unser Logistikzentrum in Kürnach verteilen wir die Waren über Straßenverkehre in das Stückgutnetz von DACHSER. In Europa und Nordafrika ist DACHSER mit 223 eigenen Standorten vertreten. Über die DACHSER Niederlassungen in Frankfurt und Nürnberg versenden wir die Waren per Luft- und Seefracht aus unserer Region hier in die ganze Welt.

Von Themen wie Digitalisierung, künstlicher Intelligenz und zunehmender Automatisierung hört man derzeit viel. Wie gehen Sie in Kürnach und Dettelbach damit um?

Jan-Oliver Schneider: Die Logistikbranche beschäftigt sich aktuell stark mit diesen Zukunftsthemen. Neue Technologien wie beispielsweise Exoskelette, die Mitarbeitende fast wie einen Rucksack tragen können, erleichtern das Heben schwerer Lasten. Selbstfahrende

Niederlassungsleiter Jan-Oliver Schneider (Mitte) mit seinem Führungsteam vor der neuen Anlage in Dettelbach





Jan-Oliver Schneider



Jonas Vogel

automatisierte Stapler oder auch Reinigungsfahrzeuge erleichtern beispielsweise das Ein- und Auslagern oder das Reinigen der großen Hallenflächen. All dies trägt dazu bei, das Arbeitsumfeld unserer Belegschaft modern und attraktiv zu gestalten.

Jonas Vogel: An unserem Standort in Kürnach starten wir voraussichtlich noch in diesem Jahr mit einem vollelektrischen Hofumsetzfahrzeug. Damit können wir Wechselbrücken und Sattelaufleger auf dem Gelände emissionsfrei bewegen. In Dettelbach haben wir die Infrastruktur dafür, wie Ladesäulen usw., ebenfalls bereits vorbereitet. Damit können dann auch Elektro-Pkw geladen werden.

Jan-Oliver Schneider: Auch beim Thema alternative Antriebe hat DACHSER beispielsweise batterieelektrische Lkw und Wasserstofffahrzeuge im Einsatz. In Kürnach und Dettelbach planen wir ab 2024 ebenfalls den Einsatz entsprechender Fahrzeuge. Zusammen mit der Photovoltaikanlage setzen wir damit ein gutes, zukunftsfähiges Energiekonzept um.

Der Fachkräftemangel ist in aller Munde. Wie gehen Sie damit um?

Jan-Oliver Schneider: DACHSER ist hier genauso von der allgemeinen Marktentwicklung betroffen wie die gesamte Logistikbranche. Aber: Wir investieren in unsere Mitarbeitenden, denn sie sind der Kern unserer Dienstleistung. Als Unternehmen ist man nur so gut

wie seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Deshalb fördern wir sie, schaffen attraktive Arbeitsplätze und legen den Fokus auf ein gutes betriebliches Klima und ein offenes und ehrliches Miteinander. Wir bieten bestimmte Sozial- und Zusatzleistungen wie zum Beispiel eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge, Angebote zum mobilen Arbeiten, ein Dienstrad für Mitarbeitende, Zuschüsse für Mittagsverpflegung und regelmäßige Teamevents. Als Familienbetrieb liegt uns ganz besonders die Förderung des Nachwuchses am Herzen: Unsere Auszubildenden erhalten eine solide Ausbildung. Nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung übernehmen wir unsere Nachwuchslogistiker nahezu ausnahmslos in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis.

Wenn Sie in die Zukunft blicken, wohin geht die Reise?

Jan-Oliver Schneider: Noch nie war Logistik so spannend, interessant und im Umbruch wie heute - im positiven Sinn. Trotz aller Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel sehen wir hauptsächlich Entwicklungsmöglichkeiten. Die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung zum Beispiel bringen viele Chancen für unsere Branche mit sich. Und auch im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsaspekten findet ein Umdenken hin zu einer nachhaltigeren Logistik statt. Wir machen uns keine Sorgen um die Zukunft. Und mit so einem motivierten Team, wie dem hier in Kürnach und Dettelbach, meistern wir alle Herausforderungen. <<



DACHSER SE
 Logistikzentrum Würzburg
 Industriepark 5
 97273 Kürnach
 Tel.: +49 9367 985 110
 dachser.kuernach@dachser.com
 dachser.de



Jobentdecker sind erneut on Tour

Vier Jugendliche lernen Berufe im Landkreis kennen

Nicht einmal mehr zwei Wochen, dann ist es wieder soweit. Die Jobentdecker des Landkreises starten ein weiteres Mal ihre Erkundungstouren. In diesem Jahr können Nelia, Lars, Aiden und Julian in den Sommerferien verschiedene Ausbildungsberufe testen und ganz wichtig, auch über ihre Erfahrungen berichten. Dies ist nämlich eine der Besonderheiten des Jobentdeckerprojektes, die Jugendlichen lernen nicht nur die Berufe und heimischen Betriebe kennen, sie berichten auch täglich in den sozialen Medien über ihre Eindrücke und Erfahrungen. Somit können sie sich nicht nur in den klassischen Berufen ausprobieren, auch das neue Berufsbild des „Micro-Influencers“ spielt bei ihrer Tätigkeit eine wesentliche Rolle.

Man darf also gespannt sein, was Lars von seinen Einsätzen bei der Polizei Haßfurt, der Holzvogel GmbH und der FTE automotive GmbH für interessante Sachen auf Instagram postet, welche Stories Julian von den Haßberg Kliniken, dem Obi Baumarkt und der Coca Cola Europazifik Partners veröffentlicht, wie Nelia die marcapo GmbH, den Kindergarten „Unter der Burg“ und Edeka Karais mit ihren Reels in Szene setzt und was Aiden in seinem Blogartikel über die Bäcke-

rei Jung, den Intercoiffure Husslein und die Maincor GmbH & Co. KG zu berichten weiß.

Durch diese Kombination aus Praktikum und Marketing bietet das Projekt der Jobentdecker nicht nur den Jugendlichen eine Chance unterschiedliche Ausbildungsberufe kennen zu lernen, auch die teilnehmenden Firmen profitieren vom „Social Media Marketing“ der jungen Leute und können sich einmal einem anderen Publikum schnell und einfach präsentieren. Wie genau das aussieht kann man schon jetzt auf der Seite www.jobentdecker.hassberge.de sehen, auf der unter anderem die Jobentdeckerprojekte der letzten Jahre zu finden sind und bald auch die Beiträge aus diesem Jahr ihren Platz finden. Wer täglich mit ganz frischen Informationen versorgt werden möchte kann auch dem Instagram-Kanal unter [jobentdecker_has](https://www.instagram.com/jobentdecker_has) folgen und vielleicht das ein oder andere „Gefällt mir“ hinterlassen.

Bei Fragen zum Projekt kann die Koordinierungsstelle für Kultur und Bildung im Landratsamt Haßberge unter 09521/674 oder bildungsregion@hassberge.de kontaktiert werden. <<

Die Jobentdecker Julian, Nelia, Lars und Aiden bekamen ihre „Arbeitskleidung“ der nächsten Wochen von Landrat Wilhelm Schneider überreicht.

Foto: Jens Weinkauff



atarax | Strategie vor Organisation und Organisation vor Technik[®]

Ihr vertrauensvoller Partner für Ihr Hinweisgebersystem

Whistleblowing-Systeme gelten bereits seit Langem als wesentlicher Bestandteil eines effektiven Compliance-Management-Systems, da Fehlverhalten oft frühzeitig aufgedeckt werden kann und den Unternehmen dadurch meist erhebliche Folgekosten und Imageschäden erspart bleiben.

Gesetzliche Vorgaben zum Thema Hinweisgebersystem gab es in Deutschland hingegen bislang nur vereinzelt. Aufgrund der sog. EU-Whistleblower-Richtlinie bzw. durch das neue Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) werden zukünftig jedoch alle Unternehmen ab einer Größe von 50 Mitarbeitern gesetzlich verpflichtet, rechtskonforme Hinweisgebersysteme vorzuhalten. Bei Verstoß droht ein Bußgeld von bis zu 20.000 Euro.

Die Einführung eines Hinweisgebersystems kann grundsätzlich mit dem Beschwerdeverfahren nach dem neuen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ver-

knüpft werden. Unerlässlich für die Funktionsfähigkeit eines Hinweisgebersystems ist, dass die Meldestelle unabhängig arbeiten kann, Interessenkonflikte ausgeschlossen werden und stets die Vertraulichkeit gewahrt wird.

Betroffene Unternehmen sollten sich zeitnah um die Einrichtung professioneller, interner Compliance-Strukturen kümmern, um die Haftungsrisiken zu minimieren und die Meldung an behördliche Stellen zu vermeiden.

Neben dem Datenschutz und der Informationssicherheit bildet das Haftungsmanagement (Compliance) schon seit vielen Jahren eines unserer Hauptgeschäftsfelder.

Unsere Überzeugung: Compliance ist ein Geschäft des Vertrauens.

Deshalb betreuen unsere Compliance-Hotline (Hinweisgebersystem) Menschen mit Erfahrung, Einfühlungsvermögen und hoher juristischer Kompetenz.

Auch im Zeitalter der Digitalisierung geht es im Sinne unserer Mandanten darum, Vertrauen zu schaffen und dies bereits beim Erstkontakt.

Das Hinweisgebersystem mit Hotline (auf Wunsch auch softwaregestützt) übernehmen wir bereits für viele namhafte Unternehmen aus verschiedenen Branchen und auch Behörden. Aufgrund unserer über 30-jährigen Erfahrung wissen wir, dass sich auch Compliance-Anforderungen praxisorientiert lösen lassen. «



Von rechts nach links: Rechtsanwältin/Syndikusrechtsanwältin Carolin Keller, Geschäftsführerin der atarax, zusammen mit der Fachbereichsleiterin für Compliance, Rechtsanwältin Ina Reis-Winkler

NEUES GESETZ ZUM WHISTLEBLOWING!



Unser Hinweisgebersystem mit Hotline erprobt – professionell – praxisorientiert

Profitieren Sie von jahrzehntelanger **Compliance-Erfahrung** und einem professionellen Team aus erfahrenen Juristen und Ermittlern.

- Haftungsmanagement (Compliance)**
- Datenschutzmanagement**
- Informationssicherheitsmanagement**
- Notfall- und Krisenmanagement**



www.atarax.de | info@atarax.de | Tel. 0 91 32 / 7 98 00



Die IHK-Zeitschrift erzielt im Mittelstand die höchste Reichweite unter Führungskräften, während der Trend zu grünen Investitionen und Geldanlagen weiter ansteigt.

Foto: stock.adobe.com/Kaspars Grinvalds

Die IHK-Zeitschriften erobern die Spitze als beliebte Lektüre

Eine Studie enthüllt, dass die Zeitschriften der Industrie- und Handelskammer (IHK) im Mittelstand eine größere Leserschaft unter Führungskräften erreichen als andere Printtitel in diesem Segment.

Die IHK-Zeitschriften erreicht im Mittelstand die höchste Reichweite unter Führungskräften, obwohl andere Medien wie der Stern oder der Focus allgemein bekannt sind. Laut der aktuellen "Reichweitenanalyse Entscheiden im Mittelstand", durchgeführt vom Bremer Marktforschungsinstitut Bonsai Research im Auftrag der IHK Zeitschriften eG, lesen 40,8 Prozent der Führungskräfte eine durchschnittliche Ausgabe der IHK-Zeitschrift, obwohl der Bekanntheitsgrad in der Zielgruppe bei 90,6 Prozent liegt. Von den insgesamt 4,1 Millionen Entscheidern im deutschen Mittelstand werden 1,7 Millionen über die IHK-Zeitschriften erreicht. Kein anderer Printtitel erreicht annähernd eine vergleichbare Reichweite bei den Führungskräften in diesem Bereich. Die Studie zeigt auch, dass die Reichweite der IHK-Zeitschriften in den Branchen Baugewerbe (50,8 Prozent) und Information und Kommunikation (48 Prozent) besonders hoch ist. Je höher die Position im Unternehmen, desto höher ist der Anteil der Leser. Bei angestellten Geschäftsführern beträgt die Reichweite der IHK-Zeitschriften 53,2 Prozent, bei leitenden Angestellten 28,2 Prozent. Insgesamt erreicht der Titel 43 Prozent der ersten Führungsebene, also Inhaber und Geschäftsführungen.

Die "Reichweitenanalyse Entscheiden im Mittelstand" gibt auch Aufschluss über die typischen Entscheider

im Mittelstand und ihre geplanten Investitionen. Die Studie zeigt, dass typische Führungskräfte in kleinen und mittleren Unternehmen männlich und im Durchschnitt 46,8 Jahre alt sind, während der Frauenanteil in dieser Zielgruppe derzeit bei 25,3 Prozent liegt. Etwa jeder dritte Haushalt im Mittelstand (30,5 Prozent) verfügt über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 5.000 Euro oder mehr. Dies entspricht rund 1,3 Millionen Haushalten, basierend auf der Gesamtzahl aller Entscheider im Mittelstand (4,1 Millionen).

Die Studie zeigt zudem, dass 43,6 Prozent der Entscheider in den nächsten 18 Monaten Investitionen in Finanzanlagen oder Immobilien planen, wobei jeder neunte Entscheidungsträger bereits in "grüne" Geldanlagen investieren möchte. Unter den Lesern der IHK-Zeitschriften erreicht dieser Wert 55,3 Prozent. Darüber hinaus plant jeder fünfte Entscheidungsträger in den kommenden eineinhalb Jahren den Kauf von Fahrzeugen mit alternativem Antrieb, sei es mit Elektromotor (12,4 Prozent) oder anderen umweltschonenden Alternativen wie Brennstoffzellen (8,1 Prozent). Diese Ergebnisse bestätigen den spürbaren Trend zur Nachhaltigkeit im Mittelstand, bei dem die Entscheider in den kommenden Jahren einen wesentlichen Beitrag für eine langfristig zukunftsfähige Wirtschaft und Gesellschaft leisten werden. <<

MIT UNS ERREICHEN SIE DIE RICHTIGEN



1,3 Mio

Von allen 3,0 Millionen Inhaberinnen, Inhabern und Geschäftsführungen im Mittelstand können Sie 1,3 Millionen über die IHK-Zeitschriften erreichen.

Das sind 43 Prozent. Damit erreichen Sie mit den IHK-Zeitschriften die richtigen Entscheiderinnen und Entscheider im Mittelstand. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de



VMM WIRTSCHAFTSVERLAG

Tel. 0931 7809970-1

www.vmm-wirtschaftsverlag.de

10.000 Euro für Schweinfurts Kindertafel



Das Unternehmen **Platten Steger** aus Schweinfurt feierte das 110-jährige Jubiläum und spendete im Rahmen eines Charity-Events unter dem Motto „Wir helfen Kindern“ 10.000 Euro für die Kindertafel in Schweinfurt. „Wir sind der Firma Platten Steger und insbesondere Firmenchefin Carolin Betzel-Grau sehr dankbar, dass sie unsere Arbeit unterstützt“, betonte Kindertafel-Vorsitzender Stefan Labus beim Charity-Event. Geladen waren mehrere 100 Gäste in die neu gestaltete Ausstellung in der Firmenzentrale in der Carl-Benz-Straße.

Spende für den Tierschutz

Beim Kuchenverkauf im M Pop Up des Mozartfests sammelten krick.com und der **City Blog Würzburg** 300 Euro für den Tierschutzverein Würzburg e.V. Gespendet wurde der Kuchen von den Bäckereien Rösner und dem Falltorbäck aus Eibelsstadt. City Blog Würzburg von krick.com gehört zur Krick Unternehmensfamilie.



Melanie Wolz und Anna-Lena Hillenbrand (beide krick.com) übergeben den Spendenscheck an Lenore Ziegler (Tierschutzverein Würzburg e.V., l.).

Textilhersteller P.A.C. gewinnt Bayerischen Mittelstandspreis

SCHWEINFURT. P.A.C. aus Schweinfurt hat den Bayerischen Mittelstandspreis 2023 erhalten. Gründer und Geschäftsführer Lukas Weimann nahm den Preis im Juli im Münchner Künstlerhaus entgegen. Mit der Auszeichnung wird die Leistung des familiengeführten Unternehmens anerkannt. Unter 16 Finalisten konnte sich P.A.C. als einer der Preisträger durchsetzen.

Ich freue mich sehr über die Anerkennung, die eine Auszeichnung für das gesamte Team bedeutet. Ein Riesendank an alle, die zu den herausragenden Leistungen von P.A.C. beigetragen haben“, bedankte sich Lukas Weimann, Gründer und Geschäftsführer von P.A.C., bei seinem Team, Kunden und Geschäftspartnern. Der Preis sei eine Bestätigung für den Weg des mittelständischen Familienbetriebs, der nicht immer einfach gewesen sei. Es habe sich gelohnt, die Werte des Unternehmens wie Innovation, Qualität Made in Germany und wirtschaftliche, ökologische sowie soziale Nachhaltigkeit seit Bestehen konsequent umzusetzen.

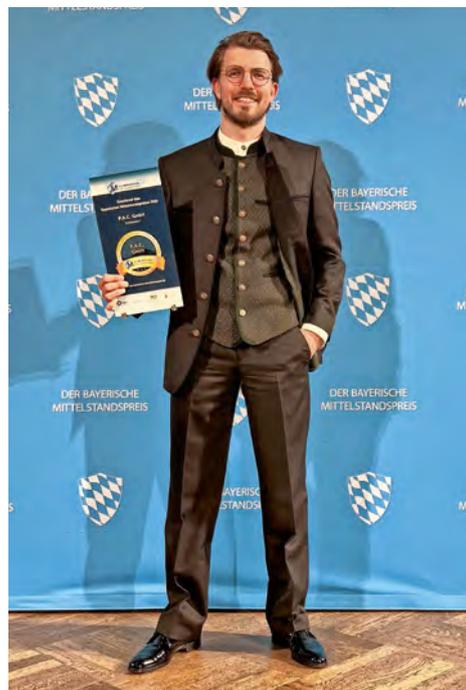
Im Fokus des Wettbewerbs stehen mittelständische Unternehmen mit Sitz in Bayern, die als Säule der Gesellschaft und des Mittelstands eine Vorbildfunktion einnehmen. Der

Preis wurde dieses Jahr zum 14. Mal verliehen. Kriterien für die erfolgreiche Bewerbung waren: Zukunftsfähigkeit, Innovation, Robustheit und Resilienz, Nachhaltigkeit und Verantwortung, Markterfolg und Kundenorientierung sowie Personalpolitik und Attraktivität. Im Rennen waren zuletzt 16 Finalisten.

Hidden Champions im Rampenlicht

Acht Unternehmen erhielten nun den Preis für ihre herausragenden unternehmerischen Leistungen. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft der Präsidentin des Bayerischen Landtags, Ilse Aigner, und des bayerischen Wirtschaftsstaatsministers, Hubert Aiwanger. Begrüßt wurden die Finalisten von Ilse Aigner persönlich. Die feierliche Preisverleihung eröffnete der langjährige Vizepräsident des EU-Parlaments, Dr. Ingo Friedrich. Die geehrten Unternehmen sind tragende Säulen der Wirtschaft und Gesellschaft in Bayern, hieß es bei der Preisverleihung.

Das Unternehmen P.A.C. ist auf die Herstellung und den Vertrieb von Sport- und Textilaccessoires spezialisiert und seit über zehn Jahren am Markt. Inmitten der Coronapandemie 2021 hat P.A.C. die Green Factory im Schweinfurter Maintal eröffnet. Sie kann im Sommer dank eigener Photovoltaik-Anlage autark betrieben werden und bietet Platz für 200 Mitarbeiter. Die Firma ermöglicht als „Exot“ in der Schweinfurter Industrielandschaft vielfältige Arbeitsplätze – von der Produktion über Druck und Grafik bis zu Vertrieb und Logistik.



„Für herausragende unternehmerische Leistungen“: Der Bayerische Mittelstandspreis 2023 für P.A.C. aus Schweinfurt, den Lukas Weimann, Gründer und Geschäftsführer, entgegennahm.

„jo's büro“ gewinnt German Brand Award

WÜRZBURG. Das Würzburger Designbüro „jo's büro für Gestaltung GmbH“ und KIKOM haben in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation“ den diesjährigen German Brand Award gewonnen.

Das Brand Redesign des Lösungsanbieters für digitalisierte und strukturierte Kommunikations- und Organisationsprozesse KIKOM erhielt die Auszeichnung „Lighthouse Project of the Year“. Der German Brand Award ist einer der bekanntesten Fachpreise der Designwelt und die Auszeichnung für erfolgreiche Markenführung in Deutschland. Er ist ein Wettbewerb des German Brand Institute, das durch den Rat für Formgebung und die GMK Markenberatung gegründet wurde.

„Der German Brand Award macht Markenerfolge auf einzigartige Weise sichtbar“, erklärt Lutz Dietzold, Geschäftsführer des Rats für Formgebung, bei der Preisverleihung in Berlin. „Wem es gelingt, sich auf einem hart umkämpften Markt abzuheben, ist klar im Vorteil. Eine Auszeichnung mit dem German Brand Award ist eine Bestätigung für eine hervorragende Markenarbeit.“

Die Herausforderung habe für „jo's büro“ darin bestanden, die Markenstruktur KIKOM neu zu denken, so die Agentur. Es sei anhand der gemeinsam definierten Markenpersönlichkeit eine Brand entwickelt worden, die nicht nur für alle Zielgruppen funktio-



niere, sondern auch innerhalb des Corporate Designs nötige Flexibilität biete.

Allem vorangestellt zeichne sich das neue Corporate Design von KIKOM durch ein neues Icon- und Logosystem aus. Der Corporate-Design-Rollout hebe das Markenimage auf ein neues Niveau und unterstreiche den innovativen und kundenorientierten Unternehmensegeist von KIKOM.

Namensgeber für das Gestaltungsbüro ist Johannes Breidenbach – kurz „der Jo“ genannt. Er legte bereits 2010 den Grundstein für das Büro. Derzeit besteht das Team aus zehn kreativen Köpfen mit unterschiedlichstem Know-how aus der Medienbranche. Die „jo's büro für Gestaltung GmbH“ betreut lokale Start-ups, familiengeführte und mittelständische Unternehmen bis hin zu international agierenden Konzernen.

Angewandte Energieforschung für mehr Klimaschutz

WÜRZBURG. Das Center for Applied Energy Research e.V. (CAE) ist neues Mitglied in der Bayerischen Klima-Allianz. Die offizielle Vertragsunterzeichnung fand in Würzburg im Beisein des bayerischen Staatsministers für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, statt.

Die Bayerische Klima-Allianz bildet eine Plattform, um für den Klimaschutz bedeutsame Kooperationen und Aktivitäten der bayerischen Staatsregierung, der bayerischen Wirtschaft und Wissenschaft sowie von Kommunen, Verbänden und Interessensvertretungen zu ermöglichen.

Eine gemeinsame Erklärung des CAE und der bayerischen Staatsregierung zur Zusammenarbeit wurde von Staatsminister Thorsten Glauber, dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Hans-Peter Ebert und Vorstand Prof. Dr. Jürgen Hartmann vom CAE im Würzburger Institut unterschrieben.

„Die Bayerische Klima-Allianz mit ihren Multiplikatoren stellt für uns eine ideale Plattform dar, unsere Erkenntnisse zu teilen und

voneinander zu lernen. Mit unseren Forschungsarbeiten, beispielsweise im Bereich des klimagerechten Bauens, setzen wir wichtige Impulse für die bayerische Bauwirtschaft, Stadtentwicklung und das Wohnungswesen. Gerade dieser Bereich steht vor dem Hintergrund des Klimawandels vor besonderen Herausforderungen“, so Vorstandsvorsitzender Dr. Hans-Peter Ebert.

Das Center for Applied Energy Research befasst sich im Forschungsschwerpunkt klimaeffiziente Gebäude und Quartiere mit innovativen Komponenten, Systemen und integralen Konzepten zur Steigerung von Energieeffizienz und Nachhaltigkeit im Gebäudebereich. Bei der Einbeziehung von Fassaden und Dachbegrünung in Energiekonzepte für Gebäude und Quartiere leistet das CAE Pionierarbeit.



Staatsminister Thorsten Glauber (Mitte) im Gespräch mit Dr. Hans-Peter Ebert über innovative Konzepte zur Fassadenbegrünung.

Laboklin erhält erneut Auszeichnungen



Das Fachlabor für veterinärmedizinische Labordiagnostik Laboklin mit Sitz in Bad Kissingen ist mehrfach ausgezeichnet worden. Als Arbeitgeber wurde es erneut mit „Sehr gut“ bewertet und erhielt das Siegel „TOP Arbeitgeber“ des Deutschen Instituts für Qualitätsstandards und -prüfung (DIQP). Das TOP-100-Siegel erhielt das Fachlabor beim Deutschen Mittelstands-Summit in der Größenklasse C (mehr als 200 Mitarbeiter) in der Kategorie „Innovationsklima“. Das Unternehmen zählt bereits zum zweiten Mal zu den Top-Innovatoren.

Geschäftsführerin Dr. Elisabeth Müller ist stolz darauf, dass Laboklin erneut „TOP Arbeitgeber“ ist.



Für Laboklin nahmen Dr. Simon Franz Müller (l.) und Michael Jordan (r.) die Auszeichnung von Ranga Yogeshwar entgegen.

Fenster made in Salz für die Rocky Mountains und Toronto

Das Familienunternehmen **Blaurock** in Salz im Landkreis Rhön-Grabfeld hat erneut einen Großauftrag für Kunden in USA und Kanada abgewickelt. Zwei Container mit rund 120 Fenstern und Türen gingen nach Übersee. Eingebaut werden die Bauteile in den Rocky Mountains und in Toronto. Auf ihrer Reise ging es für die Blaurock-Produkte bis auf 3.200 Höhenmeter. Die Fachkräfte von Blaurock mussten für den Auftrag spezielle klimabedingte Details beachten.



Erneut verschifft das Familienunternehmen Blaurock aus Salz rund 120 Fenster und Türen nach USA und Kanada. Im Bild der stellvertretende Fertigungsleiter Marius Codrea (l.), Fertigungsleiter Andreas Kneuer (r.) sowie Geschäftsführer Mathias Reichert (2.v.r.) bei der Verladung der empfindlichen Fracht.

ÜZ Mainfranken gründet Klimaschutz-Netzwerke

Die **ÜZ Mainfranken** in Lüsfield möchte Kommunen und Landkreise in der Region unterstützen, ihre Klimaschutzziele zu erreichen. Für diese Herausforderung hat der Energiedienstleister zwei neue Klimaschutz-Netzwerke mit dem Themenschwerpunkt „Reduzierung von Treibhausgasemissionen“ gegründet. Insgesamt beteiligen sich 47 Kommunen sowie der Landkreis Schweinfurt an den Klimaschutz-Netzwerken. Begleitet werden die Netzwerke vom Institut für Energietechnik (IfE). Die Klimaschutz-Netzwerke haben das Ziel, die CO₂-Belastungen zu senken und damit das Erreichen der Klimaschutzziele zu unterstützen.



Die Teilnehmer der Gründungsveranstaltung sowie des Netzwerktreffens im Innenhof des Schlosses Zellitzheim.

Riedel Bau startet Projekt „Talent-Factory“

Um den aktuell rund 550 Mitarbeitern an den insgesamt neun Standorten noch bessere Qualifikationsmöglichkeiten zu bieten, startete das Unternehmen **Riedel Bau** das Projekt „Talent-Factory“ mit einem Baggerstich. Ein neues Schulungsgebäude entsteht im Riedel-Bau-Logistikzentrum in Bergtheimfeld und gibt zukünftig den Rahmen für ein Programm aus praktischen Lehrgängen und Schulungen.



Startschuss für neues Technologietransferzentrum

Das neue **Technologietransferzentrum (TTZ)** in Marktheidenfeld kann starten. Zwölf regionale Unternehmen und Institutionen sowie die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) für den Freistaat Bayern haben die Fördervereinbarung unterschrieben. Damit verpflichten sich die Stifter, für die kommenden fünf Jahre jährlich 175.000 Euro für die Stiftungsprofessur zur Verfügung zu stellen, damit das TTZ seine Arbeit aufnehmen kann. Die Hochschule finanziert nach Ablauf der fünf Jahre die Professur weiter, ebenfalls die Verwaltungsinfrastruktur. Die inhaltliche Ausrichtung des Transferzentrums Marktheidenfeld lautet „nachhaltige digitale und additive Produktion“.



Landrätin Sabine Sitter und Staatsminister Markus Blume (im Vordergrund) präsentieren die unterzeichnete Urkunde im Beisein von Markttheidenfelds erstem Bürgermeister Thomas Stamm (3. v. l.) und THWS-Präsident Prof. Dr. Robert Grebner (6. v. l.). Ebenfalls im Bild: Vertreter der beteiligten Unternehmen.

Vogel ruft Cobot Initiative Mainfranken aus



Das Team der Initialzündung für das Zukunftsthema Cobots in Mainfranken (v. l.): Bernd Weinig, Tim Bartl und Gunther Schunk von der Vogel Communications Group.

Auf dem European Future Summit in Würzburg diskutierten Experten und Interessierte das Thema „Mut zum Cobot – die Zukunft naht!“ Zum Abschluss der Veranstaltung wurde der Start der **Cobot Initiative Mainfranken (CIM)** ausgerufen. „Nun gilt es, sich dazu zu vernetzen und auszutauschen, um die Möglichkeiten ganz konkret zu erkunden“, erläutert Dr. Gunther Schunk, Director Public Relations der Vogel Communications Group, den Start der Initiative. Zahlreiche Institutionen und Unternehmen wollen die CIM-Initiative unterstützen. Darunter sind die Region Mainfranken GmbH, die Handwerkskammer, die IHK Würzburg-Schweinfurt, die Wirtschaftsförderung der Stadt Würzburg sowie die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt und die Universität Würzburg. Wer an den regelmäßigen Treffen teilnehmen möchte, wende sich an gunther.schunk@vogel.de.

FIS erhält „Silber“ als „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“

Seit 2017 vergibt der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) die EU-weite Zertifizierung „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“. Die **FIS Informationssysteme und Consulting GmbH** in Grafenrheinfeld hat jetzt das begehrte Siegel in „Silber“ erhalten. Die Zertifizierung erfolgte in zwei Stufen. Bevor ein persönliches Audit bei FIS stattfand, wurde eine Selbstevaluierung abgegeben und aktuelle Maßnahmen, eingeordnet in sechs Aktionsfelder, wurden bewertet. Das Zertifikat kann am Ende in Bronze, Silber oder Gold erreicht werden.



Bei der Zertifikatsübergabe (v. l.): M. Dettmar, ADFC Schweinfurt, A. Wolf, Radfahrkoordinatorin FIS, und C. Lang, Mitglied der FIS-Geschäftsleitung.

Indischer Generalkonsul besucht mainfränkische Firmen

EUERDORF/BAD NEUSTADT. Der indische Generalkonsul Mohit Yadav hat gemeinsam mit Gesundheitsstaatssekretärin Sabine Dittmar und IHK-Bereichsleiter Kurt Treumann Anfang Juli die beiden mainfränkischen Firmen perma-tec (Euerdorf) und Jopp (Bad Neustadt) besucht.

Ziel des Besuchs war es laut Generalkonsulat, die Firmen kennenzulernen, die in Indien Niederlassungen aufgebaut haben oder aufbauen wollen. Die Geschäftsführer der Firma perma-tec, Dr. Abassin Aryobsei und Peter Mayr, gaben einen Einblick in die Historie und die Meilensteine des Unternehmens. Seit 15 Jahren betreibt perma-tec eine eigene Niederlassung in Indien. Das Unternehmen ist Weltmarktführer im Bereich der Einzelpunktschmierung und hat weltweit sieben Niederlassungen. Kerngeschäft sind die Herstellung und der

Vertrieb von Schmierlösungen. Alle Produkte würden in Euerdorf entwickelt, produziert und über die eigenen Niederlassungen sowie ein globales Netzwerk autorisierter Händler in mehr als 120 Ländern vertrieben, erklärte Aryobsei. Infolge der kontinuierlichen Geschäftsexpansion wurde 2008 die Niederlassung in Indien gegründet, um die gestiegene Nachfrage an automatischen Schmiersystemen zu bedienen. „Wir wollten nicht nur den Vertrieb nach Indien etablieren, sondern auch unser langjährig erworbenes Fachwissen in der Instandhaltung in die-

sem Land einbringen“, so Mayr.

Der Automobilzulieferer Jopp entwickelt mechanische Systeme, Schaltgriffe und Kunststoffbaugruppen und produziert diese weltweit. Für die Automobilindustrie fertigt das Unternehmen Präzisionsdreh- und Sinterteile sowie Elektronikbaugruppen und Lederteile für den Innenraum. Mit mehr als 1.700 Mitarbeitern ist das Unternehmen an 14 Standorten weltweit aktiv. Für Jopp habe der indische Markt eine strategisch wichtige Bedeutung, erklärte Geschäftsführer Martin Büchs. Der Markt weise ein hohes Wachstum auf und die Produkte würden stark nachgefragt. Jopp unterhält bereits seit über 15 Jahren intensive Kontakte zu Zulieferern und Kunden auf dem indischen Subkontinent. Büchs informierte, dass Jopp und die in Indien ansässige Lumax-Gruppe bereits 2019 eine strategische Zusammenarbeit in Form eines Gemeinschaftsunternehmens gestartet hätten. Mit dem Erfolg der Tochtergesellschaft zeigte sich Büchs sehr zufrieden.



Der indische Generalkonsul Mohit Yadav besuchte die Firmen perma-tec (oben) und Jopp.

Sparkassen blicken digital und regional in die Zukunft

WÜRZBURG. Beim diesjährigen 97. Bayerischen Sparkassentag in Würzburg unterstrichen die Vertreter der 60 regionalen Kreditinstitute im Freistaat ihren Weg in die digitale Transformation sowie die Bedeutung ihres bewährten Geschäftsmodells, vor Ort erreichbar zu sein.

Rund 400 Vertreter von Sparkassen, kommunalen Trägern und aus der Politik kamen unter dem Motto „Regional. Digital. Zukunft.“ im Vogel Convention Center (VCC) in Würzburg zusammen. „Wir müssen eng beieinander stehen in einer Zeit, in der sich geopolitische Konflikte bis in unseren Alltag auswirken, europäische Regularien sich über das Subsidiaritätsprinzip hinwegsetzen und digitale Entwicklungen mit einer bisher nicht gekannten Beschleunigung an Tempo aufnehmen“, betonte Prof. Dr. Ulrich Reuter, Präsident des Sparkassenverbands Bayern.

Im Ausblick auf die Zukunft seines Amtes als Verbandspräsident gab Reuter die jüngste Entscheidung des Verwaltungsrats des Sparkassenverbands bekannt, zum Jahreswechsel Matthias Dießl als seinen Amtsnachfolger einzusetzen. Reuter wird mit Beginn des kommenden Jahres das Amt des Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands antreten. Dießl ist derzeit Landrat im Landkreis Fürth.

Die Kongressteilnehmer zeigten sich beim Bayerischen Sparkassentag überzeugt, dass die Stärke der Sparkassen auch künftig in der Kombination aus „regional und digital“ liegen wird. Die Sparkassen im Freistaat finanzieren mit einer Bilanzsumme von 258 Milliarden Euro derzeit rund 40 Prozent des Mittelstands, zwei Drittel aller Handwerkskredite und jede zweite Existenzgründung.

Beim Blick in die Zukunft hob Verbandspräsident Reuter hervor: „Infrastruktur muss mit der Zeit gehen, neue Technologien und veränderte Verhaltensweisen nahtlos integrieren. Zu den Sparkassen gehört es, dass sie vor Ort erreichbar bleiben und damit die Gebiete der bayerischen Kommunen flächendeckend abdecken“, so Reuter. „Wir glauben



Beim 97. Bayerischen Sparkassentag in Würzburg (v. l.): Sabine Sitter, Landrätin Main-Spessart, Thomas Karmasin, Landrat Fürsteneck, und Präsident Bayerischer Landkreistag, Thomas Eberth, Landrat Würzburg, Christian Schuchardt, Oberbürgermeister Würzburg, Matthias Dießl, Landrat Fürth, Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Prof. Dr. Ulrich Reuter, Präsident Sparkassenverband Bayern, und Stefan Proßer, Vizepräsident Sparkassenverband Bayern.

fest daran, dass die persönliche Beratung eine Zukunft hat.“ Denn viele Kunden seien durch die fortlaufende Inflation und die gestiegenen Kreditzinsen verunsichert.

Nicht nur die bayerischen Sparkassen sehen sich als einen „tragenden Pfeiler der Wirtschaft im Freistaat“. Auch der als Ehrengast geladene bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder bekannte sich als langjähriger „Sparkassenfan“. In einer moderierten Talkrunde mit Sparkassenpräsident Reuter lobte Söder den seriösen Umgang und Ton in der Filiale seines Heimatortes. „Wenn es um Geld geht, mach ich das lieber direkt in einem persönlichen Gespräch vor Ort bei mir zu Hause“, sagte Sparkassen-Kunde Söder. Die Zustimmung des Ministerpräsidenten bekam Reuter in der Formulierung seiner Sorge um die Überregulierung der Bürokratie.

Sorgenkind blieben auch die Pläne zur kompletten Vergemeinschaftung der Europäischen Einlagensicherung (EDIS). Diese könne man nur ablehnen, so Reuter. Skeptisch betrachtet Reuter vor allem das Vorhaben zur Einführung des digita-

len Euro durch die Europäische Zentralbank (EZB). „Die EZB sollte sich darauf beschränken, den digitalen Euro – wie auch heutiges Bargeld – als Zahlungsmittel und nicht als umfangreiches Zahlverfahren zu gestalten, das in den Wettbewerb zu anderen Geldtransfersystemen tritt“, so Reuter. Mit einem eindeutigen Ja sprachen sich Söder und Reuter für die Erhaltung des Bargelds aus. Nicht zuletzt warnte Reuter vor einem zu starken gesetzlichen Eingriff in den Geldautomatenbetrieb. „Viele Menschen vertrauen nach wie vor auf Bargeld“, betonte Reuter. Pläne über eine Reduzierung würden die flächendeckende Bargeldversorgung in Deutschland gefährden. Wer das fordere, habe die Interessen der Bevölkerung im ländlichen Raum völlig aus den Augen verloren.

Keynote-Speaker war der Futurologe Max Thinius. Er beleuchtete, wie sich ländliche und urbane Kommunen jeweils für sich und auch gemeinsam in einer Region wie Bayern entwickeln, welche neuen Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftskonzepte entstehen.

Elmar Behringer

100 Jahre Weigang

EBERN. Im Jahr 1923 machte sich der Firmengründer und Großvater des heutigen Vorstands, Georg Jahn, als Wirtschaftsberater selbstständig. Er entwickelte funktionelle Instrumente zur besseren Planung und Organisation, um Unternehmen zu mehr Rentabilität zu verhelfen, und gründete schließlich die Weigang-Organisation GmbH. In den vergangenen 100 Jahren habe das Unternehmen einige Höhen und Tiefen erlebt und viele Herausforderungen gemeistert, heißt es in einer Mitteilung.

HK-Bereichsleiter Stefan Göbel gratulierte zum 100-jährigen Bestehen. Ein solches Jubiläum hätten bislang nur wenige Unternehmen in der Region erreicht. Weigang habe eine lange Firmengeschichte, die für stetige Innovation, Mut und Durchhaltevermögen stehe. Dies verbinde die Mitarbeiter mit dem Unternehmen, setze eine klare, visionäre Führung voraus und stünde in Verbindung mit starken Kunden und Partnern, so Göbel. Das Unternehmen habe es vom ersten Tag an geschafft, organisatorische Lösungen für moderne Arbeitsmethoden zu entwickeln und anzubieten - von der Industrialisierung über Lochkar-

ten, erste Mikrocomputer-Systeme für die moderne Auftragssteuerung bis zu trendigen, agilen Lösungen für New Work.

„Die Verleihung der IHK-Ehrenurkunde anlässlich unseres Firmenjubiläums freut uns sehr. Wir sind stolz darauf, über so viele Jahre Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen erfolgreich mit hochwertigen Produktlösungen für Planung und Organisation zu unterstützen“, erklärt Vorstand Georg Jahn.

Von links: Patricia Rützel-Jahn (Assistentin des Vorstands), Stefan Göbel (IHK), Georg Jahn (Vorstand).



Bild: Weigang/PR

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

WEMOtec
SICHER IN ALLEN HÖHEN

Arbeitsbühnen, Stapler und Krane
Beratung • Service • Schulung • Vermietung

Mietstation: Würzburg
T 0800 / 5118110 E arbeitsbuehnen@wemo-tec.com

WERNER
GRUPPE



ff/ frischundfreunde.de



100 Jahre Schuh Gerlach



Bad Kissingen. Ende Juni feierte Schuh Gerlach aus Bad Kissingen das 100-jährige Firmenjubiläum. Seit 22 Jahren führt Axel Schöll, ebenso Besitzer des Schuhgeschäfts Schöll in Schweinfurt, die

Geschäfte. Das Schuhgeschäft am Bad Kissinger Marktplatz führt bekannte Marken – und aus Verbundenheit zur Kurstadt auch Souvenirs wie Bad Kissinger Kissens und Bad Kissinger Gin.

Von links: Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode überreichte Geschäftsführer Axel Schöll die IHK-Ehrenurkunde zum 100-jährigen Firmenjubiläum. Rechts im Bild: Kissingens Oberbürgermeister Dr. Dirk Vogel.

50 Jahre Hypo-Vereinsbank Haßfurt

Haßfurt. Die Haßfurter Filiale der HypoVereinsbank feiert 2023 ihr 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hat der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode (2. v.r.) die IHK-Ehrenurkunde an Filialleiter Nils Scheiner (2. v.l.) überreicht.



50 Jahre Tischer GmbH Freizeitfahrzeuge



Kreuzwertheim. Der Pick-up ist eine uramerikanische Erfindung. Seit den 1920er-Jahren wird diese Fahrzeuggattung in den USA für nahezu alle Zwecke eingesetzt. Die Idee, den Pick-up als Basis für ein Reisemobil zu verwenden, wurde ebenfalls in den USA geboren. Die Perfektion und Qualität hingegen schufen die Europäer. „Nicht zu groß für den Stadtverkehr, nicht zu klein für bequemes Reisen – so bildet ein Pick-up mit komfortabler Absetzkabine die ideale Basis für flexible Mobilität“, so Geschäftsführer Patrick Sauer.

1973 baute Peter Tischer mit seinem Vater die allererste Tischer-Wohnkabine als Unikat auf einem VW-Pritschenwagen für den Urlaub in Griechenland. Sie stand Pate für die erfolgreiche Geschäftsidee und das heute mit dem Namen Tischer verbundene Outdoor-Vergnügen. Zu dieser Erfolgsgeschichte übergab Oliver Freitag, IHK-Bereichsleiter Innovation und Klima, dem Geschäftsführer Patrick Sauer und Prokurist Thomas Hoffmann die IHK-Ehrenurkunde für 50 Jahre erfolgreiches Unternehmertum.

Von links: Patrick Sauer, Geschäftsführer, Oliver Freitag, IHK-Bereichsleiter, und Thomas Hoffmann, Prokurist.

0 Problem bei der Personalsuche

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.
Frankfurter Str. 87/02 (Sudhaus)
97082 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Zeitarbeit

www.tempton.de



TEMPTON
Personaldienstleistungen GmbH
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
Tel. 0931/460583-0

30 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie
für Empowerment-Coaching

Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931/2707595

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0 

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wassermanagement

www.beutler-bau.de



Hubertus Beutler GmbH
Beutler Behälter Bau GmbH
Thüringer Straße 2-4
97340 Marktbreit
Tel. 09332/5052-0

Wasserstrahl- Schneidarbeiten

www.labus-wst.de



LABUS Wasserstrahl-Technik GbR
Friedrichstraße 8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/4720045

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

12 x Eintrag im Online-Branchenführer
+ 4 x 1 Woche TOP-Banner auf www.B4BMAINFRANKEN.de

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-2

50 Jahre Hotel Frankenland GmbH

Bad Kissingen. Die im Jahr 1973 gegründete Hotel Frankenland GmbH ist ein Vier-Sterne-Hotel mitten im Kurgebiet von Bad Kissingen. Das Angebot umfasst neben dem klassischen Hotelbetrieb auch zwei À-la-carte-Restaurants sowie ein Café, mehrere Bars und eine Diskothek. Außerdem verfügt das Haus mit den Sauna-Welten und einem Sportschwimmbaden mit angrenzendem

Fitnessbereich über einen modernen Spa- und Wellnessbereich. Der Tagungsbereich mit eigenem Festsaal eignet sich für Tagungen, Kongresse, Veranstaltungen und Events.

Zum Anlass des Firmenjubiläums erhielt Geschäftsführerin Dr. Alexandra Schnell eine IHK-Ehrenurkunde von IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Momberg.



rockenstein AG feiert 30 Jahre mit Bits und Bytes

Veitshöchheim. Geschäftspartner, Freunde, Wegbegleiter und Mitarbeiter der rockenstein AG trafen sich im Juni, um eine „Happy Rocky Night“ voller Bits und Bytes zu feiern und auf die mittlerweile mehr als 30-jährige Firmengeschichte zurückzublicken.

Auch Vertreter aus Politik und Wirtschaft waren der Einladung gefolgt, um diesen Meilenstein zu feiern.

Vorstandsvorsitzender Christoph Rockenstein und Moderator Bernd Zehnter schickten das Publikum auf eine Zeitreise durch die Geschichte der IT. Dabei wurden auch Ausstellungsstücke aus der

Hardware-Sammlung der rockenstein AG gezeigt, wie zum Beispiel eine Commodore-Tastatur oder ein Faxmodem.

Nach weiteren Anekdoten aus der Firmengeschichte verabschiedete Christoph Rockenstein die langjährigen Mitglieder des rockenstein-Aufsichtsrats Angelika und Frieder Sünderhauf mit Dankesworten.

Gegründet wurde die rockenstein AG 1992 vom damaligen Internet-Pionier Christoph Rockenstein als Einzelunternehmen. Er sorgte mit seiner „Happy-Rocky-Box“ bei den ersten Internet-Nutzern in Würzburg für

hohe Bekanntheit. Zu Beginn des Internet-Booms 1995 bot der Internet-Service-Provider seinen Kunden einen Internet-Zugang an mit einer aus heutiger Sicht kleinen Gesamtbandbreite von 64 kbit/s. Doch seitdem hat sich viel getan: Während man im Jahr 2000 die schnellen SDSL-Leitungen als Durchbruch feierte, gehen rockenstein-Kunden heute über skalierbare Internet-Anbindungen über Kupfer, Funk und Glasfaser mit Bandbreiten von bis zu 100 Gbit/s ins Netz.

Anschließend wies Landrat Thomas Eberth in seiner Rede darauf hin, wie wichtig Unternehmer- und Innovationsgeist für die mainfränkische Wirtschaft seien. Auch der Veitshöchheimer Bürgermeister Jürgen Götz freute sich über den Zuzug der Firma rockenstein und die Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region. Architekt Frank Zumkeller rief in seinem Bildervortrag die einzelnen Bauphasen in Erinnerung und wies auf Besonderheiten und Aspekte der Green IT hin.

Die positive Geschäftsentwicklung und die stark wachsende Mitarbeiterzahl habe zur Planung eines Neubaus in der Veitshöchheimer Schleehofstraße geführt, so Rockenstein. Im Jahr 2022 wurde das neue Firmengebäude mit georedundantem Rechenzentrum fertiggestellt. Seit Frühjahr vergangenen Jahres arbeite das gesamte rockenstein-Team von der Schleehofstraße aus.



Feierten 30 Jahre rockenstein AG (v. l.): Architekt Frank Zumkeller, die neuen Vorstände der rockenstein AG Dr. Florian Göpfert, Janina Hirt und Julian Zehnter sowie Vorstandsvorsitzender Christoph Rockenstein, Jürgen Götz, 1. Bürgermeister Veitshöchheim, Thomas Eberth, Landrat Landkreis Würzburg, Bernd Zehnter, Moderator, und Dr. Sascha Genders, Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt.



Firmenjubiläum: 25 Jahre Lindner in Dettelbach

Dettelbach. Seit der Übernahme im Jahr 1998 ist der Standort in Dettelbach ein wichtiger Bestandteil der niederbayerischen Unternehmensgruppe Lindner. Früher bekannt als „Norit“ hat sich der Standort in den vergangenen 25 Jahren stark weiterentwickelt: Während anfänglich 65 Kolleginnen und Kollegen hier beschäftigt waren, sind es heute knapp 250. Die Größe des Firmengeländes hat sich seitdem fast verdoppelt. Von Dettelbach aus werden seither Doppel- und Hohlbodenprodukte aus Gipfasermaterial in 170 Länder geliefert. Hier ist Weiterentwicklung und Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema, was man an den neun Förderprojekten erkennen kann, welche seither am Standort realisiert wurden oder aktuell werden. Aber nicht nur die hier produzierten Bodenprodukte, sondern auch das internationale Liefergeschäft für Decken- und Wandsysteme und der hochkomplexe Geschäftsbereich Steel and Glass sind am Standort Dettelbach beheimatet.

Um diese Entwicklung der vergangenen 25 Jahre gebührend zu ehren, fand Ende Juni eine große Jubiläumsfeier für die Mitarbeiter und deren Familien statt. Rund 500 Gäste feierten mit. Unternehmensgründer Hans Lindner erzählte in



Dr. Sascha Genders, Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt, Hans Lindner, Unternehmensgründer der Lindner Group, Veronika Lindner, Vorsitzende des Verwaltungsrats der Lindner SE, Ralph Peckmann, Geschäftsführer der Lindner Norit GmbH & Co KG, und Dr. Winfried Aschern, Geschäftsführer der Lindner Norit GmbH & Co KG.

seiner Begrüßung vom Beginn der 25 Jahre und dankte den Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Rentnern, dem wahren „Schatz“ des Unternehmens, für ihren großen Einsatz in dieser Zeit. Als Ehrengäste waren die Landrätin Tamara Bischof,

Bürgermeister Matthias Bielek, MdL Barbara Becker und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders geladen. Letzterer überreichte in diesem Rahmen der Geschäftsleitung eine Urkunde für die 25-jährige IHK-Mitgliedschaft.



25 Jahre Künstler- und Musikservice Lacher

Kitzingen. Über die Glückwünsche der IHK Würzburg-Schweinfurt zum 25-jährigen Jubiläum seines Künstler- und Musikservices freute sich Harald Lacher aus Kitzingen (Bildmitte). IHK-Sprecher Radu Ferendino (rechts) überreichte ihm die IHK-Ehrenurkunde und wünschte weiterhin viel Erfolg. Harald Lacher – alias DJ Smiley – hilft Firmen und Privatpersonen bei der Gestaltung von

Feierlichkeiten, von Kinderschminken und Ballonkunst bis zu Zeltverleih und Künstlerservice. Über sein Firmenjubiläum kann sich auch das Klinikum Kitzinger Land freuen, denn Harald Lacher spendete aus diesem Anlass 20 Trösterbären. Die Pflegedienstleiterin Birgit Jakob (links) nahm diese für die Notfallambulanz dankend entgegen. Sie sind für Kinder bestimmt, die dort in einer Notsituation eingeliefert werden.



ZDI Mainfranken feierte fünften Geburtstag

WÜRZBURG. Das Zentrum für Digitale Innovationen (ZDI) Mainfranken feierte Mitte Juni seinen fünften Geburtstag als bedeutender Meilenstein in der regionalen Gründungsförderung. In den vergangenen Jahren hat das ZDI maßgeblich dazu beigetragen, kreative Köpfe und innovative Ideen in der Region zu unterstützen und eine Plattform für ihr Wachstum bereitzustellen. Die Erfolge und Errungenschaften des ZDI seien ohne die Unterstützung und den Beitrag vieler Partner nicht möglich gewesen, wie es in einer Mitteilung heißt.

Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt begrüßte die über 100 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gründungsszene im Schatten des Cubes im neuen Stadtteil Hubland. In seiner Rede hob er die Bedeutung des ZDI als wichtigen Baustein in der regionalen Gründerszene hervor. „Das ZDI bietet einen Nährboden für kreative Ideen und Innovationen. Es schafft mit dem Ideenlabor und dem Cube eine Umgebung, in der Gründerinnen und Gründer ihre innovativen Konzepte entwickeln, testen und umsetzen können. Damit stärkt diese Ideenschmiede direkt die Wirtschaft Mainfrankens.“

Das ZDI Mainfranken wurde durch das Förderprogramm des Bayerischen Wirtschaftsministeriums zum Aufbau von digitalen Gründerzentren unterstützt. In einer Video-Grußbotschaft gratulierte Wirtschafts-Staatssekretär Roland Weigert dem ZDI und lobte Würzburg und ganz Mainfranken als eine ausgesprochen aktive und attraktive Gründerregion. „Dies ist nicht zuletzt die enge und vorbildliche Zusammenarbeit aller Akteure vor Ort.“ Mit einer Förderung von 5,2 Millionen Euro konnte das ZDI am Standort Würzburg mit den drei Bausteinen, dem Ideenlabor im Tower, dem Gründerlabor im Cube und dem Inkubator im Skyline

Hill Center, die Infrastruktur errichten, um Gründerinnen und Gründer bei dem Aufbau von digitalen Start-ups zu unterstützen. Die erfreuliche Botschaft aus München passend zu den Feierlichkeiten: Eine weitere Förderung über fünf Jahre ist im Ministerium vorgesehen. Wie bisher würden diesen Mitteln regionale Gelder gegenüberstehen.

Dr. Christian Andersen, Netzwerkmanager am ZDI, ging in einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte ein und freute sich darüber, dass es das ZDI in den vergangenen Jahren geschafft habe, sich zu einem bekannten Anlaufpunkt für angehende Gründerinnen und Gründer zu entwickeln. Seit 2018 wurden über 470 Veranstaltungen mit mehr als 11.000 Teilnehmenden vom und mit dem ZDI durchgeführt. Das Ideenlabor im Tower wird durchschnittlich mehr als 15 Tage pro Monat genutzt und bietet eine kreative Atmosphäre für eigene Veranstaltungen und Netzwerk-Events oder dient als Treffpunkt und Raum für Workshops für die Hochschulen, Unternehmen, Start-ups und diverse Initiativen.

Party am Cube: Das Zentrum für Digitale Innovationen blickt auf eine fünfjährige Erfolgsgeschichte zurück und das Team möchte diesen Weg weitergehen. Kleine Trophäen, die den Cube und einen Papierflieger zeigen, gab es beim Festakt für die Projektpartner der ersten Stunde. Von links: Tilman Hampl, Nico Köhler, Michael Sabah, Sabine Foster-Jackson, Netzwerkmanager Dr. Christian Andersen, Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Klaus Walther, Fachbereichsleiter Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing, Peter Schmitt und Franziska Raupach.



Lagereinrichtung

**Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
Lagerbühnen...**

www.REGATIX.com
Tel.07062 23902-0

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 90 mm
Preis: 288,- EUR

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

von der Idee zum fertigen Projekt
komplett aus einer Hand




Gillig + Keller GmbH | Am Brunnlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

www.gilligundkeller.de

Datenträgervernichtung



Würo
Papierverwertung
GmbH & Co. KG



**Karl Fischer
& Söhne**
GmbH & Co. KG

**Für eine sichere
Aktivenvernichtung
JETZT MIT NEUER ANLAGE**

www.wuero.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 38 mm
Preis: 243,20 EURO

Akustik-Optimierung

**ZU LAUT IM
BÜRO?**



myRaumklang.de

- ✓ Lärm reduzieren
- ✓ Schallwellen fangen
- ✓ Nachhall verringern
- ✓ Sprachverständlichkeit fördern

Jetzt eine gratis
VOR-ORT-BERATUNG
vereinbaren!
☎ 0931 - 35 97 99 10

Unsere Akustikberater
messen Ihre Raumakustik,
zeigen Lösungen auf und
visualisieren diese **gratis!**

Gute Akustik gibts bei
Wegerich
Gewerbegebiet Heuchelhof

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Allianz Private KrankenversicherungsAG	25	IWM Autohaus GmbH	5
Anwaltskanzlei Oliver Wanke	21	Josef Bindrum & Sohn GmbH	48
atarax GmbH & Co. KG	59	Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	73
Autohaus Ehrlich GmbH	15	Kommunikation & Wirtschaft GmbH	17
Bauunternehmung Glöckle SF-Bau GmbH	54	Labelident GmbH	OBF
Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.	OBF	Labus Wasserstrahl-Technik GbR	OBF
Blank Bauunternehmung GmbH	53	Leonhard Weiss GmbH & Co. KG	50
Blumenröder Zaunbau e.K.	55	Mainpack Verpackungen GmbH	OBF
büroforum planen und einrichten GmbH	U4	MAINTRAINING	OBF
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	REGATIX	73
Dachser SE Logistikzentrum Würzburg	56, 57	Riedel Bau AG	51
Dr. Schulte Dr. Humm & Partner	13	ROLF POPP PRO Consult GmbH	U2
Franken-Treuhand GmbH	27	Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	73
Gillig & Keller	73	Seger Transporte GmbH & Co. KG	49
Hubertus Beutler GmbH	OBF	TEMPTON Personaldienstleistungen GmbH	OBF
ISOTEC-Fachbetrieb Abdichtungstechnik		UHL GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
Dipl.-Ing. Tremel GmbH	52, 53	WEMO-tec GmbH	67



„Mein Name ist **Eva Schlosser**. Als Beraterin im Bereich Recht und Steuern bin ich Ihre Ansprechpartnerin rund um das Sachverständigenwesen – egal, ob Sie auf der Suche nach einem Sachverständigen sind oder sich selbst für die öffentliche Bestellung und Vereidigung interessieren. In diesem Zusammenhang betreue ich den Fachausschuss Bauphysik sowie den Sachverständigenausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt. Darüber hinaus organisiere ich die Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel.“

► **Eva Schlosser**, 0931 4194-312, eva.schlosser@wuerzburg.ihk.de

TITELTHEMA 09/2023

Digitales Mainfranken

Redaktionsschluss: **08.08.2023**
 Anzeigenschluss: **25.08.2023**
 Druckunterlagenchluss: **28.08.2023**
 Erscheinungstermin: **05.09.2023**



Mainfranken exklusiv

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Schweinfurt

- Aus- & Weiterbildung
- Industrie- & Maschinenbau
- Finanzen
- Dienstleister
- Gebäudemanagement

09



Lesen Sie die „Wirtschaft in Mainfranken“ mobil mit der App



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 Würzburg-Schweinfurt
 Mainastraße 33, 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-0
 Telefax 0931 4194-100
www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
 Telefon 0931 4194-319,
wim@wuerzburg.ihk.de
 Marcel Gränz (CvD),
marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
 Melanie Krömer,
melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
 Patricia Platzöder,
patricia.platzoder@wuerzburg.ihk.de
 ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Hans-Peter Hepp,
 Stefan Kritzer, Rudi Merkl, Jörg Rieger

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
 Ursulinergrasse 11, 97070 Würzburg
 Telefon 0931 780 99 70-0
 Telefax 0931 780 99 70-9
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Anzeigenleitung

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mediabetreuung

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Layout

Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis

Titelbild: Marcel Gränz

Redaktion

Elmar Behringer
 Telefon 0931 4194-565, 0931 460 77 535
e.behringer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,
 97204 Höchberg,
 gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise

monatlich

Heft 08.2023 erscheint am 04.08.2023

Verbreitete Auflage: 12.615 Exemplare

(2. Quartal 2023)



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.



„Seit 35 Jahren steht das Team unserer Kanzlei in Würzburg für engagierte Rechtsberatung im Dienst unserer Mandanten. Mit den Schwerpunkten im Wirtschafts-, Vertrags- und Arbeitsrecht ist es für uns oberstes Gebot, für unsere Klientel im Verhandlungsweg oder bei Gericht optimale Ergebnisse zu erzielen. **B4BMAINFRANKEN.de** ist die ideale Plattform, um uns in der Region effektiv zu vernetzen.“

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Gerhard Wagner
Kanzleigründer und Partner
Rechtsanwälte Wagner + Gräf

büroforum planen und einrichten:

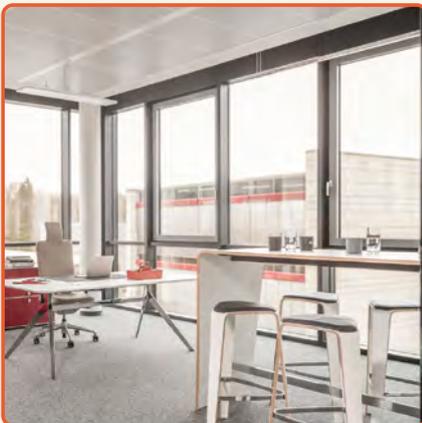
Ihr Partner für moderne und hybride Arbeitswelten

Wir beraten – wir planen – wir setzen um

büroforum

New Work

Wir planen zeitgemäße und moderne Arbeitsumgebungen, die Zusammenarbeit und Kreativität fördern.



Desk-Sharing

Mehr Flexibilität für Unternehmen und Arbeitnehmer durch nicht personalisierte Arbeitsplätze.



hybrides Arbeiten

Vereinigen Sie in Ihrem Unternehmen die Vorteile von digitalem und analogem Arbeiten.

Edith-Stein-Straße 3
97084 Würzburg
Tel. 0931 80992-120

planung@bueroforum.net
www.bueroforum.net
<https://planung.bueroforum.net/>



QR Code
einscannen und
mehr erfahren